

Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts
Arbeitsbereich Politik

Anastasiia Magazova

Russlands strategische Narrative über
die Ukraine in den Jahren 2019-2022
(am Beispiel der ukrainischen
prorussischen Parteien)

93/2024

Freie Universität Berlin

Russlands strategische Narrative über die Ukraine in den Jahren 2019 -2022 (am Beispiel der ukrainischen prorussischen Parteien)

About the author:

Anastassiia Magazova

Freie Universität Berlin

anastasia.magazowa@gmail.com

Abstract:

The paper analyses the strategic narrative as one of the tools of legitimisation of authoritarian regimes. Using Russia's strategic narrative as an example, the author shows how this type of political communication can be used by autocrats to justify the regime's aggressive actions in the eyes of domestic audiences. The main argument of the article is that authoritarian regimes can involve external actors in this process, namely representatives of non-authoritarian states. The paper uses such qualitative research methods as document analysis, content analysis and frame analysis. The empirical material of the work is based on the analysis of speeches of representatives of pro-Russian Ukrainian parties in the talk show "60 Minutes" on the Russian state television in the period 2019-2022, which allowed to determine the role of these politicians in the process of legitimisation of the Russian authoritarian regime and its actions in preparation for a full-scale invasion of Ukraine.

Keywords:

strategic narrative, strategies of legitimisation of autocratic regimes, Russia, Ukraine, pro-Russian parties in Ukraine.

Arbeitspapier 93/2024

Abteilung Politik am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin

Anastasiia Magazova

Russlands strategische Narrative über die Ukraine in den Jahren 2019 -2022 (am Beispiel der ukrainischen prorussischen Parteien)

Anastasiia Magazova (2024) Russlands strategische Narrative über die Ukraine in den Jahren 2019 -2022 (am Beispiel der ukrainischen prorussischen Parteien). Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts (Abteilung Politik) 93/2024. Freie Universität Berlin 2024.

Impressum

© bei den AutorInnen

Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts, Freie Universität Berlin
Abteilung Politik

Garystraße 55
14195 Berlin

Redaktion: Alexander Libman
alexander.libman@fu-berlin.de

Lektorat/Layout: Alexander Libman

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	3
Abkürzungsverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Theoretische Grundlagen	10
2.1. Strategien der Legitimierung autoritärer Staaten	10
2.2. Information als Mittel zur Legitimierung des autoritären Regimes	13
2.3. Das Konzept der strategischen Narrative	14
2.4. Forschungsstand zum staatlichen Fernsehen in Russland.....	17
3. Methode und Forschungsdesign	20
3.1. Dokumentenanalyse	20
3.2. Qualitative Inhaltsanalyse.....	21
3.3. Framing-Analyse.....	22
3.4. Datensatz.....	23
3.4.1. Medium	24
3.4.2. Parteien.....	25
3.4.3. Zeitraum.....	28
4. Ergebnisse	29
4.1. Strategische Narrative in offiziellen Dokumenten der Russischen Föderation	29
4.2. Rolle der prorussischen ukrainischen Parteien im russischen Staatsfernsehen (2019-2022)	37
4.3. Strategische Narrative über die Ukraine in der Talkshow "60 Minuten"	44
4.3.1. Narrativ 1: Präsident Selenskyj – von einer Hoffnung auf Frieden zu einer Marionette der USA.....	44
4.3.2. Narrativ 2: Die Ukraine unter externer Kontrolle des Westens.....	51
4.3.3. Narrativ 3: Ukrainer und Russen sind ein Volk.....	54

4.3.4. Narrativ 4: In der Ukraine herrscht ohne die Zusammenarbeit mit Russland eine wirtschaftliche Katastrophe.....	57
4.3.5. Narrativ 5: Russland will keinen Krieg, aber es muss sich verteidigen, weil es provoziert wird.....	61
5. Auswertung und Diskussion	69
6. Fazit.....	74
7. Literaturverzeichnis	78
8. Anhänge.....	82
Anhang 1. Liste der analysierten Reden von prorussischen Politikern in der Talkshow "60 Minuten" nach den Daten.	82
Anhang 2. Partei "Oppositionsplattform – Für das Leben": Hintergrund	90
Anhang 3. Wahlprogramm 2019 der "Oppositionsplattform – Für das Leben"	91
Anhang 4. Partei "Naschi": Hintergrund.....	92
Anhang 5. Wahlprogramm 2019 der "Naschi"	93
Anhang 6. Wahlprogramm 2019 der "Partei von Scharij"	94

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Auftritte von Vertretern prorussischer ukrainischer Parteien in Talkshows in den Jahren 2019-2022	38
Tabelle 2: Anzahl der Auftritte von Vertretern der Partei "OPFdL" in der Talkshow "60 Minuten" in den Jahren 2019-2022	40
Tabelle 3: Aussagen von Talkshow-Moderatoren und ukrainischen Politikern im Rahmen des Narrativs über Wolodymyr Selenskyj	50
Abbildung 1. Häufigkeit der Teilnahme von prorussischen ukrainischen Parteien an der Talkshow "60 Minuten".....	44
Abbildung 2. Die Struktur der strategischen Narrative Russlands in den Jahren 2019-2022	71

Abkürzungsverzeichnis

OPFdL	Partei "Oppositionsplattform – Für das Leben" (Opozyzijna platforma – Sa schyttja)
RNBO	Sicherheitsrat der Ukraine (Rada nazionalnoji bespeky Ukrainy)
KIIS	Kyjiwer Internationales Institut für Soziologie
LNR	Die völkerrechtlich nicht anerkannte Volksrepublik Lugansk in der Ostukraine, die de facto ein russisches Protektorat ist (Luhanska narodna respublika)
DNR	Die völkerrechtlich nicht anerkannte Volksrepublik Donezk in der Ostukraine, die de facto ein russisches Protektorat ist (Donezka narodna respublika)

1. Einleitung

In den vergangenen Jahren wurde das politische Regime Russlands von Politikwissenschaftler eingehend untersucht. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den spezifischen Merkmalen der Entstehung und Konsolidierung des autoritären Regimes unter der Führung von Wladimir Putin während seines zweiten Jahrzehnts im Amt. Trotz dieser intensiven Forschung sind sich die Politikwissenschaftler einig, dass das Wesen autoritärer Regime, einschließlich des russischen Autoritarismus, nach wie vor unzureichend verstanden wird. Das betrifft zunächst einmal das Entscheidungssystem und die Art und Weise, wie sich diese Regime im Laufe der Zeit verändern. Der Schock, den viele Wissenschaftler angesichts des russischen Einmarschs in die Ukraine am 24. Februar 2022 empfunden haben, bestätigt diese Behauptung weiter.

Jedes autoritäre Regime steht vor der Herausforderung, sich in gewissem Maße zu legitimieren (Gerschewski, 2013; von Soest, Grauvogel, 2017; Svulik, 2012; Kailitz, Wuster 2017). Unabhängig von der Dauer der Machtherrschaft eines Autokraten ist es erforderlich, dass das Regime sowohl intern als auch extern die erforderlichen Zeichen der Legitimität aufweist. Die Literatur über die Legitimationsstrategien autokratischer Regime betont die besondere Bedeutung von Information und Kommunikation in diesem Prozess (Guriev, Treisman, 2019; Reyes, 2011; Van Leeuwen, 2007). Durch diese Instrumente stärken Autokraten ihre Macht und erlangen das erforderliche Maß an Legitimität. Autoritäre Regime setzen verschiedene Informationsstrategien ein, wie Propaganda, Zensur, Kontrolle der Medien sowie die Schaffung und Verbreitung eigener Narrative. Dies geschieht vor allem, um den Eindruck von Stabilität, Sicherheit und nationaler Einheit in der Öffentlichkeit zu erwecken (von Soest, Grauvogel, 2017). Auf diese Weise können sie nicht nur ihr aggressives Vorgehen rechtfertigen, sondern auch ihre Herrschaft als solche legitimieren, indem sie die Notwendigkeit einer starken Führung und des Schutzes vor äußeren Bedrohungen betonen.

In der Literatur wird auch umfassend analysiert, über welche Kanäle und mit welchen Instrumenten sich autoritäre Regime durch Informationen legitimieren (Guriev, Treisman, 2019). Ein weiterer bedeutender Aspekt ist die Beteiligung externer Akteure, die ebenfalls am Legitimationsprozess beteiligt sind. Dieser Aspekt wird in den

umfangreichen Arbeiten von Zsostek, von Soest, Grauvogel, Holbig und anderen ausführlich dargestellt.

Diese Arbeit basiert auf der These, dass das strategische Narrativ als eine Methode der politischen Kommunikation auch als eine Möglichkeit zur Legitimierung eines autoritären Regimes betrachtet werden kann. In diesem Kontext wird Legitimation als ein Prozess verstanden, bei dem die Unterstützung des Publikums gewonnen wird, um die Handlungen des Machthabers zu rechtfertigen (Geddes, Zaller, 1989; Gerschewski, 2013). Der Forscher Alister Miskimmon beschreibt das strategische Narrativ als Kommunikationsmittel, mit dem politische Akteure die Gesamtbedeutung der internationalen Politik konstruieren. In seinem Konzept der strategischen Narrative weist Miskimmon darauf hin, dass politische Akteure diese entwickeln, um die Wahrnehmungen, Überzeugungen und das Verhalten in- und ausländischer Akteure zu formulieren (Miskimmon et al., 2017). Seiner Ansicht nach werden strategische Narrative durch ihre Ziele strategisch – beispielsweise durch die Festlegung langfristiger Ziele, politischer Programme und die Schaffung der allgemeinen Legitimität politischer Maßnahmen.

Diesem Konzept zufolge versuchen politische Akteure, Form und Inhalt politischer Entscheidungen durch Narrative zu beeinflussen. Das strategische Narrativ Russlands bezieht sich auf den gezielten und systematischen Einsatz spezifischer Botschaften, Geschichten und Bilder zur Gestaltung und Förderung bestimmter Ideen, Werte und Interessen der Russischen Föderation (Szostek 2017; Szostek 2018; Claessen, 2023). Es bildet die Grundlage für Russlands Außenpolitik und Kommunikationsstrategien und zielt darauf ab, seine Position zu stärken, nationale Interessen zu verteidigen und ein bestimmtes Image des Landes zu prägen. Als autoritärer Staat bedient sich Russland verschiedener Methoden und Taktiken, um die Effektivität seines strategischen Narrativs zu steigern. In dieser Arbeit wird argumentiert, dass die prorussischen Parteien in der Ukraine als eines dieser Instrumente betrachtet werden können, nämlich als Narrator, Vermittler oder Erzähler von Russlands strategischem Narrativ.

Trotz der proeuropäischen Revolution, politischer Turbulenzen und Änderungen im außenpolitischen Kurs der Ukraine im Jahr 2014 konnten die prorussischen Parteien ihre Präsenz in der ukrainischen Politik aufrechterhalten. In den Jahren zwischen 2014

und 2019 entstanden in der Ukraine zahlreiche neue politische Projekte, die nicht nur eine prorussische Rhetorik verfolgten, sondern auch direkte Verbindungen zu Russland hatten. Obwohl ihr Einfluss in den ersten Jahren nach der Revolution der Würde, besser bekannt als Euromaidan, begrenzt war, nahm er in den folgenden Jahren rapide zu. Ein Indikator für die wachsende Unterstützung war das Ergebnis der außerplanmäßigen Parlamentswahlen 2019, bei denen die "Oppositionsplattform – Für das Leben" (OPFdl), eine der führenden prorussischen politischen Kräfte in der Ukraine, zur zweitgrößten Fraktion in der Werchowna Rada wurde. Die Vertreter dieser Partei betonten aktiv ihre engen Beziehungen zum Kreml, führten Treffen und Verhandlungen mit der russischen Regierung durch und traten regelmäßig im russischen Staatsfernsehen als Vertreter der ukrainischen Politik auf.

Das Konzept von Miskimmon weist auch auf die Rolle der Medien in diesem Prozess hin, die oft nicht nur als Vermittler von Erzählungen, sondern auch als Beteiligte an deren Konstruktion auftreten. Auf der Grundlage des Konzepts der strategischen Narrative wird in dieser Arbeit das zentrale strategische Narrativ des Kremls analysiert, das vom russischen Staatsfernsehen verbreitet und von prorussischen ukrainischen Politikern gebraucht und/oder bestätigt wird.

Die Arbeit konzentriert sich mehr auf die Aktivitäten der prorussischen ukrainischen Parteien und ihre Mechanismen der Interaktion mit Russland, als auf die Gründe dafür, warum diese Verbindungen nach den Ereignissen von 2014 möglich blieben.

Diese Untersuchung vermeidet es auch zu diskutieren, mit welchem Ziel der Kreml versuchte, das politische Leben in der Ukraine in den Jahren 2019-2022 zu beeinflussen. Es wird aus der Tatsache ausgeht, dass der Kreml Einfluss ausübte. Die Diskussion darüber, warum diese Parteien die bestimmte Narrative konstruiert haben, wird in dieser Arbeit ebenfalls nicht thematisiert.

Im Fokus dieser Arbeit steht die Rolle der ukrainischen prorussischen Parteien bei der Verbreitung des russischen strategischen Narrativs in den Jahren 2019-2022. Die zentrale Forschungsfrage lautet: **Wie wurde das strategische Narrativ Russlands im russischen Staatsfernsehen mit Hilfe ukrainischer prorussischer Politiker konstruiert, und welche Rolle spielten diese Politiker bei der Verbreitung dieses Narrativs?**

Aus der Diskussion der strategischen Narrative und Legitimationsstrategien autoritärer Regime ergibt sich eine Hypothese: Der Kreml hat die ukrainischen prorussischen Parteien genutzt, um sein Regime und weitere aggressive Aktionen gegen die Ukraine in den Augen des inländischen und teilweise auch ausländischen Publikums zu legitimieren.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, das russische strategische Narrativ zu beschreiben, das im russischen Staatsfernsehen verbreitet und von ukrainischen prorussischen Politikern im Zeitraum 2019-2022 unterstützt wurde. Die Analyse wird die wichtigsten Themengruppen identifizieren und bewerten, wie sie sich im Laufe der Zeit verändert haben. Ein wichtiges Ziel der Untersuchung ist auch der Versuch, die Adressaten dieser Erzählung zu identifizieren.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden verschiedene Methoden herangezogen. In der Arbeit wurden Reden und Kommentare von Parteispitzen in der Talkshow "60 Minuten" analysiert. Diese Talkshow ist die meistgesehene politische Sendung in Russland und wird zweimal täglich an Wochentagen auf dem wichtigsten staatlichen Fernsehkanal "Rossija 1" gezeigt. Der Zeitraum für die Analyse erstreckt über 35 Monate – von April 2019, als Wolodymyr Selenskyj zum Präsidenten der Ukraine gewählt wurde, bis zum 23. Februar 2022, dem Tag vor der Großinvasion. Während des ausgewählten Zeitraums wurden 1.437 Talkshow-Sendungen angesehen, von denen 172 für die Analyse ausgewählt wurden, weil in ihnen ukrainische prorussische Politiker auftreten.

Diese Arbeit stützt sich auf qualitative Forschungsmethoden wie Dokumentenanalyse, Inhaltsanalyse und Framing Analyse. Quantitative Methoden werden lediglich zur Bewertung der Bedeutung von Schlüsselthemen und -erzählungen sowie zur Bestimmung der Häufigkeit ihrer Verbreitung und Wiederholung durch maßgebliche Akteure herangezogen. Der Kategorisierungsprozess trägt dazu bei, die Struktur des Narrativs sowie seine Umsetzungsmethoden zu identifizieren. Zudem lässt er darauf festzustellen, wie sich bestimmte Narrative im Laufe der Zeit verändern oder je nach politischem Diskurs des Regimes an bestimmte Themen oder Ereignisse angepasst werden. Darüber hinaus analysiert diese Arbeit die von Vertretern der ukrainischen prorussischen politischen Kräfte verbreiteten Narrative hinsichtlich ihrer Nähe zu oder

Übereinstimmung mit jenen, die in offiziellen russischen Dokumenten als staatliche Strategien, Konzepte und Visionen verankert sind.

Die Relevanz dieser Arbeit trägt dazu bei, die Forschungslücke in der wissenschaftlichen Untersuchung der prorussischen Parteien in der Ukraine zwischen 2019 und 2022 im Hinblick auf ihre strategische Rolle in Russlands Ukraine-Politik in diesem Zeitraum zu schließen. Die praktische Relevanz der Arbeit ergibt sich aus dem Großangriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022: Bisher vorliegen in der Literatur keine Untersuchungen zur Rolle dieser politischen Kräfte bei der Vorbereitung des Einmarsches Russlands in der Ukraine; nach dem neue besetzte Gebiete in der Ukraine entstanden, in denen die russischen Besatzungsverwaltungen meist Funktionäre prorussischer Parteien leiten.

Das Neue an der Arbeit besteht in der Analyse des russischen strategischen Narrativs als Instrument zur Legitimierung des autoritären Regimes vor dem inländischen Publikum und zur Rechtfertigung seiner Handlungen im Ausland mithilfe externer Akteure. Durch einen interdisziplinären Ansatz schlägt die Autorin neue Perspektive auf die Untersuchung strategischer Narrative autoritärer Regime vor, indem sie die Rolle externer politischer Akteure, einschließlich Vertretern demokratischer Staaten, im Prozess der Legitimierung von Autokratien neu betrachtet.

Die Arbeit gliedert sich in sechs Kapitel. Der theoretische Teil behandelt die wichtigsten Theorien zur Legitimation autoritärer Regime, erläutert ausführlich das Konzept strategischer Narrative und stellt den Forschungsstand zum staatlichen Fernsehen in Russland vor. Im dritten Kapitel werden die angewandten Forschungsmethoden beschrieben und ihre Auswahl begründet, ebenso wie die Entscheidung für ein Medium, die Parteien und den untersuchten Zeitraum. Im vierten Kapitel werden die Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt und ausgewertet sowie die Transformationen bestimmter Narrative im Untersuchungszeitraum beschrieben. Der erste Abschnitt dieses Kapitels analysiert die offiziellen Dokumente und Doktrinen der Russischen Föderation, anhand derer die zentralen strategischen Narrative kategorisiert werden. Im nächsten Abschnitt wird die Rolle der prorussischen ukrainischen Parteien erläutert, die als Hauptvertreter und Vermittler der russischen strategischen Narrativen ausgewählt wurden. Im letzten Abschnitt von Kapitel 4 werden die Hauptgruppen von Narrativen, die von ukrainischen prorussischen

Politikern in der russischen politischen Talkshow "60 Minuten" verbreitet wurden, identifiziert und thematisch gruppiert. Im fünften Kapitel werden die empirischen Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfrage und früheren theoretischen Überlegungen zusammengefasst. Im Fazit werden Schlussfolgerungen über die Verwendung russischer strategischer Narrative durch ukrainische prorussische Politiker gezogen und deren Rolle identifiziert. Das letzte Kapitel der Arbeit enthält ein Literaturverzeichnis. Der Anhang enthält die Tabellen, in denen das empirische Material unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren systematisch aufgeführt wird.

2. Theoretische Grundlagen

2.1. Strategien der Legitimierung autoritärer Staaten

Sowohl demokratische Politiker als auch autokratische Machthaber streben danach, ihre Macht möglichst lange zu erhalten. Im Gegensatz zu Demokraten haben Autokraten jedoch ein deutlich stärkeres Bedürfnis nach Stabilität ihrer Herrschaft. Gerschewski identifiziert drei Hauptpfeiler, auf denen diese Stabilität beruht: Repression, Kooptation und Legitimation (Gerschewski, 2013). Repression ist aus Sicht des Autokraten langfristig ein kostspieliges Instrument, da es letztendlich zu Protesten und dem Verlust der Macht führen kann (Davenport, 2007; Svobik, 2012). Die Kooptation dient hauptsächlich dazu, den Zusammenhalt innerhalb der Elite zu gewährleisten und die politische Elite kontrollierbar zu machen. Hierbei müssen oft Militär- und Wirtschaftseliten, die von strategischer Bedeutung sind, einbezogen werden (Gerschewski, 2013). Die Schlüssel zur Stabilität autokratischer Regime bei der Kooptation politischer Eliten liegen darin, ein Gleichgewicht zwischen ihnen aufrechtzuerhalten und zu vermeiden, dass ein Akteur zu viel Macht erlangt und den Autokraten entmachten kann. Wie Gerschewski betont, ergänzen sich die drei Pfeiler der Regimestabilität gegenseitig und helfen dem Autokraten, länger an der Macht zu bleiben. In diesem Zusammenhang steht der Autokrat vor der Herausforderung, die Legitimität seiner Herrschaft kontinuierlich aufrechtzuerhalten (Gerschewski, 2013: 3).

Einige Autokratieforscher, wie Przeworski, Burnell, Kailitz, Wurster, Gerschewski, von Soest, Kneuer und andere, haben darauf hingewiesen, dass der Aspekt der Legitimation autoritärer Regime in der Literatur der letzten beiden Jahrzehnte zu Unrecht vernachlässigt wurde. Gerschewski argumentiert, dass moderne Autokratien "cannot rely (at least in the long term) entirely on their abuse of power in a strictly hierarchical, pyramid-shaped political order as the unconstrained tyrants of the past – from whom all power was derived – might have done" (Gerschewski, 2013: 18). Vielmehr ist er der Ansicht, dass jede politische Ordnung eine "Idee der Legitimität" benötigt. Die Legitimation des Autokraten soll dabei helfen, die aktive Zustimmung, das Einverständnis, den passiven Gehorsam oder die Loyalität der Bevölkerung zu gewährleisten. Gerschewski definiert Legitimation in Anlehnung an die Arbeiten von Max Weber und dessen empirischen Beobachtungen zum "Glauben an die Legitimität" als den Prozess der Gewinnung von Unterstützung, der es ermöglicht, dass die

Handlungen des Herrschers als gerechtfertigt wahrgenommen werden (Gerschewski, 2018).

Die Legitimation, als eines der Instrumente eines autoritären Machthabers zur Festigung seiner Macht, wird von Forschern auch hinsichtlich ihrer Umsetzungsstrategien und Modelle differenziert betrachtet. Kailitz und Wurster betonen die Bedeutung der Legitimationsforschung: "Die Legitimationsforschung hilft zu verstehen, wie politische Regime entstehen, funktionieren und untergehen" (Kailitz, Wurster, 2017: 143). Dennoch ist dieser Aspekt in der Literatur noch nicht ausreichend behandelt worden. Von Soest und Grauvogel haben versucht, diese Lücke zu schließen und eine systematische Studie über autoritäre Legitimationsstrategien als internes Mittel zur Sicherung der autoritären Herrschaft durchgeführt. Diese Strategien richten sich sowohl an die herrschende Elite, die Bevölkerung als auch an die Opposition. Sie betonen, dass Legitimation als "the strategy used to seek legitimacy" (von Soest, Grauvogel, 2017: 2) verstanden wird und unterscheiden dabei den Anspruch auf Legitimation von der Legitimität selbst. Gleichzeitig betonen die Wissenschaftler, dass Legitimationsstrategien sowohl instrumentelle Manipulationen als auch aufrichtige Überzeugungen politischer Eliten in Bezug auf ihr vermeintliches Recht auf Macht sein können (von Soest, Grauvogel, 2017: 2).

Von Soest und Grauvogel identifizieren sechs Legitimitätsansprüche, die Autokraten verwenden: Gründungsmythos, Ideologie, Personalismus, Verfahren, Performance und internationale Interaktion (von Soest, Grauvogel, 2017). Diese Forscher argumentieren, dass dies die wichtigsten Legitimitätsansprüche sind, die Autokraten für das inländische Publikum nutzen. Ausgehend von der Forschungsfrage stehen der Gründungsmythos und die internationale Interaktion als Legitimationsansprüche im Fokus der Arbeit.

Der Gründungsmythos wird von Autokraten und herrschenden Eliten als Mittel der Legitimation genutzt, indem sie sich auf ihre historische Rolle im Staatsbildungsprozess berufen, um ihre Herrschaft zu rechtfertigen. Krisenzeiten, Kriege und Revolutionen "are often used as powerful legitimacy narratives" (von Soest, Grauvogel, 2017: 4).

Internationale Interaktion, in einem weit gefassten Sinne, wird von Autokraten auch genutzt, um das Narrativ der internen Legitimation zu stärken, wie von Soest und

Grauvogel betont wird. Gleichzeitig betonen sie auch, dass dieses Thema in den bisherigen Studien kaum systematisch bearbeitet worden ist. Dennoch argumentieren Forscher, dass "a regime refers to its international role in order to legitimate its rule domestically" (von Soest, Grauvogel, 2017: 5). Holbig hingegen unterteilt das Instrument der internationalen Kooperation gemäß Beethams Modell in interne und externe Strategien der Regimelegitimation (Holbig, 2011: 171). Trotz dieser Unterscheidung schlägt er praktisch die gleichen Formate der internationalen Interaktion vor, die Autokraten im Legitimationsprozess helfen können, wie von Soest und Grauvogel beschrieben. Dazu gehören die Teilnahme an internationalen Organisationen mit verbindlicher Wirkung (WTO, UN und andere), die Teilnahme an und Organisation von globalen Konferenzen sowie eine Schlüsselrolle bei Verhandlungen oder wirtschaftlichen Projekten, um Autorität und Position der Autokraten zu stärken.

In Bezug auf die Beziehung zwischen externer und interner Legitimität schreibt Holbig: "It is assumed that external legitimacy gained at the international level can also be leveraged internally for legitimacy, and vice versa. On the other hand, external legitimacy deficits can be translated into internal legitimacy deficits and vice versa if compensatory legitimation strategies are not used at other levels" (Holbig, 2011: 171). Dies deutet darauf hin, dass Autokraten externe und interne Legitimationsstrategien als geschlossenes System verwenden können. Das bedeutet, dass sie, nachdem sie die Legitimität einiger Regimehandlungen auf der internen Ebene erreicht haben, versuchen können, diese auf der externen Ebene zu legitimieren, wodurch wiederum nachfolgende Handlungen auf der internen Ebene legitimiert werden.

Von Soest und Grauvogel betonen gleichzeitig, dass "the need to defend the country against an external enemy can also be used to claim domestic legitimacy" (von Soest, Grauvogel, 2017: 5). Es ist jedoch von Bedeutung zu beachten, dass das Konzept eines "äußeren Feindes" nicht nur deutlich artikuliert werden sollte, sondern höchstwahrscheinlich auch in einen "Gründungsmythos" eingebettet ist.

Es ist bemerkenswert, dass bei beiden Strategien der Regimelegitimierung – dem Gründungsmythos und dem internationalen Engagement – Informationen und ihre Handhabung eine entscheidende Rolle spielen. Im nächsten Abschnitt wird erörtert, wie heutige Autokraten Informationen zu ihrem Vorteil nutzen.

2.2. Information als Mittel zur Legitimierung des autoritären Regimes

Die neueste Forschung über Autokratien zeigt, dass moderne Autokraten nicht nur dazu neigen, voneinander zu lernen, sondern auch schnell neue Informationstechnologien in ihren Regimen einsetzen, um sie stabiler zu machen.

Die Theoretiker der Informationsautokratien, Guriev und Treisman, argumentieren, dass moderne Autokraten ihre Macht heute weniger durch offene und brutale Unterdrückung aufrechterhalten, sondern vielmehr durch die Überzeugung der Öffentlichkeit von ihrer Kompetenz und ihrem Recht zu regieren. Anstatt die Bevölkerung zu terrorisieren oder zu indoktrinieren, überleben die Herrscher, indem sie die Bürger dazu bringen, rational, aber fälschlicherweise zu glauben, dass sie kompetent und dem Gemeinwohl verpflichtet seien. Nachdem sie an Popularität gewonnen haben, gewinnen Autokraten sowohl im In- als auch im Ausland an Ansehen, indem sie die Demokratie imitieren (Guriev, Treisman, 2019: 101).

Gemäß dieser Theorie schaffen Informationsautokraten eine demokratische Fassade, indem sie Offenheit und Transparenz vortäuschen, während sie in Wirklichkeit abweichende Meinungen unterdrücken und Informationen für ihre eigenen Interessen manipulieren. Die Forscher betonen die Bedeutung der Informationskontrolle in Autokratien, da sie eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der öffentlichen Meinung und der Massenunterstützung für das Regime spielt, was dessen Stabilität gewährleistet. Gleichzeitig betrachten Informationsautokraten staatlich kontrollierte Medien als eines der wichtigsten Instrumente, um ihre Ziele zu erreichen.

Solche Machthaber bedienen sich einer Vielzahl von Techniken, um den Informationsfluss zu kontrollieren, darunter Zensur und Propaganda. Jedoch, wie von Guriev und Treisman beschrieben, unterscheiden sich moderne Informationsautokraten von früheren autoritären Regimen, die ebenfalls Propaganda einsetzten. Sie versuchen nicht, den Massen eine umfassende Ideologie aufzuzwingen, sondern greifen gezielt ein und bemühen sich lediglich, die Bürger von ihrer Kompetenz zu überzeugen (Guriev, Treisman, 2019: 101). Als Ergebnis machen die Massen ein mentales Bild von der Welt, das dem Autokraten dient. Dies führt nicht nur zur Unterstützung des Regimes und seiner Handlungen, sondern auch dazu, dass die Bevölkerung keine Motivation verspürt, sich aufzulehnen.

Die oben genannten Faktoren als Teil der Legitimationsstrategien – Gründungsmythos, internationale Interaktion und Information als Instrument moderner Autokraten – lassen Folgendes als plausibel erscheinen: Das strategische Narrativ des Staates kann als Weg zur Legitimation des Regimes betrachtet werden, da es diese drei Faktoren miteinander verbindet.

Um diese Hypothese genauer zu analysieren, ist es jedoch erforderlich, zu untersuchen, wie das strategische Narrativ in der Literatur beschrieben wird.

2.3. Das Konzept der strategischen Narrative

Das von Miskimmon, Roselle und O'Loughlin entwickelte Konzept des strategischen Narrativs kann als theoretischer Rahmen für die Analyse der von Autokraten international verbreiteten Informationen betrachtet werden, um ihr Regime intern zu legitimieren. Gemäß Miskimmon und Kollegen sind strategische Narrative "a means by which political actors attempt to construct a shared meaning of the past, present, and future of international politics to shape the behavior of domestic and international actors" (Miskimmon et al., 2017: 6). Eine Erzählung ist im Wesentlichen eine gezielt konstruierte Geschichte. Jedoch kann nicht jede erzählte Geschichte als strategisches Narrativ betrachtet werden, da ein strategisches Narrativ bestimmte Informationen beinhaltet. Szostek erweitert das Konzept der Erzählung um zusätzliche Merkmale: "A narrative can be understood as the accentuation and emplotment of particular problems or turning points in a way that indicates both causation and a normatively desirable resolution" (Szostek, 2017: 9-10). Eine entscheidende Rolle in diesem Prozess der politischen Kommunikation spielt der Narrator, der Erzähler, oder derjenige, der das Narrativ verbreitet. In der Regel handelt es sich dabei um einen Akteur oder eine Gruppe von Akteuren mit einer gewissen Autorität beim Publikum, das die Zielgruppe einer bestimmten Erzählung ist. Die Art und Weise, wie der Erzähler, basierend auf seinen Zielen und Überzeugungen, seine Geschichte zu einem bestimmten Thema konstruiert, bestimmt somit die Wahrnehmung und Einstellung seines Zielpublikums dazu.

Das Konzept des strategischen Narrativs, das von Miskimmon und seinen Kollegen vorgeschlagen wurde, bietet eine Möglichkeit, die Rolle von über die Medien verbreiteten Narrativen auf internationaler Ebene zu analysieren (Miskimmon et al., 2013). Gleichzeitig besteht die Besonderheit dieses Konzepts darin, dass es erlaubt,

die Medien nicht nur als "Verbreiter" strategischer Narrative zu betrachten, sondern auch als vollwertige Beteiligte an deren Konstruktion neben den Machthabern (Roselle et al., 2014: 74): "Strategic narrative, then, directly addresses the formation, projection and diffusion, and reception of ideas in the international system. Finally, when we see how different states try to use narratives strategically to sway target audiences, we begin to see how contestation works, especially in a more complex media ecology".

Die Bedeutung der Medien bei der Verbreitung strategischer Narrative wird auch von den Forschern Wagnsson und Barzanje betont. Sie bezeichnen die Medien als das zentrale Instrument, mit dem Akteure strategische Narrative nutzen, um die Wahrnehmung des Publikums zu beeinflussen (Wagnsson, Barzanje, 2019; Wagnsson, Lundstöm, 2023). Anhand des Beispiels des russischen Staatsmediums Sputnik in Schweden zeigen die Forscher, dass mediengesteuerte Regime strategische Narrative verbreiten können, die darauf abzielen, Destabilisierung zu erreichen. Diese Narrative werden als antagonistische Narrative bezeichnet. In solchen Narrativen haben Wagnsson und Barzanje drei Schlüsselstrategien identifiziert, die auf externe Akteure abzielen: *Unterdrückung* – Schaden zufügen, um den eigenen höheren Status gegenüber dem Gegner zu demonstrieren; *Zerstörung* – die Fähigkeiten und Macht des Gegners untergraben, um die eigene Macht und Autorität zu stärken; und *Lenkung* – den Gegner dazu bringen, das vom Regime bevorzugte Verhalten anzunehmen.

Wagnsson und Barzanje betonen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten strategischer Narrative, die von Autokraten verbreitet werden. Diese Narrative können sowohl dazu dienen, das Ansehen des gegnerischen Staates zu zerstören als auch die interne Polarisierung der Gesellschaft voranzutreiben. Zugleich identifizieren die Forscher auch Narrative, die darauf abzielen, das Verhalten des Opponenten zu "korrigieren" und es für den Autokraten akzeptabel zu machen. Diese Kategorisierung der strategischen Narrative kann als eine der Strategien zur Legitimierung des Regimes durch internationale Interaktion betrachtet werden. In Kapitel 6 dieser Arbeit wird diese These im Zusammenhang mit der Forschungsfrage genauer analysiert. Um ein besseres Verständnis von strategischen Narrativen zu erlangen, ist es jedoch unerlässlich, ihre Struktur genauer zu betrachten.

Nach dem Konzept von Miskimmon et al. lassen sich strategische Narrative auf drei Ebenen identifizieren. Die erste Ebene umfasst systemische Narrative (*System Narratives*), die beschreiben, wie die Welt funktioniert, wer die Hauptakteure sind und welche Trends und Konflikte von Bedeutung sind. Die zweite Ebene bezieht sich auf Identitätserzählungen (*National Narratives*), die die grundlegenden Werte und Hauptmerkmale eines Akteurs auf der internationalen Bühne erklären und die Geschichte sowie die Ziele eines Landes darlegen. Die dritte Ebene besteht aus thematischen oder problembezogenen Narrativen (*Issue Narratives*), die darauf abzielen, spezifische politische Probleme oder Situationen zu adressieren. Diese Narrative erläutern den Kern des Problems, die Konfliktparteien, die Reaktionen der Behörden und warum bestimmte Handlungen zu einer positiven Lösung führen können. Die Autoren betonen, dass alle drei Ebenen der Narrative miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen können, was letztendlich Auswirkungen auf zukünftige politische Entscheidungen und Verhaltensweisen hat (Miskimmon et al., 2013). Die Analyse der Rolle von Narrativen auf diesen drei Ebenen ermöglicht ein genaueres Verständnis der Funktionsweise von Kommunikation, Überzeugung und Einflussnahme in den internationalen Beziehungen.

Ausgehend von Burkes (1969) Diskussion über Narrative identifizieren Roselle et al. vier Bestandteile von Narrativen, die für internationale Interaktionen von Relevanz sind (Roselle et al., 2014: 75):

- *Akteure* – diejenigen, die als mächtige Teilnehmer in der Erzählung dargestellt werden. Dies können Staaten, nichtstaatliche Akteure oder Großmächte sein, die mit dem zeitgenössischen internationalen System in Verbindung gebracht werden. Im innerstaatlichen Kontext können dies politische Parteien, Interessengruppen und Einzelpersonen sein, die an der Darstellung der Innenpolitik und des Staates beteiligt sein können.

- *Schauplatz/Umgebung/Raum* beschreibt den Ort, an dem die Handlung, von der die Erzählung handelt, stattfindet. Im Kontext der internationalen Beziehungen und Außenpolitik bezieht sich das Setting darauf, wie das internationale System dargestellt wird und wie es funktioniert. Es kann eine Welt voller Freunde und Aussichten auf Zusammenarbeit sein oder eine Welt, die von Feinden umgeben ist, die eine

Bedrohung darstellen. Das Setting artikuliert das Problem sowie die Ziele, die erreicht werden können.

- *Konflikt* oder *Handlung*, die Beschreibung dessen, wer was mit wem macht, und welche Reaktionen und Interaktionen darauf folgen. Die Beschreibung hilft dabei, die Gefahr zu identifizieren und herauszufinden, wer und wie man ihr entgegentritt.

- *Auflösung* oder *wahrgenommene Auflösung* – ein wichtiges Element der Erzählung, da sie Handlungen präsentiert, die den Konflikt lösen oder den Status Quo aufbrechen, wodurch die Erzählung selbst für das Publikum attraktiv wird. Wie Roselle et al. betonen, schränkt die vorgeschlagene Lösung in der Erzählung die Bandbreite möglicher Handlungen in vielerlei Hinsicht ein und betont das "akzeptable" Verhalten im internationalen System.

Basierend auf der zuvor beschriebenen Struktur von Narrativen lässt sich argumentieren, dass Staaten Narrative verwenden, um dem internationalen Publikum ihre Vision der Weltordnung, die Verteilung der Macht in dieser Ordnung und ihre eigene Rolle darin zu erklären. Gleichzeitig legitimiert die Macht, einschließlich autoritärer Macht, ihre Politik durch Narrative, indem sie den Eliten und der Öffentlichkeit erklärt, warum bestimmte Maßnahmen notwendig und richtig sind und wie sie umgesetzt werden sollen. Es ist jedoch nicht das Ziel dieser Arbeit, die Aspekte zu untersuchen, die eine weit verbreitete Narrative effektiv machen, also erfolgreich von der Zielgruppe akzeptiert werden. Daher wird dieses Thema hier nicht weiter erläutert.

2.4. Forschungsstand zum staatlichen Fernsehen in Russland

Die Medien sind das wichtigste Instrument der Akteure, um strategische Narrative zu verbreiten und so die Wahrnehmung des Publikums zu beeinflussen (Wagnsson, Barzanje, 2019). Die staatliche Kontrolle über die Medien in autoritären Staaten wurde bereits in zahlreichen Studien zur politischen Kommunikation thematisiert (Toepfl, 2020; Gulenko, 2021; Litvinenko, 2023). Der Forschungsstand zum staatlichen Fernsehen in Russland ist umfangreich und vielfältig (Oates 2008, 2013; Mickiewicz 2014, 2018; Khaldarova, 2018, 2021). Forscher, die sich in den letzten Jahren mit der russischen Medienlandschaft befasst haben, haben die Instrumentalisierung der Medien, insbesondere des Fernsehens, festgestellt, um einen einzigen kontrollierten

Informationsraum zu schaffen, in dem nicht nur die richtigen Narrative verbreitet werden, sondern auch die vom Regime gewünschte Diskussion über Ereignisse und die Einstellung dazu formuliert werden (Hinck, 2015).

Das russische Staatsfernsehen und Fernsehsender wie Erster Kanal, "Rossija 1", "Rossija 24" und andere spielen eine zentrale Rolle in der russischen Medienlandschaft. Sie sind die Hauptinformationsquelle für die Mehrheit der Bevölkerung und haben daher einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Meinung. Es besteht Konsens unter Forschern, dass es für moderne Autokraten wichtig ist, die Kontrolle über die Medien zu behalten, um interne Legitimität zu wahren. Die russische Regierung übt daher nicht nur eine starke Kontrolle über die Inhalte der staatlichen Medien aus, sondern beeinflusst durch Zensur auch die Darstellung der Informationen selbst. Darüber hinaus belegen zahlreiche Studien, dass die russischen Staatsmedien aktiv Propaganda und Desinformation betreiben (Pomerantsev, 2015, 2019). Propagandainstrumente werden sowohl bei innen- als auch außenpolitischen Themen aktiv eingesetzt, insbesondere im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine: "Russian mainstream television has taken a key position in advancing the strategic narratives of the government, presenting stories about the cause, nature and resolution of the conflict to domestic and international audiences" (Khaldarova, Pantti, 2016: 891).

Toepfl hat das Konzept der "gardenig publics" (Toepfl, 2020) vorgeschlagen, um einen der Gründe für die erfolgreiche Instrumentalisierung der Medien durch autoritäre Regime zu erklären. Diesem Konzept zufolge versuchen autoritäre Regime mit Hilfe der Medien, die öffentliche Meinungsbildung zu beeinflussen, indem sie möglichst viele verschiedene Narrative wie verbreiten, um möglichst viele verschiedene Zielgruppen zu erreichen. Auf der Grundlage dieses Konzepts schlägt Litvinenko vor, den Propaganda-on-Demand-Ansatz im Zusammenhang mit der russischen Propaganda anzuwenden, um die Mechanismen der Verbreitung von Narrativen in Russland zu untersuchen: "Propaganda on demand [is] a kind of cynical political marketing in which narratives that trigger or comfort certain social groups are purposefully used to manipulate public opinion" (Litvinenko, 2022: 8). Wie die Forscherin schreibt, findet in einer solchen Palette von Narrativen jeder Adressat, bewusst oder unbewusst, sein eigenes Narrativ, das letztlich zur Stabilität des Regimes beiträgt" (Litvinenko, 2022: 8).

Die politischen Talkshows des russischen Staatsfernsehens können als Plattform für eine solche Vielfalt von Narrativen betrachtet werden. Wie Gulenko schreibt, sind die Selektivität der Informationen und die Schaffung der Illusion der Repräsentation verschiedener Meinungen durch Gäste mit vermeintlich gegensätzlichen Ansichten eine der Methoden, um propagandistische Ziele mit Hilfe von Talkshows zu erreichen. Dieses Vorgehen trägt letztlich zu einer effektiveren Verbreitung der Narrative bei: "Variations of this spectacle in the form of soft, tough and aggressive propaganda serve the purpose of enabling TV viewers to make a choice based on his or her personal tastes and preferences" (Gulenko, 2020: 920).

Daher sind politische Talkshows im russischen Staatsfernsehen eines der wichtigsten Instrumente für das Regime, um die notwendigen, auch strategischen Narrative zu verbreiten.

Die betrachteten theoretischen Bestimmungen darstellen eine solide Grundlage für eine empirische Analyse des Einsatzes strategischer Narrative durch autoritäre Regime in Bezug auf externe Akteure, um ihre Politik vor der inneren Öffentlichkeit zu legitimieren. Die Methode der Arbeit werden im nächsten Abschnitt beschrieben.

3. Methode und Forschungsdesign

In dieser Arbeit werden qualitative Forschungsmethoden zur Beantwortung der Forschungsfragen eingesetzt. Die am häufigsten verwendeten Methoden in Arbeiten über strategische Narrative sind die Inhaltsanalyse und die Frame-Analyse. Zusätzlich wird die Dokumentenanalyse verwendet. In diesem Kapitel wird ein detaillierter Ansatz für diese Methoden beschrieben.

3.1. Dokumentenanalyse

Wie Miskimmon et al. (2017) betonen, erscheinen strategische Narrative in den offiziellen Texten von Politikern und werden auch in strategischen Dokumenten formalisiert, die die langfristigen Ziele von Staaten unterstreichen. Solche offiziellen Texte können daher als Ausdruck strategischer Narrative betrachtet werden, die als grundlegende Prinzipien für zukünftige staatliche Handlungen gelten (Litvinenko, 2021: 8). Wie im Konzept der strategischen Narrative dargelegt, können die Narrative offizieller Dokumente als thematische Narrative kategorisiert werden, die sowohl an ein inländisches Publikum zur Legitimierung der Politik als auch an ein ausländisches Publikum als offizielle Botschaften in der internationalen Politik gerichtet sind (Roselle et al., 2014). Dies entspricht vollständig den Zielen dieser Arbeit. Daher werden drei strategische Dokumente der Russischen Föderation ausgewählt, die auf offiziellen staatlichen Plattformen und auf der Webseite der russischen Präsidentschaftsverwaltung (<http://kremlin.ru>) veröffentlicht wurden. Diese Dokumente sind:

- Das Konzept der Außenpolitik der Russischen Föderation (2016),
- Die Nationale Sicherheitsstrategie der Russischen Föderation (2021) und
- Wladimir Putins Artikel "Zur historischen Einheit von Russen und Ukrainern" (2021).

Die Auswahl dieser Dokumente wurde aufgrund ihrer thematischen Relevanz, inhaltlichen und zeitlichen Nähe zum erforschten Thema getroffen. Die Analyse dieser Dokumente ermöglicht wichtigste Gruppen der russischen strategischen Narrative zu formulieren, die dann mit denen verglichen werden, die von ukrainischen prorussischen Politikern im russischen Staatsfernsehen verbreitet werden.

Als Methode zur Identifizierung strategischer Narrative in den ausgewählten offiziellen Dokumenten wurde klassische Methode der Dokumentenanalyse verwendet, die von Glenn Bowen vorgeschlagen wurde. Der Forscher weist darauf hin, dass die Dokumentenanalyse als analytische Methode in der qualitativen Forschung "requires that data be examined and interpreted in order to elicit meaning, gain understanding, and develop empirical knowledge" (Bowen, 2009: 27). Das bedeutet, dass der Analyseprozess die Suche, die Auswahl, die Bewertung (Bedeutungsgebung) und die Synthese der in den Dokumenten enthaltenen Daten umfasst.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde der historische und politische Kontext des Erscheinens der analysierten russischen Dokumente ermittelt. Als Ergebnis einer sorgfältigen Lektüre dieser Dokumente wurden die inhaltlichen Elemente identifiziert, die dem Thema und den Zielen dieser Arbeit entsprechen. Dies wurde durch die Suche nach Antworten auf die Fragen "Was wird gesagt?", "Wie wird das Problem und seine Ursachen beschrieben?", "Welche Lösung wird für das Problem vorgeschlagen?" erreicht. Die Auswertung der Antworten führte dann zu einer Kategorisierung der erhaltenen Informationen und zu einer Einteilung in thematische Gruppen. Auf der Grundlage der Inhalte der thematischen Gruppen wurden die Narrative formuliert. Dieser Prozess wurde mittels qualitativer Inhaltsanalyse durchgeführt.

3.2. Qualitative Inhaltsanalyse

Die qualitative Inhaltsanalyse, die erstmals von dem Forscher Philipp Mayring beschrieben wurde, konzentriert sich auf die detaillierte Beschreibung und Erklärung des Inhalts eines Kommunikationsaktes, insbesondere eines Textes, sowie auf die Aufteilung dieses Inhalts in verschiedene Komponenten, um eine weitere Analyse zu ermöglichen (Mayring, 1993). Ein wesentliches Merkmal der qualitativen Inhaltsanalyse, das sie von der quantitativen Inhaltsanalyse unterscheidet, ist ihre Anwendungsmöglichkeit in der Hermeneutik, also bei der Interpretation der untersuchten Phänomene sowie bei der Analyse der Zusammenhänge und Prozesse zwischen diesen Phänomenen. Hierbei werden häufig qualitative Methoden wie *close reading* (Bowen, 2009) und Kodierung angewendet.

Mayring beschreibt die drei grundlegenden Techniken der qualitativen Inhaltsanalyse, die auf Formen der Interpretation beruhen, wie folgt (Mayring, 1993: 164):

- *Zusammenfassung*: Hierbei wird eine große Menge an Material so reduziert, dass der Kerninhalt erhalten bleibt.
- *Explikation*: Es werden zusätzliche Informationen zu bestimmten Elementen des analysierten Textes (wie Begriffe, Ereignisse oder Akteure) bereitgestellt, um das Verständnis zu verbessern, zu erklären oder den Kontext zu ergänzen.
- *Strukturierung*: Das Material wird nach zuvor festgelegten Kriterien oder Themen kategorisiert oder bewertet.

Diese Methode erweist sich als äußerst geeignet für die Forschungsfrage dieser Arbeit, da sie es ermöglicht, den Inhalt der analysierten Daten zu interpretieren und somit die impliziten Botschaften und Bedeutungen, die "zwischen den Zeilen" vermittelt werden, zu erfassen.

Da bei der Inhaltsanalyse direkt mit Text gearbeitet wird, müssen die analysierten Daten in eine wortwörtliche Abschrift transkribiert werden. So wurden die Reden der prorussischen ukrainischen Politiker sowie die Kommentare der Moderatoren in den 172 für die Analyse ausgewählten Sendungen der Talkshow "60 Minuten" aufgenommen und transkribiert.

Transkripte enthalten in der Regel große Mengen an Informationen, so dass der nächste Schritt darin besteht, den resultierenden Text zu kodieren. Die Kodierung basierte auf den Daten der Reden, dem Namen des Politikers, seiner Parteizugehörigkeit und dem Thema seiner Rede. Die Geschichten zu dekonstruieren, Schlüsselaspekte hervorzuheben und zu analysieren, wie sie sich miteinander verbinden, ermöglicht eine Framing-Analyse.

3.3. Framing-Analyse

Die Inhaltsanalyse ist auch einer der Methoden zur Erforschung von Framing. Die Hauptfunktion der Inhaltsanalyse in diesem Prozess besteht darin, Frames zu identifizieren. Der Theoretiker des Framing Robert Entman erklärt den Begriff folgendermaßen: "Framing essentially involves selection and salience. To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal

interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described" (Entman, 1993: 52).

Diese Definition impliziert, dass Framing die Möglichkeit bietet, Informationen zu manipulieren, indem sie für das Zielpublikum "sichtbarer" gemacht werden. Basierend auf dieser Definition und den vier Schlüsselementen des Framings – *Problemdefinition, kausale Interpretation, moralische Bewertung* und *Behandlungsempfehlung* – wurde die Struktur der einzelnen Narrative und ihre Entwicklung im Laufe der Zeit identifiziert. Anschließend wurde eine Analyse durchgeführt, um Muster und Wiederholungen zu erkennen, die schließlich Gruppen von Narrativen bildeten.

Im Ergebnis wurden in dieser Arbeit mithilfe der Framing-Analyse die Bildung und Projektion von fünf strategischen Narrativen, die von Russland mit Hilfe der ukrainischen prorussischen Parteien in den Jahren 2019-2022 verbreitet wurden, festgestellt.

Alle diese Forschungsmethoden sind zwar ähnlich, haben aber ihre eigenen Merkmale. Während sich die Inhaltsanalyse zum Beispiel darauf konzentriert, die Konstruktion von Bedeutung durch Geschichten und Narrative zu verstehen, untersucht das Framing, wie Informationen präsentiert und interpretiert werden, um die öffentliche Meinung zu bilden (Livivngston, Nassetta, 2018). Daher wird in dieser Arbeit eine kombinierte Methode verwendet.

3.4. Datensatz

Roselle et al. (2014) empfehlen in ihrer Arbeit, sich bei der Auswahl eines Datensatzes für die Untersuchung an den Aspekten der strategischen Narrative zu orientieren, die untersucht werden sollen. Für Untersuchungen, die sich auf die Bildung von Narrativen konzentrieren, die von politischen Akteuren geschaffen werden, empfehlen sie die Analyse von deren Interviews, Reden und veröffentlichten Texten. Wenn das Hauptziel darin besteht, den Prozess der Projektion strategischer Narrative zu untersuchen, empfehlen sie, den Verlauf dieser Narrative durch die Medien zu beobachten. Da der Schwerpunkt der Arbeit auch auf den Prozessen der Bildung und Projektion der strategischen Narrative Russlands durch externe und interne Akteure liegt, sind diese Datenquellen für diese Untersuchung auch relevant, um die

Forschungsfrage zu beantworten. Daher wurden Reden und Kommentare von Spitzenpolitiker der ukrainischen prorussischen Parteien in der Talkshow "60 Minuten" analysiert.

3.4.1. Medium

Diese Talkshow ist die meistgesehene politische Sendung in Russland und wird zweimal täglich an Wochentagen im wichtigsten staatlichen Fernsehkanal "Rossija 1" gezeigt. Die Wahl der Fernsehsender und Talkshows hängt von ihrer Rolle bei der Verbreitung und Wiedergabe von Russlands strategischem Narrativ ab. Laut dem Bericht "Russian Media Landscape 2019"¹ des russischen Meinungsforschungszentrums Lewada blieb das Fernsehen in diesem Zeitraum für die Mehrheit der Russen die wichtigste Informationsquelle: 72 Prozent der Befragten gaben an, dass sie ihre Hauptinformationen aus dem Fernsehen beziehen. 93 Prozent der Befragten aus dieser Gruppe sind 65 Jahre und älter. Der wichtigste Fernsehsender, der für die Russen die Hauptinformationsquelle ist, ist seit vielen Jahren unverändert "Rossija-1" – er wurde von 48 Prozent der Befragten genannt. Es ist bemerkenswert, dass die Moderatorin der hier analysierten politischen Talkshow "60 Minuten", Olga Skabejewa, laut Lewada-Bericht von den Russen als eine der fünf wichtigsten journalistischen Autoritäten angesehen wurde.

Während der Inhaltsanalyse der Reden und Kommentare in dieser Sendung wurde ein Phänomen identifiziert, das mit den Besonderheiten der Rolle politischer Talkshows im staatlichen Fernsehen autoritärer Regime, wie dem russischen, zusammenhängt. Es kann argumentiert werden, dass neben dem klassischen Verständnis der Funktionen des Narrators – der Person oder Personengruppe, die die Erzählung anführt – nach dem Konzept der strategische Narrative von Miskimmon et al. eine nicht minder wichtige Rolle in diesem Prozess von Co-Narratoren gespielt werden kann, d.h. jenen Akteuren, die "helfen", die Erzählung zu führen und das Narrativ zu konstruieren. Die Moderatoren der Talkshow – Olga Skabejewa und Evgenij Popow – können als solche Co-Narratoren betrachtet werden. Jenseits der klassischen Funktionen von Talkshow-Moderatoren, die sich in der Regel darauf beschränken, Fragen an die Redner zu stellen und die Diskussionsthemen vorzugeben, kommentierten Skabejewa und Popow in den meisten Fällen nicht nur

¹ "Russian Media Landscape 2019", Lewada-Zentrum - <https://www.levada.ru/2019/08/01/21088>

das Gesagte der Redner, sondern äußerten auch ihre eigene Meinung und vertraten notwendige Thesen, ohne den Gästen im Studio die Möglichkeit zu geben, darauf zu reagieren. Diese Tatsache bestätigt weiterhin, dass eine politische Talkshow im staatlichen Fernsehen in einem autoritären Regime nicht nur als Element der Propaganda und als Plattform für die Verbreitung eines strategischen Narrativs betrachtet werden kann, sondern auch als Instrument zu dessen Bildung und Legitimierung. Daher wurden bei der Analyse der Narrative, die von ukrainischen prorussischen Politikern in der Sendung "60 Minuten" verbreitet wurden, auch die Kommentare der Moderatoren während des Dialogs mit den Vertretern der ukrainischen Parteien berücksichtigt.

3.4.2. Parteien

Die Auswahl der Akteure zur Beantwortung der Forschungsfrage beruht auf zwei wesentlichen Faktoren. Erstens zielt die Formulierung der Forschungsfrage bereits darauf ab, externe Akteure zu identifizieren, mit Hilfe derer Russland sein strategisches Narrativ verbreitet hat. Im Zeitraum von 2019 bis 2022 waren die Vertreter der prorussischen Parteien die aktivste Gruppe im ukrainischen politischen Leben, die an diesem Prozess beteiligt war. Zweitens folgt das Konzept der strategischen Narrative der Idee, dass die verbreitete Botschaft von einer maßgeblichen Person stammen sollte, die vom Publikum als Teil "ihrer" eigenen Gruppe wahrgenommen wird. Diese Wahrnehmung basiert auf gemeinsamer Sprache, Kultur, Geschichte und Ansichten. Die Vertreter der ukrainischen prorussischen politischen Kräfte entsprechen am besten diesem Bild.

Die Ereignisse der Revolution der Würde oder besser bekannt als Euromaidan in der Ukraine im Jahr 2014 haben die innenpolitische Situation des Landes radikal verändert. Der prorussische ukrainische Präsident Wiktor Janukowytsch, der gleichzeitig auch der Chef der *Partei der Regionen* war, verlor seine Macht und die ihm nahestehenden Eliten büßten ihren Einfluss ein.

Im Kontext der Maidan-Revolution und des bewaffneten Konflikts im Donbas wurde die Partei der Regionen, die traditionell für enge wirtschaftliche und politische Beziehungen zu Russland eintrat, marginalisiert. Nachdem Janukowytsch aus der Ukraine geflohen war, löste sich seine Partei auf. Trotz eines erheblichen Vertrauens-

und Unterstützungsverlustes bei den Wählern setzten viele führende Mitglieder der Partei der Regionen, die im Land geblieben waren, ihre politische Karriere in der Ukraine fort.

Später gründeten diejenigen, die eine politisch aktiv bleiben wollten, eine neue Partei namens "Oppositionsblock" und nahmen an den Parlamentswahlen im Herbst 2014 teil. Die Partei erhielt 9 Prozent der Stimmen, befand sich jedoch im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen 2019 in einer Krise. Das lag an zwei Faktoren: Erstens verteilten sich die prorussischen Kräfte, die nach der Selbstauflösung der "Partei der Regionen" übrig blieben, auf kleine, wenig bekannte Parteien. Zweitens schlossen sich Vertreter von zwei einflussreichen, aber konkurrierenden Gruppen der ukrainischen Oligarchie in der Parlamentspartei "Oppositionsblock" zusammen. Gleichzeitig führte der "Oppositionsblock" Verhandlungen über einen Zusammenschluss mit der Partei "Für das Leben". Diese Partei bediente sich nicht nur einer prorussischen Rhetorik, sondern hatte auch ähnliche Geschäftsinteressen. Der Vorsitzende dieser Partei war Wadym Rabynowytsh, dem sich später Wiktor Medwedtschuk anschloss. Der Zweck des Zusammenschlusses dieser einflussreichen Gruppen und politischen Kräfte war der Wunsch, bei den bevorstehenden Wahlen gemeinsam einzutreten und an die Macht zurückzukehren. Doch als die Zeit kam, einen Präsidentschaftskandidaten zu nominieren, konnten sich die rivalisierenden Gruppen nicht einigen. Dies führte schließlich zum Ausschluss einer dieser Gruppen aus dem "Oppositionsblock". Jurij Bojko, der an der Spitze der ausgeschlossenen Gruppe stand, verhandelte weiter mit Rabynowytsh und Medwedtschuk, was schließlich zur Gründung der Partei "Oppositionsplattform – Für das Leben" führte. Wiktor Medwedtschuk wurde Vorsitzender des Parteivorstands und ihr Hauptsponsor, während Wadym Rabynowytsh und Jurij Bojko gleichberechtigte Co-Vorsitzenden der Partei wurden. Bojko wurde auch der Präsidentschaftskandidat dieser neuen politischen Kraft. Gleichzeitig erklärte die Partei sofort, dass sie stark auf den Parlamentswahlkampf 2019 setze und plane, eine Mehrheit zu erringen und den Posten des Premierministers zu stellen. Die Oppositionsplattform erhielt bei den Parlamentswahlen 2019 13,05 Prozent der Stimmen und wurde damit zur zweitstärksten Kraft im ukrainischen Parlament. Einer ihrer ideologischen Hauptkonkurrenten, der "Oppositionsblock", scheiterte an der Fünf-Prozent-Hürde.

Die Prozesse der Spaltung und Vereinigung innerhalb der prorussischen politischen Kreise der Ukraine führten zur Entstehung neuer, eigenständiger politischer Projekte geführt. Beispielsweise verließ Jewhenij Murajew, ein langjähriger Partner des Parteivorsitzenden Wadym Rabynowytsh, nach dem Beitritt von Wiktor Medwedtschuk zur Partei "Für das Leben" diese politische Kraft und gründete seine eigene politische Partei, "Naschi". Vor seinem Beitritt zur Partei "Für das Leben" war Murajew Abgeordneter des "Oppositionsblocks" und von 2012 bis 2014 Abgeordneter der "Partei der Regionen". Im Zuge des Parlamentswahlkampfes 2019 führten all diese politischen Kräfte, die entweder früher zur "Partei der Regionen" gehört oder enge geschäftliche Beziehungen zu Russland unterhalten hatten, eigenständiges politisches Leben. Sie nutzten jedoch weiterhin die prorussische Rhetorik als Grundlage ihres politischen Programms. Vertreter jeder dieser Gruppen nahmen zwischen 2019 und 2022 als Diskutanten an der russischen politischen Talkshow "60 Minuten" teil.

Darüber hinaus entstanden 2019 in der Ukraine mehrere andere politische Projekte. Sie waren ebenfalls auf eine Wählerschaft ausgerichtet, die eine loyale Haltung gegenüber Russlands Vorgehen in der Ukraine einnahm. Ein Beispiel dafür war die "Partei von Scharij". Diese politische Kraft erhielt 2,2 Prozent bei den Wahlen 2019 und schaffte es nicht ins ukrainische Parlament. Aber bei den Kommunalwahlen im Jahr 2020 gelang es Vertretern dieser Partei jedoch, in die Gemeinderäte mehrerer Regionen der Ukraine einzuziehen – vor allem in den südlichen und östlichen Regionen. Obwohl diese Partei wenig politischen Einfluss auf nationaler Ebene hatte und ihr einziges öffentlich bekanntest Mitglied der Parteivorsitzende Anatolij Scharij selbst war, war dieser ein häufiger Gast in der Sendung "60 Minuten".

Die Vertreter dieser ukrainischen Parteien spielten im Zeitraum 2019-2022 eine bedeutende Rolle bei der Verbreitung des russischen strategischen Narrativs. Daher wird in dieser Arbeit die Bezeichnung "prorussisch"² in Bezug auf sie verwendet.

² Um den prorussischen Charakter dieser Parteien zu bestimmen, bietet die Autorin in den Anhängen 2-6 einige Hintergrundinformationen und eine eingehende Analyse ihrer politischen Programme.

Die Wortbeiträge ukrainischer Expert, "proukrainischer" Stimmen oder ehemaliger ukrainischer Politiker, die während des untersuchten Zeitraums ebenfalls in diesen Talkshows zu sehen und hören waren, wurden in dieser Arbeit bewusst nicht analysiert. Dieser Ausschluss erfolgte aufgrund des Fokus der Arbeit, der sich auf die Analyse der Reden von Sprechern konzentrierte, die zu dieser Zeit politisches Gewicht hatten.

3.4.3. Zeitraum

Der Zeitraum, der für diese Arbeit analysiert wurde, betrug 35 Monate, vom April 2019 bis zum 23. Februar 2022. Dieser Zeitraum wurde für die Analyse gewählt, weil Wolodymyr Selenskyj im April 2019 Präsident der Ukraine wurde, woraufhin er vorgezogene Parlamentswahlen ansetzte. Es war das erste Mal seit 2014, dass sich die innenpolitische Situation in der Ukraine stark verändert hatte. Infolgedessen wurde die prorussische Partei zur zweistärksten politischen Kraft im Land. Am 24. Februar 2022 begann Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine, der die politische Situation innerhalb und außerhalb des Landes grundlegend veränderte.

Für diese Arbeit wurden aus dem genannten Zeitraum insgesamt 1.437 Talkshow-Sendungen angesehen, von denen 172 für die Analyse ausgewählt wurden, weil in ihnen ukrainische prorussische Politiker auftraten (s. Anhang 1).

4. Ergebnisse

In diesem Kapitel werden zwei offizielle strategische Dokumente der Russischen Föderation analysiert, die thematisch und hinsichtlich des Zeitpunkts ihrer Umsetzung den Hauptzielen dieser Untersuchung entsprechen, sowie ein Essay des russischen Präsidenten Wladimir Putin, den die Forscher ebenfalls als strategisches Dokument betrachten. Der zweite Abschnitt dieses Kapitels befasst sich mit drei ukrainischen prorussischen Parteien. Die Auftrete ihrer Vertreter in der russischen Talkshow "60 Minuten" bildeten die Grundlage des empirischen Materials zur Beantwortung der Forschungsfrage. Im dritten Abschnitt dieses Kapitels werden die identifizierten Gruppen von Narrativen vorgestellt.

4.1. Strategische Narrative in offiziellen Dokumenten der Russischen Föderation

Der Hauptzweck der Analyse offizieller strategischer Dokumente besteht darin, die offizielle strategische Narrative Russlands zu rekonstruieren, um ihre thematischen Schlüsselemente genauer zu definieren: Problemdarstellung, Identifizierung der wichtigsten Akteure, kausale Zusammenhänge und Formulierung einer möglichen Lösung (Miskimmon et al, 2013).

Nach einer sorgfältigen Lektüre (Bowen, 2009) der Konzeption der Außenpolitik der Russischen Föderation (2016), der Nationale Sicherheitsstrategie der Russischen Föderation (2021) und Wladimir Putins Essay "Zur historischen Einheit von Russen und Ukrainern" (2021) wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse die drei wichtigsten Narrative bzw. Narrativgruppen identifiziert, die in diesen Dokumenten zu finden sind. Diese können als zentrale Elemente einer strategischen Erzählung betrachtet werden.

Obwohl die offizielle Publikation und Unterzeichnung der Konzeption der Außenpolitik der Russischen Föderation früher stattfand als der in dieser Arbeit untersuchte Zeitraum, bleibt ihre Relevanz für die Analyse bestehen, da das Konzept auch 2019-2022 noch galt. Die zentralen Narrative in der Konzeption der Außenpolitik (2016) betreffen die zunehmende Konfrontation mit dem Westen und die Notwendigkeit, sich gegen diese Bedrohungen zu verteidigen, sowie die Rolle Russlands, seiner Geschichte und Kultur im globalen und regionalen Kontext.

Fünf Jahre später haben sich diese Narrative entwickelt, und ihre Transformationen sind in der Nationale Sicherheitsstrategie der Russischen Föderation, die im Sommer 2021 veröffentlicht wurde, zu finden. Dieses Dokument weist signifikante Unterschiede in Stil und Rhetorik im Vergleich zu der zuvor analysierten Konzeption der Außenpolitik (2016) auf. Es ist eine merkliche Verschärfung der Darstellungsform und eine Ausweitung des thematischen Spektrums zu beobachten. Das Dokument betont hauptsächlich, dass "die Verteidigungsaufgabe des Landes in der Sicherung der nationalen Interessen und dem Schutz der Bürger der Russischen Föderation, auch außerhalb ihres Territoriums"³ (Konzeption der Außenpolitik der RF, 2016: 2), besteht.

Der Essay von Wladimir Putin wurde zur gleichen Zeit wie die Nationale Sicherheitsstrategie veröffentlicht – also sechs Monate vor der Großinvasion in der Ukraine. Die Auswahl dieses Essays erfolgte aufgrund seiner thematischen Relevanz zur Beantwortung der Forschungsfrage und seiner Einstufung als strategisches Dokument Russlands durch diverse Wissenschaftler.

Trotz des erklärten Themas des Essays befasst dieser sich thematisch nicht nur mit den russisch-ukrainischen Beziehungen, sondern stellt sie vielmehr in einen globalen historischen und aktuellen politischen Kontext. Damit versucht Wladimir Putin, durch das Prisma der Krise in den russisch-ukrainischen Beziehungen das Narrativ der Konfrontation zwischen Russland und dem globalen Westen weiter zu betonen und die Notwendigkeit des Schutzes und der Verteidigung gegen die von dieser Konfrontation ausgehenden Bedrohungen zu verstärken.

Die in der Dokumentenanalyse identifizierten Narrative wurden so umformuliert, dass sie die Hauptkomponenten jedes Narrativs umfassen: Das Problem, die Hauptakteure, Ursache-Wirkungs-Beziehungen und die mögliche Lösung des Problems. Im Folgenden werden die einzelnen gebildeten Narrative sowie deren Sub-Narrative und Transformationen näher betrachtet.

- ***Narrativ 1: Der Westen unternimmt unfreundliche Handlungen gegenüber Russland (2016) → Russlands Sicherheit ist vom Westen bedroht (2021)***

³ Dieses und die folgenden Zitate aus dem Russischen übersetzt von der Autorin.

Die Bedrohung durch den Westen und die Notwendigkeit, sich dagegen zu verteidigen, ist ein zentrales strategisches Narrativ, das in der Analyse der gewählten Dokumente identifiziert wurde. Gleichzeitig hat die Analyse gezeigt, dass sich dieses Narrativ im Zeitraum 2016 bis 2021 gewandelt hat. Russland hat das Spannungsniveau, das es in Bezug auf sich selbst empfindet, von *"unfreundlichen Handlungen"* bis hin zu *"Sicherheitsbedrohungen"* verändert, ebenso wie das Niveau seiner möglichen Reaktion – von *"Selbstverteidigung"* bis hin zu *"Prävention"* und *"Schutz seiner Bürger im Ausland"*.

Nachdem dieses Narrativ im Jahr 2016 so formuliert wurde:

"Die Dominanz des historischen Westens in Bezug auf globale politische und wirtschaftliche Angelegenheiten schwindet. Daher verfolgen die USA und ihre Verbündeten einen Kurs der Eindämmung Russlands" (Konzeption der Außenpolitik der RF, 2016: Art. 61). *"Die Russische Föderation behält sich das Recht vor, zur Selbstverteidigung militärische Mittel einzusetzen"* (ebd.: Art. 32).

Wurde es 2021 viel härter und detaillierter dargestellt:

"Russland wird als Bedrohung vom Westen angesehen, so dass die Wahrscheinlichkeit des Einsatzes militärischer Mittel und einer Eskalation bewaffneter Konflikte zunimmt. Vor dem Hintergrund der politischen Eindämmung Russlands ist es wichtig für Moskau, seine Souveränität vor Versuchen des militärischen Drucks zu schützen, der sich in Form einer Stärkung der NATO-Truppen in der Nähe seiner Grenzen manifestiert. Es ist wichtig, den Einsatz von militärischer Mittel rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern, um nicht nur die Souveränität Russlands, sondern auch seine Bürger außerhalb des Landes zu schützen" (Nationale Sicherheitsstrategie der Russischen Föderation, 2021: Art. 21).

Aus Wladimir Putins Essay lässt sich ein Sub-Narrativ identifizieren, das die Formulierung dieses Narrativs aus dem Jahr 2021 detaillierter erklärt.

- **Sub-Narrativ: Die Ukraine ist unter externer Kontrolle des Westens**

Wladimir Putin beschreibt die Bedrohung durch den Westen in dem zentralen Narrativ durch das Prisma der russisch-ukrainischen Beziehungen, die sich bis 2021 entwickelt hatten. Das Sub-Narrativ über die externe Steuerung der Ukraine durch den Westen bildet die Grundlage für die Konstruktion des Narrativs über die Bedrohung Russlands durch den Westen. Das Sub-Narrativ umfasst folgende Elemente:

- Problem:

Die USA und die EU haben die Ukraine in ein geopolitisches Spiel hineingezogen, sie haben sich in die inneren Angelegenheiten der Ukraine eingemischt und den

Staatsstreich unterstützt, der einen Bürgerkrieg in der Ukraine ausgelöst hat (Putin, 2021: 15).

- Ursache:

Der Westen benutzt die Ukraine, um Russland zu schwächen. Er macht sie zu einer Barriere zwischen Europa und Russland, zu einem Vorposten im Kampf gegen Russland (Putin, 2021: 15).

- Akteure:

- "Obwohl die Präsidenten in der Ukraine wechseln, bleibt ihre Politik die gleiche – antirussisch; Selenskyj kam dank Friedensversprechen an die Macht, aber er hat die Wähler betrogen und die Situation nicht verändert. Die ukrainischen politischen Kräfte, die wirklich die Unabhängigkeit der Ukraine und den Frieden in der Ukraine verteidigen, werden von Kyjiw "prorussische Agenten" bezeichnet" (Putin, 2021: 19);

- "Die Menschen in der Ukraine können die Situation, eine aus dem Ausland gesteuerte Regierung zu haben, nicht beeinflussen, aber sie behalten ihre Liebe zu den Russen, so wie die Russen zur Ukraine" (Putin, 2021: 13).

Dieses Sub-Narrativ lässt sich wie folgt formulieren: Der Westen hat die Ukraine in seinen Kampf gegen Russland hineingezogen, aufgrund der externen Steuerung der Ukraine bleibt die ukrainische Regierung antirussisch, aber die Ukrainer lieben trotzdem die Russen.

Gleichzeitig wird in der Konzeption der Außenpolitik der Russischen Föderation (2016) unterstrichen, dass es sich bei dem bewaffneten Konflikt im Donbas um einen innerukrainischen Konflikt handelt, und deutet damit "zwischen den Zeilen" an, dass Russland keine Konfliktpartei ist.

Parallel dazu "vertritt Russland die Ansicht, dass die Lösung regionaler Konflikte durch die Einbeziehung aller beteiligten Parteien in den einen Dialog und in Verhandlungen erreicht werden kann, und nicht durch die Isolierung einer der Parteien" (Konzeption der Außenpolitik der RF, 2016: Art. 34). Dies untermauert erneut die Position Russlands, dass Kyjiw direkt mit den nicht kontrollierten Donezk und Luhansk verhandeln sollte.

- ***Narrativ 2: Der Westen drängt seine ideologischen Werte auf***

Dieses Narrativ lässt sich auch in allen drei analysierten Dokumenten wiedererkennen. Seine Bedeutung kann wie folgt interpretiert werden: Der Westen

versucht, seine Werte aufzudrängen, um die kulturelle Souveränität Russlands zu schwächen. Zu diesem Zweck versucht der Westen, die Geschichte umzuschreiben und unterstützt die Rehabilitierung des Faschismus. Das Narrativ hat sich zwischen 2016 und 2021 nicht wesentlich verändert, betont aber aktiver die Notwendigkeit, traditionelle Werte, die orthodoxe Kirche und die russische Sprache zu schützen. Folgende Elemente lassen sich im Narrativ identifizieren:

- Ursache:

"Die westlichen liberalen Modelle befinden sich in einer Krise, so dass diese Staaten ihre Führungspositionen verlieren. Um diese zu behalten, verraten sie traditionelle Werte" (Nationale Sicherheitsstrategie der Russischen Föderation, 2021: Art. 19).

- Problem:

Eine "Verwestlichung" der Kultur findet statt. Die westlichen Staaten verfälschen die Weltgeschichte und revidieren die Rolle und Position der Russischen Föderation darin. Zu diesem Zweck rehabilitieren sie den Faschismus, führen Informationskampagnen gegen Russland durch und beschränken den Gebrauch der russischen Sprache. Dies birgt die Gefahr, dass die kulturelle Souveränität Russlands verloren geht, weshalb sie geschützt werden muss (ebd.: Art 88).

- Lösung:

Russland wird entschieden gegen Manifestationen von Neonazismus und aggressivem Nationalismus vorgehen, sowie gegen Versuche, die Geschichte zu fälschen und sie zur Anstiftung von Konfrontationen zu nutzen, da dies zu Versuchen führt, die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs zu revidieren (ebd.: Art 19).

Auf dieser Grundlage wurde ein Sub-Narrativ konstruiert, dass Russen und Ukrainer ein Volk sind. Dieses Sub-Narrativ wurde zur Hauptthese des Essays von Wladimir Putin.

- **Sub-Narrativ: Russen und Ukrainer sind ein Volk**

Die thematischen Elemente des Narrativs über die Aufdrängung von Werten durch den Westen spiegeln sich im Subnarrativ über die Einheit der beiden Nationen wider. Das Subnarrativ beschreibt am Beispiel der Ukraine, wie und zu welchem Zweck der Westen seine Werte aufzwingt:

- Ursache:

Die Russische Föderation und die Ukraine sind Teil desselben historischen, kulturellen und spirituellen Raums. Daher ist die Verschlechterung der Beziehungen zwischen beiden Ländern das Resultat gezielter Anstrengungen von destabilisierenden Akteuren (Putin, 2021: 1-2).

- Problem:

Der Westen manipuliert zwangsläufig die Identität der Ukrainer mit dem Ziel, sie davon zu überzeugen, dass Russland ein Feind für sie ist. Dies dient der Umwandlung der Ukraine in ein "Anti-Russland-Projekt" (Putin, 2021: 15, 19).

- Akteure:

- *Die russische Sprache und der orthodoxe Glaube erfahren in der Ukraine eine Stigmatisierung (Putin, 2021: 2);*

- *Radikale und Neonazis verherrlichen die OUN-UPA, um die Russophobie zu fördern; die "richtigen" Patrioten der Ukraine sind jetzt diejenigen, die Russland hassen (Putin, 2021: 15);*

- *In der Ukraine wird die Geschichte umgeschrieben, um die gemeinsame sowjetische Vergangenheit zu leugnen, diese Zeit als Besatzung zu bezeichnen und die Bedeutung des Großen Vaterländischen Krieges umzudeuten (Putin, 2021: 14).*

- Lösung:

Diese Entwicklung wird die Russische Föderation niemals akzeptieren; Akteure, die versuchen, historische russische Territorien und die dort lebenden, den Russen nahestehenden Bevölkerungsgruppen gegen die Russische Föderation einzusetzen, werden ihr Land zerstören (Putin, 2021: 20).

Dieses Sub-Narrativ lässt sich wie folgt formulieren: Der Westen drängt der Ukraine seine Werte auf, um die beiden brüderlichen Nationen zu spalten, so dass die Ukraine Anti-Russland wird und Russland als ihren Feind betrachtet – Russland wird das nicht geschehen lassen.

- **Narrativ 3: Russland ist der einzige vorteilhafte Partner für die Ukraine**

Auf der Grundlage des ersten und zweiten Narrativs wurde ein drittes Narrativ formuliert, das auch in Wladimir Putins Essay vorgestellt wird. Es hat die folgenden Schlüsselemente:

- Ursache:

- *Eine Partnerschaft mit Russland ist wirtschaftlich viel vorteilhafter als mit der EU, denn Europa sieht die Ukraine historisch betrachtet nur als Ressourcenquelle (Putin, 2021: 7);*

- *Die Ukraine befindet sich im wirtschaftlichen Niedergang und ist das ärmste Land Europas, weil ihr Hauptpartner Russland ist und nicht die EU (Putin, 2021: 11).*

- Problem:

Die USA und die EU haben die Ukraine systematisch dazu gedrängt, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland einzuschränken (Putin, 2021: 12).

- Akteure:

- *Russland hat viel getan, um die Ukraine zu einem unabhängigen Land zu machen – es hat Gas zu einem niedrigen Preis verkauft; es hat der Ukraine die Möglichkeit gegeben, Geld mit dem Transit von Gas nach Europa zu verdienen, so dass die wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland nur positive Auswirkungen für die Ukraine haben: "Die Ukraine und Russland haben sich seit Jahrzehnten, seit Jahrhunderten, als ein Wirtschaftsraum entwickelt"* (Putin, 2021: 12);

- *Russland hat alles getan, um den Brudermord im Donbas zu stoppen – zu diesem Zweck wurden die Minsker Abkommen unterzeichnet, die eine echte Chance bieten, die territoriale Integrität der Ukraine friedlich wiederherzustellen, indem direkt mit Donezk und Lugansk verhandelt werden muss* (Putin, 2021: 18).

- Lösung:

"Die echte Souveränität der Ukraine ist nur in einer Partnerschaft mit Russland möglich" (Putin, 2021: 20). *"Wenn die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Beziehungen zur Ukraine auf gegenseitigem Respekt und einer Partnerschaft unter Berücksichtigung der russischen nationalen Interessen basieren, ist Russland bereit, die gesamte Vielfalt dieser Beziehungen zu entwickeln"* (Konzeption der Außenpolitik der RF, 2016: Art. 56).

Trotz der Komplexität lässt sich dieses Narrativ wie folgt formuliert werden: Die Zusammenarbeit mit der EU ist für die Ukraine nicht vorteilhaft, da die EU die Ukraine ausschließlich als Ressourcenquelle betrachtet; gleichzeitig ist Russland der vorteilhafteste Partner für die Ukraine, nur durch diese Zusammenarbeit kann die Ukraine ein souveräner Staat sein – das hat die langjährige Zusammenarbeit bewiesen.

Obwohl die Hauptnarrativgruppen im Konzept der Außenpolitik (2016) und in der Nationalen Sicherheitsstrategie (2021) praktisch identisch blieben, fügt das zweite Dokument mehr Details zu jeder Untergruppe der Narrative hinzu. Die Formulierungen wurden präziser und strenger. Die bemerkenswerteste Veränderung ist jedoch, dass die Strategie nun stärker mögliche Reaktionen auf Bedrohungen betont: *"Es ist notwendig, Bedrohungen zu neutralisieren"*, *"Die Wahrscheinlichkeit des Einsatzes militärischer Gewalt steigt"*, *"Es ist wichtig, die Souveränität zu schützen"*, *"Es ist an der Zeit, den Einsatz militärischer Gewalt zu verhindern"*. Gleichzeitig stellt Wladimir Putins Essay die in offiziellen strategischen Dokumenten formulierten Narrative in den Kontext der russisch-ukrainischen Beziehungen, was im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für einen Einmarsch in der Ukraine von besonderer Bedeutung ist.

Das lässt den Schluss zu, dass das strategische Narrativ genutzt wird, um den Beginn des Legitimationsprozesses für zukünftiges Handeln des Kremls zu formalisieren. Gleichzeitig ist es in dieser Phase der Untersuchung schwierig zu beurteilen, ob diese Legitimationsstrategie auf ein externes oder internes Publikum abzielt, da diese offiziellen Dokumente unterschiedliche Stoßrichtungen haben.

Inwieweit die Narrative, die bei der Analyse russischer strategischer Dokumente thematisiert wurden, mit denen übereinstimmen, die von ukrainischen prorussischen Politikern verbreitet werden, wird in Abschnitt 4.3. festgestellt.

4.2. Rolle der prorussischen ukrainischen Parteien im russischen Staatsfernsehen (2019-2022)

Die aktivsten ukrainischen Politiker in der Talkshow "60 Minuten" waren Vertreter von drei prorussischen Parteien: "Die Oppositionsplattform – Für das Leben (OPFdL)", "Naschi" und "Partei von Anatolij Scharij".

Die analysierten politischen Kräfte auftraten mit unterschiedlicher Häufigkeit in den Talkshows (s. Tabelle 1). Die dominierende ukrainische politische Kraft in der Sendung von "60 Minuten" war in diesem Zeitraum die "Oppositionsplattform – Für das Leben": von den insgesamt 172 analysierten Sendungen nahm sie an 135 teil. Gleichzeitig stellt die Teilnahme von Abgeordneten der OPFdL an Talkshows im Jahr 2021 einen absoluten Rekord dar, sowohl im Vergleich zu anderen Jahren als auch im Verhältnis zu anderen Parteien – mit 59 Auftritten von insgesamt 85. Es lässt sich mit zwei Faktoren begründen: Erstens unterhielten die Vertreter der OPFdL im Vergleich zu anderen prorussischen Kräften in der Ukraine die engsten Beziehungen zur russischen politischen Führung, und zweitens war das Rating der OPFdL in der Ukraine im Vergleich zu anderen Parteien deutlich höher.

Tabelle 1. Anzahl der Auftritte von Vertretern prorussischer ukrainischer Parteien in Talkshows in den Jahren 2019-2022.

Partei	2019	2020	2021	2022	Summe
Oppositionsplattform	36	29	59	11	135
Naschi	-	2	18	-	20
Partei von Scharij	2	-	7	2	11
Oppositionsblock	2	3	1	-	6
Summe	40	34	85	13	172

Anhand quantitativer Indikatoren lassen sich auch einige andere Tendenzen erkennen. Im Jahr 2020 ging die Teilnahme ukrainischer prorussischer Politiker an Talkshows aufgrund der Coronavirus-Pandemie deutlich zurück. Dies ist in erster Linie auf eine Änderung der diskutierten Themen zurückzuführen, von denen die meisten im Zusammenhang mit der Pandemie und der Coronavirus-Impfung standen. In den Jahren 2019-2021 wurden auch Vertreter des Oppositionsblocks, des wichtigsten Opponenten der OPFdL bei den Wahlen, mehrmals im Jahr zu Talkshows eingeladen.

Nach einigen schmeichelhaften Kommentaren von Vertretern dieser Partei über Präsident Wolodymyr Selenskij wurde diese Praxis jedoch eingestellt.

Es ist wichtig zu beachten, dass im analysierten Zeitraum keiner dieser Politiker persönlich im Studio an der Talkshow teilgenommen hat – alle Kommentare wurden Online abgegeben.

- **"Die Oppositionsplattform – Für das Leben"**

"Die Oppositionsplattform – Für das Leben" galt als die größte prorussische Partei in der Ukraine. Bei Ergebnissen der Parlamentswahlen 2019 wurde die Partei zur zweitstärksten Kraft und größten Oppositionsfraktion mit 44 Abgeordneten. Das Hauptwahlgebiet der OPFdL lag in den südlichen und östlichen Regionen der Ukraine. Laut nationaler Exit Poll zur Parlamentswahl waren 79 Prozent der OPFdL-Wähler über 50 Jahre alt. Ein weiterer Unterschied der "Oppositionsplattform" zu anderen Parteien in der Ukraine waren die mächtige Informationsressource, die den Parteimitgliedern zu dieser Zeit zur Verfügung standen. Vier der populärsten Fernsehsender in der Ukraine während des untersuchten Zeitraums gehörten Mitgliedern dieser Partei oder waren mit ihnen verbunden. Sie wurden von der Partei auch aktiv genutzt, um ihre Vertreter bei der Verbreitung prorussischer Narrative zu helfen. Diese Aktivitäten der Politiker waren jedoch nicht Gegenstand dieser Arbeit.

In den Medien der Ukraine und Russlands waren zwischen 2019 und 2022 Wiktor Medwedtschuk und seine Parteikollegen – Wadym Rabynowytsh, Nestor Schufrych und später noch ein neues Parteimitglied, Ilja Kywa – die aktivsten Vertreter ihrer Partei (s. Tabelle 2). Es ist bemerkenswert, dass Wiktor Medwedtschuk, trotz seines Status, nicht der aktivste Teilnehmer der Talkshow "60 Minuten" für seine Partei war. Andere Schlüsselfiguren der Partei – Ilja Kywa (39 Mal), Wadym Rabynowytsh (34 Mal) und Nestor Schufrych (33 Mal) – waren häufiger in dieser Talkshow zu Gast. Der Zeitraum von Februar bis Mai 2021 stellt einen Wendepunkt in der Verbreitung und Nutzung des strategischen Narrativs Russlands durch diese politische Kraft dar.

Tabelle 2. Anzahl der Auftritte von Vertretern der Partei "OPFdL" in der Talkshow "60 Minuten" in den Jahren 2019-2022.

Partei	2019	2020	2021	2022	Insgesamt
Medwetschuk	7	3	5	1	16
Rabynowysch	6	10	14	4	34
Kywa	4	2	29	4	39
Schufrych	8	7	18	-	33

In ihrer Rhetorik nutzte die "Oppositionsplattform" aktiv das Thema der Beendigung des Krieges im Donbas und der Versöhnung mit Russland, Fragen der russischen Sprache und Geschichte sowie soziale Probleme (Tarife, Renten usw.). Darüber hinaus unterhielt sie gleichzeitig eine direkte Verbindung zu obersten politischen Führung Russlands und eine offizielle Partnerschaft mit der russischen Regierungspartei "Einiges Russland". Von 2019 bis 2022 war Wiktor Medwedtschuk, der Vorsitzender des Parteivorstands insbesondere durch geschäftliche Interessen mit Russland verbunden. Sein gesamtes Vermögen war mit dem Russland-Handel im Energiesektor verknüpft.

Medwedtschuk und seine Partner positionierten sich so nah wie möglich am Kreml, was auch auf die persönliche Nähe Medwedtschuks zu Putin zurückzuführen ist, der der Patenonkel von Medwedtschuks Tochter ist. Jurij Bojko nahm trotz der Tatsache, dass er die Rhetorik der Partei voll und ganz übernahm, an Besuchen in Moskau und Verhandlungen mit dem Kreml beteiligt war, eine eher zurückhaltende Position ein. Dieser Unterschied im Verhalten der Vorsitzenden der beiden Flügel der OPFdL zeigte sich durch ihre aktiven Auftritte in der russischen Talkshow "60 Minuten": Medwedtschuk hatte 16 Auftritte in 35 Monaten, Bojko nur zwei. Zudem nahm ihre Entwicklung nach dem 24. Februar 2022 in einem anderen Verlauf: Wiktor Medwedtschuk wurde bei dem Versuch, die Ukraine illegal zu verlassen, verhaftet und anschließend ein zweites Mal wegen Hochverrats angeklagt. Er wurde jedoch später im Rahmen eines Kriegsgefangenen austauschs zwischen Russland und der Ukraine im Herbst 2022 nach Russland abgeschoben. Jurij Bojko hingegen ist auch im November 2023 Abgeordneter in der Ukraine.

Die Relevanz für die Forschung dieser Personen wird auch durch ihre Position nach dem 24. Februar 2022 unterstrichen. Kywa und Rabynowysch wurden des

Hochverrats angeklagt, konnten jedoch einer Verhaftung entgehen, da sie einige Zeit vor der Großinvasion Russlands die Ukraine verließen und sich nach Moskau absetzten. Nestor Schufrych setzte seine parlamentarischen Aktivitäten fort und gründete im April 2022 zusammen mit Jurij Bojko eine neue parlamentarische Gruppe mit verbliebenen Abgeordneten der OPFdl in der Ukraine, die sich "Plattform für Leben und Frieden" nennt. Im September 2023 wurde er jedoch ebenfalls des Hochverrats beschuldigt und festgenommen, weil er für den russischen FSB gearbeitet haben soll.

Bemerkenswert ist auch, dass sich im Januar und Februar 2022, also im Vorfeld der Großinvasion in die Ukraine, von allen prorussischen Parteien, die zuvor in Talkshows aufgetreten waren, gerade die Vertreter der OPFdl weiterhin aktiv zur Lage in der Ukraine äußerten – vor allem Ilja Kywa und Wadym Rabynowysch.

- **Partei "Naschi"**

Die im Herbst 2018 gegründete Partei "Naschi" zählt ebenfalls zu den prorussischen Parteien in der Ukraine. Wie bereits erwähnt, wurde diese Partei von dem ukrainischen Politiker Jewhenij Murajew gegründet, nachdem er die Partei "Für das Leben" von Wadym Rabynowysch infolge eines Konflikts mit Wiktor Medwedtschuk verlassen hatte. Es lässt sich argumentieren, dass Murajew diese Partei primär gründete, um sein persönliches Image zu verbessern, seinen Bekanntheitsgrad zu steigern und um der OPFdl Konkurrenz zu machen. Dies wird durch die Tatsache untermauert, dass er unmittelbar nach der offiziellen Vorstellung der Partei damit begann, Mitglieder für die Partei zu werben. Darüber hinaus blieb Murajew während der gesamten Existenz der Partei das einzige öffentlich bekannte Gesicht der Partei. Lediglich gelegentlich konnte der Vorstandsvorsitzende der Partei, Oleksandr Dolzhenkow, der vorher Mitglied des "Oppositionsblocks" und der "Partei der Regionen" gewesen, für die Partei sprechen. Dolzhenkow nahm auch an der Talkshow "60 Minuten" teil – allerdings im Jahr 2021 nur zweimal. Das ist deutlich seltener als Jewhenij Murajew, der dort 20 Mal in 35 Monaten auftrat.

Trotz des fehlenden realen Zugangs zur Legislative kommentierte Jewhenij Murajew weiterhin aktiv die politische Lage in der Ukraine. Er erklärte wiederholt, dass im Osten der Ukraine ein *Bürgerkrieg* herrsche, der für die ukrainischen Behörden von Vorteil

sei und von den USA und Europa unterstützt werde. Gleichzeitig bezeichnete er die Euromaidan-Revolution als *Staatsstreich*. Da sei *eine externe Kontrolle* in der Ukraine eingeführt worden. Da. Er nannte den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskij wiederholt *eine Geisel der CIA*, die nichts selbst entscheide, und dass die Ukraine unter seiner Regierung ihre *Souveränität aufgegeben* habe.

In seinen öffentlichen Reden hielt sich Jewhenij Murajew stets mit seiner Rhetorik zurück. Er versuchte, seine Argumente mit Zahlen zu belegen, um den Eindruck eines kompetenten Politikers zu erwecken. Dies sollte ihm helfen, die Nachfrage nach einer neuen, jungen, aber kompetenten Figur von prorussischen Sympathisanten bedienen. Soziologen haben festgestellt, dass die Hauptwählerschaft der "Naschi"-Partei zwischen 30 und 59 Jahre alt ist.

Im Januar 2022 erklärte der britische Geheimdienst, dass Jewhenij Murajew Russlands Spitzenkandidat für das Amt des ukrainischen Premierministers sei, nachdem es eine Marionettenregierung in Kyjiw installieren worden wäre. Murajew selbst bestritt diese Behauptung und argumentierte, dies sei unmöglich, da er seit Dezember 2018 unter russischen Sanktionen stehe, und alle seine Konten gesperrt seien. Ihm zufolge seien die Sanktionen wegen des Konflikts mit Wiktor Medwedtschuk gegen ihn verhängt worden. Allerdings wurde Murajew am 30. Oktober 2023 durch einen Erlass des russischen Premierministers Michail Mischustin ohne Erklärung von der Sanktionsliste gestrichen.

Am Tag nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine äußerte Murajew, dass die ukrainische Regierung die Schuld an der Invasion Russlands trage und dass eine Kapitulation die einzige Möglichkeit sei, den Krieg zu beenden. Im Mai 2022 verließ Murajew illegal die Ukraine und ließ sich in Österreich nieder. Daraufhin wurde seine Partei "Naschi" in der Ukraine verboten und Murajew selbst wurde wegen Hochverrats angeklagt. Den Ermittlungen zufolge Murajew seinen Fernsehsender "Nasch" genutzt habe, um prorussische Propaganda zu verbreiten.

- **"Partei von Scharij"**

Die "Partei von Scharij" tauchte einen Monat vor den Parlamentswahlen 2019 in der Ukraine auf. Ihr Gründer ist der YouTube-Blogger Anatolij Scharij, der die Ukraine

2012 aufgrund eines gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens verließ. Er erlangte Popularität im Internet durch seine aktive Kritik an den Ereignissen während des Euromaidan, der damaligen Regierung des ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko und später an Wolodymyr Selenskyj. Scharij war ein häufiger Gast in den Sendern von Wiktor Medwedtschuk und Jewhenij Murajew, aber auch in den vom russischen Staat kontrollierten Fernsehsendern, darunter die Talkshow "60 Minuten".

Anatolij Scharij, der seit 7 Jahren in Spanien lebt, entschied sich, an der Parlamentskampagne 2019 teilzunehmen, ohne ein Team zu bilden oder eine klare politische Agenda zu haben. Scharij blieb während des gesamten Bestehens der Partei deren einziger öffentlich bekannter Stimme. Ukrainische Soziologen bezeichnen die Partei von Scharij als "virtuelle" Partei, da sich seine gesamte Wahlkampf­tätigkeit und seine Aktivitäten als Politiker auf die sozialen Medien oder die Fernsehsender konzentrierten, die mit seiner Rhetorik sympathisierten.

Diese Tatsache hat es Scharij weitgehend ermöglicht, seine politische Nische zu finden. "Die Partei von Scharij" hatte bei den Wahlen 2019 die jüngste Wählerschaft: Laut der nationalen Exit Poll waren 52 Prozent ihrer Wähler zwischen 18 und 40 Jahre alt. Im Parlamentswahlkampf 2019 hat die "Partei von Scharij" jedoch nur 2,23 Prozent der Stimmen erhalten. Die meisten Stimmen erhielt die Partei in den Regionen Donezk (5,55 Prozent) und Odesa (4,72 Prozent)⁴. Die Partei von Scharij nahm auch an den Kommunalwahlen im Jahr 2020 teil, bei denen sie 52 Sitze (0,12 Prozent) in den Gemeinderäten errang. Bei diesen Wahlen erhielt die Partei vor allem in der Oblast Odesa Wählerstimmen.

Anatolij Scharij positionierte sich und seine Partei als Vertreter einer neuen Generation von Politikern. Obwohl Scharij und Murajew eine recht ähnliche Wählerschaft hatten, erfüllten beide Politiker völlig unterschiedliche Anforderungen der Wähler. Während Jewhenij Murajew das Image eines jungen "starken Geschäftsmannes" (*krjepkogo chosjajstwjennika*) profilieren sollte, versuchte Anatolij Scharij, wie ein aktiver und progressiver junger Politiker darzustellen. Beide nutzten ihre Medienressourcen

⁴ Zentrale Wahlkommission der Ukraine: Ergebnisse der Parlamentswahlen 2019 – <https://www.cvk.gov.ua/pls/vnd2019/wp300pt001f01=919.html>

(Murajew – Fernsehsender, Scharij – soziale Netzwerke) zur Mobilisierung ihrer Wählerschaft.

Im Jahr 2021 wurde Anatolij Scharij zum ersten Mal vom Sicherheitsdienst der Ukraine des Hochverrats beschuldigt. Ihm wurde vorgeworfen, subversive Informationsaktivitäten zu betreiben und prorussische Propaganda im Auftrag von ausländischen Strukturen zu verbreiten. Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine wurde die "Partei von Scharij" durch einen Beschluss des Nationalen Sicherheitsrates offiziell in der Ukraine verboten, unter anderem wegen des Vorwurfs der Zusammenarbeit mit den Besatzungsbehörden in den unkontrollierten Gebieten der Ukraine. Im Jahr 2023 wurde Scharij ein zweites Mal des Hochverrats beschuldigt. Den Ermittlungen zufolge soll er: Im Auftrag des russischen FSB an der Produktion von Videos über Verhören von ukrainischen Soldaten in russischer Gefangenschaft mitgewirkt und diese dann verbreitet haben.

Die regelmäßigen Einladungen von Vertretern wenig bekannter und wenig anerkannter prorussischer Parteien wie der "Partei von Scharij" und "Naschi" zu Sendungen konnte dazu dienen, den Zuschauern die Meinung zu vermitteln, dass es in der Ukraine ein breites Spektrum von politischen Kräften mit prorussischer Rhetorik gab.

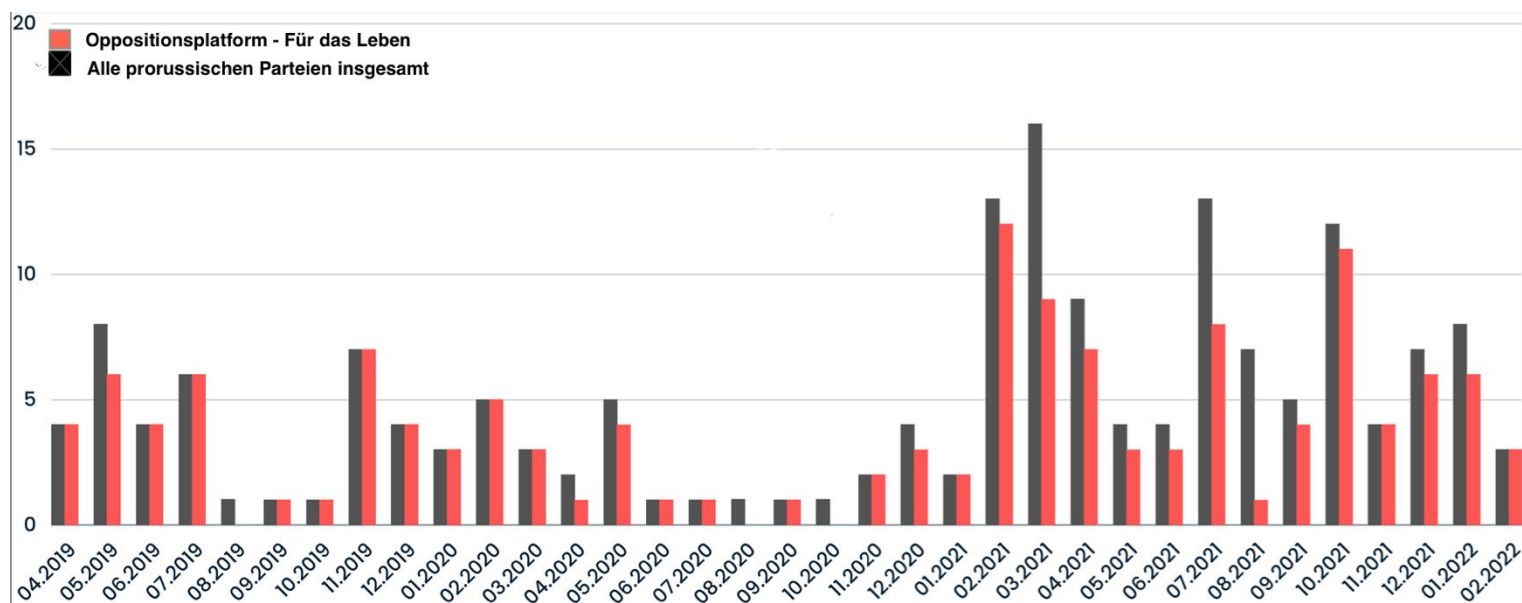


Abb. 1. Häufigkeit der Teilnahme von prorussischen ukrainischen Parteien an der Talkshow "60 Minuten". Quelle: Eigene Erhebung

4.3. Strategische Narrative über die Ukraine in der Talkshow "60 Minuten"

In diesem Kapitel werden die Schlüsselgruppen von Narrativen vorgestellt, die im Laufe der Analyse des empirischen Materials dieser Untersuchung identifiziert wurden – die Reden von Vertretern ukrainischer prorussischer Parteien in der politischen Talkshow "60 Minuten" auf im russischen staatlichen Fernsehsender "Rossija-1". Zur Beantwortung der Forschungsfrage dieser Arbeit werden die Schlüsselnarrative, die im Zeitraum von 2019 bis 2022 verbreitet wurden, und analysierte ihre Transformation während dieses Zeitraums identifiziert.

Mit Hilfe der Strukturierung, einer der von Mayring (1994) vorgeschlagenen Techniken der qualitativen Inhaltsanalyse, wurden aus dem analysierten Material nach eingehender Lektüre und Kodierung die folgenden fünf Schlüsselnarrative ermittelt, die von prorussischen ukrainischen Politikern aktiv verbreitet wurden:

- Narrativ 1: Präsident Selenskyj – von einer Hoffnung auf Frieden zu einer Marionette der USA;
- Narrativ 2: Die Ukraine unter externer Kontrolle des Westens;
- Narrativ 3: Ukrainer und Russen sind ein Volk;
- Narrativ 4: In der Ukraine herrscht ohne die Zusammenarbeit mit Russland eine wirtschaftliche Katastrophe;
- Narrativ 5: Russland will keinen Krieg, aber es muss sich verteidigen, weil es provoziert wird.

Nach der Klassifikation von Miskimmon et al. (2013) lässt sich jedes dieser Narrative auch in drei Ebenen einordnen – systemische Narrative (*System Narratives*), Identitätsnarrative (*National Narratives*) und thematische bzw. problembezogene Narrative (*Issue Narratives*). Im Folgenden werden die Struktur und die Transformation jedes dieser Narrative detailliert analysiert.

4.3.1. Narrativ 1: Präsident Selenskyj – von einer Hoffnung auf Frieden zu einer Marionette der USA

Der in dieser Arbeit analysierte Zeitraum beginnt im April 2019, als die erste Runde der Präsidentschaftswahlen in der Ukraine zwei Kandidaten für die Stichwahl

hervorbrachte – den damals amtierenden Präsidenten Petro Poroschenko und Wolodymyr Selenskyj. In der Zeit zwischen seiner Präsidentschaftskandidatur und der Großinvasion, als er bereits amtierender Präsident der Ukraine war, veränderte sich das Bild von Wolodymyr Selenskyj im strategischen Narrativ Russlands dramatisch. Dies spiegelte sich auch in den Auftritten von prorussischen ukrainischen Politikern in der russischen Politikshow "60 Minuten" wider. Der Wandel des Narrativs durchlief drei Phasen, die im Folgenden beschrieben werden.

- Phase 1: Selenskyj – Hoffnung auf Frieden

Als klar wurde, dass Wolodymyr Selenskyj der nächste Präsident der Ukraine werden würde, gab es in den ersten vier Monaten – bis zu den außerordentlichen Parlamentswahlen im Juli 2019 – in der Talkshow "60 Minuten" nur positive Einschätzungen zu diesem politischen Wechsel in der Ukraine, sowohl von den prorussischen ukrainischen Politikern als auch von den Moderatoren. Diese positive Welle hing vor allem mit dem Machtverlust des bisherigen Präsidenten Petro Poroschenko zusammen, dessen Bild im russischen Staatsfernsehen seit 2014 sehr negativ konstruiert worden war. *"Wir haben nicht für Selenskij, sondern gegen Poroschenko gestimmt"* (Rabynowych, OPFdL, 23.04.2020), erklärten Vertreter der OPFdL den Sieg Selenskyjs. Zweitens wurde Selenskyj aufgrund seiner politischen Unerfahrenheit und seiner Versprechen vor der Wahl, den Krieg im Donbas zu beenden und mit Russland zu verhandeln, positiv bewertet: *"Die Wahl Selenskyjs durch das Volk ist der erste Schritt zur Wiedervereinigung der Ukraine"* (Kywa, OPFdL, 07.06.2019); *"Unsere Aufgabe ist es heute, den neuen Präsidenten in die Lage zu versetzen, alle Hoffnungen des ukrainischen Volkes zu erfüllen"* (Kywa, OPFdL, 14.05.2020); *"Die ersten Schritte Selenskyjs werden darin bestehen, Frieden im Donbas zu schaffen. Er wird den politischen Willen und den Mut dazu haben"* (Nowynskyj, Oppositionsblock, 21.05.2019); *"Wir werden Selenskyj unterstützen, wenn er Frieden schaffen will. Wenn er sich auf gesunde Kräfte im Land stützen will, werden wir an seiner Seite stehen und bereit sein, ihn zu verteidigen"* (Rabynowych, OPFdL, 06.12.2019).

Die positive Tendenz gegenüber Selenskyj wurde auch von den Talkshow-Moderatoren unterstützt. Allerdings waren sie in ihrem Optimismus zurückhaltender:

"Niemand weiß etwas über ihn" (Skabejewa, 03.04.2019); *"Kann er ein unabhängiger Präsident werden?"* (Skabejewa, 16.05.2019); *"Es scheint uns, dass Selenskyj ein Dekret erlassen sollte, um den Beschuss im Donbas zu stoppen"* (Skabejewa, 06.06.2019); *"Hat er den Willen, die Blockade zu beenden? Die Waffen schweigen zu lassen?"* (Skabejewa, 21.05.2019).

Diese Phase dauerte bis Dezember 2019, als das erste Gipfeltreffen im Normandie-Format mit Wolodymyr Selenskyj in Paris stattfand, bei dem weder die von russischer Seite noch die von prorussischen ukrainischen Politikern erwarteten Vereinbarungen erreicht wurden.

- Phase 2: Selenskyj hat die Erwartungen nicht erfüllt

Die fehlende Annäherung zwischen der Ukraine und Russland nach dem ersten Amtsjahr Selenskyjs hat die Rhetorik der prorussischen Parteien in der Talkshow "60 Minuten" deutlich verändert. Das dominierende Narrativ war, dass Selenskyj den Weg Poroschenkos in Bezug auf den Donbas und die außenpolitische Position der Ukraine fortsetzen könnte: *"Eine Katastrophe für alle, die auf Frieden gewartet haben. Eine Katastrophe für diejenigen, die geglaubt haben, dass Selenskyj uns Frieden bringen würde"* (Rabynowych, OPFdL, 10.12.2019); *"Wir haben einen neuen Präsidenten und einen neuen Kurs erwartet"* (Rabynowych, OPFdL, 30.01.2020); *"Die Tatsache, dass das Land Selenskyj statt Poroschenko bekommen hat, ist in der Tat Poroschenkos zweite Amtszeit, nur die Namen haben sich geändert, aber der Kurs des Staates ins Nichts geht leider weiter"* (Lesyk, OPFdL, 14.11.2019).

Auch die Rhetorik von Skabejewa und Popow wandelte sich in dieser Phase von ironischen Fragen: *"Glauben wir noch an Selenskyj? Glaubt noch jemand mit gesundem Menschenverstand an das Minsker Abkommen?"* (Skabejewa, 19.02.2020), *"Wir denken auf die altmodische Art: Wenn man keine Erfahrung hat, sollte man nicht für das Präsidentenamt kandidieren"* (Skabejewa, 21.04.2020), *"Unsere Hoffnungen haben sich seit einem Jahr nicht erfüllt. Aber was ist schief gelaufen? Wer hat Selenskyj gehindert? Wer hat diesen jungen, gut aussehenden Mann, diesen großartigen Schauspieler, diesen vielversprechenden Politiker daran gehindert, seine Versprechen einzulösen? Wir erinnern uns, dass er als netter,*

charmanter und sehr gut aussehender Mann an die Macht kam!" (Skabejewa, 20.05.2020).

Anfang 2021, als die RNBO Sanktionen gegen Wiktor Medwedtschuk verhängte und ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet wurde, wurde das Narrativ über Wolodymyr Selenskyj endgültig geformt und an die politische Situation sowohl innerhalb der Ukraine als auch in den Beziehungen zu Russland angepasst.

- Phase 3: Selenskyj ist eine Marionette der USA

Das Narrativ über Präsident Selenskyj und seine Macht, das ein Jahr vor dem vollständigen Einmarsch Russlands in die Ukraine entstand, blieb bis zum 24. Februar 2022 unverändert. Lediglich neue thematische Elemente wurden diesem Narrativ hinzugefügt. Die Rhetorik sowohl der Vertreter der prorussischen politischen Kräfte in der Ukraine als auch ihrer Co-Narratoren in der Talkshow "60 Minuten" verschärfte sich.

Alle Vertreter der ukrainischen politischen Kräfte, die in dieser Phase an den Sendungen teilnahmen, folgten ausnahmslos demselben Narrativ in Bezug auf die Politik von Präsident Selenskyj: *"Er wird nicht mit dem Donbas reden, er wird keinen Frieden schaffen, er wird nicht mit Moskau verhandeln"* (Medwedtschuk, OPFdL, 28.05.2019); *"Wir hatten Hoffnung auf eine Stabilisierung der Beziehungen zu allen Nachbarn, aber jetzt gibt es eine schreckliche Enttäuschung, eine große Lüge"* (Rabynowych, OPFdL, 10.12.2019); *"Die Behörden haben große Inkompetenz bewiesen"* (Murajew, Naschi, 10.03.2021); *"Unter Selenskyj ist es unwahrscheinlich, dass sich die friedlichen Erwartungen unserer Bürger erfüllt werden"* (Schufrych, OPFdL, 27.04.2021); *"Selenskyjs Politik trägt nicht zur Einigung des Landes bei"* (OPFdL,); *"Die Menschen sind enttäuscht"* (Lesyk, OPFdL, 06.11.2019); *"Selenskyj hat keinen politischen Willen"* (Medwedtschuk, OPFdL, 16.10.2019).

Der Hausarrest von Wiktor Medwedtschuk und die Schließung seiner Fernsehsender fügten dem Narrativ über Selenskyj ein neues Element hinzu. Diese Situation wurde von den prorussischen Parteien in der Talkshow wie folgt erklärt: Die Umfragewerte von Selenskyj und seiner Partei sinken rapide, während die Umfragewerte der OPFdL

rapide steigen. Daher habe Selenskyj sich daher entschlossen, seinen Hauptkonkurrenten auf diese Weise auszuschalten, um so seine Macht zu konsolidieren und ein repressives und diktatorisches Regime in der Ukraine zu errichten. Zum Beispiel, *"Selenskyj hat uns als seine Feinde definiert, weil Medwedtschuks Umfragewerte steigen"* (Kywa, OPFdL, 26.02.2021); *"Selenskyj ist schlimmer geworden als Poroschenko. Poroschenko hat sich wenigstens an einige Regeln gehalten"* (Kywa, OPFdL, 01.03.2021); *"Selenskyj ist ein Krimineller geworden"* (Kywa, OPFdL, 07.10.2021); *"Die Strafverfahren gegen die Opposition gehen auf das Konto des Präsidenten, der Grund dafür ist, dass seine Umfragewerte sinken"* (Kywa, OPFdL, 17.01.2022); *"Die Menschen sind von Selenskyj enttäuscht, er hat seine Autorität verloren – deshalb kommt es zu Massenunterdrückungen"* (Medwedtschuk, OPFdL, 24.02.2021); *"Selenskyj hat die Macht an sich gerissen"* (Kywa, OPFdL, 14.09.2021); *"Selenskyj hat eine Diktatur im Land errichtet"* (Kywa, OPFdL, 12.02.2021); *"Die Umfragewerte unseres Vorsitzenden Wiktor Medwedtschuk steigen. Selenskyj hatte Angst davor und hat einen beispiellosen Schritt gemacht. Das zeigt nur seine Schwäche und sein nahendes Ende. Glauben Sie mir, die Ukraine ist heute zu einem Konzentrationslager geworden, in dem Faschismus, Homosexualität und alles, was mit dem Tod zu tun hat, gepredigt wird"* (Kywa, OPFdL, 03.02.2021).

Gleichzeitig wurde regelmäßig die besondere Rolle und Bedeutung der Partei "Oppositionsplattform" betont: *"Die Behörden in Kyjiw unterwerfen die einzige gewichtige politische Kraft, die für eine Normalisierung der Beziehungen zu Russland eintritt, der grausamsten Repression"* (Skabejewa, 01.04.2021). Parallel dazu erklärten Vertreter der OPFdL zuversichtlich, dass ihre Partei die nächsten Wahlen gewinnen und Abkommen mit Russland schließen werde: *"Wir werden sie vertreiben und gewinnen"* (Rabynowych, OPFdL, 12.11.2019); *"Wir werden die Ukraine von diesem Wahnsinn und Chaos befreien"* (Kywa, OPFdL, 12.02.2021); *"Früher oder später wird meine Partei mit ihrem Vorsitzenden Wiktor Medwedtschuk an die Macht kommen"* (Kywa, OPFdL, 10.03.2021); *"Wir werden die nächste Regierung sein. Und diese Macht wird ein böses Ende nehmen"* (Kywa, OPFdL, 03.02.2021); *"Wir werden gewinnen, aber Russland muss uns weiter unterstützen!"* (Rabynowych, OPFdL, 20.07.2021).

Auch die Moderatoren Skabejewa und Popow übten in ihren Kommentaren scharfe Kritik an Selenskyj und verteidigten Medwedtschuk: *"Ist Selenskyj verrückt geworden? Selbst Poroschenko hat es nicht gewagt, drei Fernsehsender abzuschalten!"* (Skabejewa, 25.02.2021); *"Wir schauen mit Schmerz auf alles, was jetzt auf dem Territorium der Ukraine passiert. Sie sind tatsächlich unterdrückt"* (Popow, 01.03.2021), *"Ich habe den Eindruck, dass bald alle adäquaten Menschen eingesperrt werden"* (Skabejewa, 11.03.2021); *"Es ist natürlich unglaublich, dass in einem modernen Europa, einem geographisch europäischen Land, Henker regieren"* (Skabejewa, 01.04.2021). Sie bestätigten auch das Sub-Narrativ über das sinkende Rating von Selenskyj und seiner Partei: *"Selenskyj versucht, Medwedtschuk abzusetzen, da seine Zustimmungswerte zu hoch sind, während Selenskyjs Rating aufgrund des Scheiterns des Kampfes gegen COVID-19 und der Enttäuschung der Menschen sinkt"* (Skabejewa, 24.02.2021); *"Selenskyj rettet seinen Arsch, heute hat der ukrainische Präsident Probleme mit dem Rating"* (Skabejewa, 01.12.2021).

In der zweiten Jahreshälfte 2021 erreichte die aggressive Kritik an Selenskyj ihren Höhepunkt. Derartige negativen Kommentare über den ukrainischen Präsidenten wurden sowohl von den Moderatoren von "60 Minuten" als auch von ukrainischen Politikern geäußert. Gleichzeitig wurde in diesem Zeitraum von beiden Seiten nicht nur Kritik an Selenskyj geübt, sondern auch die Lösung des bestehenden Problems – die Notwendigkeit des Rücktritts oder der Entmachtung Selenskyjs – angesprochen:

Tabelle 3. Aussagen von Talkshow-Moderatoren und ukrainischen Politikern im Rahmen des Narrativs über Wolodymyr Selenskyj.

Moderatoren Skabejewa und Popow	Ukrainische prorussische Politiker
"Einerseits ist Selenskyj ein Feigling und andererseits ein Mann von großer Inkompetenz, denn wenn er etwas tun will, kann er es nicht. Welche Schlussfolgerung ziehen wir daraus? Wozu braucht die Ukraine einen solchen Präsidenten?" (Skabejewa, 21.05.2020)	"Das Volk muss reagieren, die Regierung hat große Inkompetenz gezeigt" (Murajew, Naschi, 10.03.2021)
"Ist es möglich, ihn zum Rücktritt zu bewegen?" (Skabejewa, 04.02.2021)	"Wir brauchen eine vollständige Neuordnung der Macht. Das Parlament ist eine Marionette" (Kywa, OPFdL, 03.02.2021)
"Hat ihre Partei genug Stimmen für ein Amtsenthebungsverfahren?" (Skabejewa, 16.02.2021)	"Wir brauchen ein Amtsenthebungsverfahren gegen den Präsidenten, den Rücktritt der Regierung und die Auflösung des Parlaments" (Kywa, OPFdL, 04.02.2021)

"Wer wird Selenskyj von der Macht verdrängen?" (Popow, 16.03.2021)	"Das Land wird von einem psychisch kranken Mann regiert" (Scharij, Partei von Scharij, 17.02.2021)
"Wir haben uns in letzter Zeit zunehmend darüber empört, dass das ukrainische Volk diese Regierung für sich selbst gewählt hat. Jetzt ist es an der Zeit, etwas dagegen zu tun?" (Skabejew, 31.03.2021)	"Die Regierung ist schwach und beugt sich einer Gruppe von Radikalen" (Schufrych, OPFdl, 01.06.2021)
"Wir sehen den Rückgang der Umfragewerte von Selenskyj, und ich hoffe sehr, dass das große ukrainische Volk in naher Zukunft diese ekelhafte Regierung stürzen wird" (Skabejew, 08.09.2021)	"Das Regime von Selenskyj wird gestürzt werden" (Kywa, OPFdl, 01.07.2021)
"In der Ukraine sind Idioten an der Macht, und die Ukrainer merken es nicht!" (Skabejew, 01.06.2021)	"Die kriminellen Fehler der Regierung sind seit 2019 sichtbar" (Medwedtschuk, OPFdl, 29.12.2021)
"Es ist an der Zeit, auf die Straße zu gehen, um das Land zu retten, sonst ist es zu spät" (Skabejew, 07.07.2021)	"Selenskyj baut ein totalitäres Regime auf, das alle demokratischen Werte mit Füßen tritt" (Murajew, Naschi, 24.08.2021)
"Selenskyj sollte nicht der Präsident der Ukraine sein, des Donbas – ganz sicher" (Skabejew, 05.08.2021)	"Es ist notwendig, schrittweise von der präsidentialen zu einer parlamentarischen Regierungsform überzugehen. Es sollte keinen Präsidenten in der Ukraine geben" (Rabynowych, OPFdl, 18.11.2021)
"Man kann weder Selenskyj noch die Institution der Macht respektieren. Er kam mit anderen Versprechungen. Er kann nicht länger als Präsident der Ukraine angesehen werden. Immerhin gab es Zeiten, in denen er angemessen war und die Umstände verstanden hat" (Skabejew, 06.08.2021)	"Wir haben vorübergehende Schwierigkeiten mit vorübergehenden Machthabern" (Murajew, Naschi, 12.10.2021)
"Selenskyj wird ein zweites Srebrenica im Donbas ausrichten" (Skabejew, 06.08.2021)	"Selenskyj und sein 95. Kwartal haben die Macht an sich gerissen" (Kywa, OPFdl, 14.09.2021)
"Das Land ist wunderschön. Die Menschen sind zufällig an der Macht. Aber ich denke, das wird nicht mehr lange so bleiben. Kämpfen Sie, setzen Sie Ihre Macht durch, sonst verstehen wir nicht mehr, aus welchem Grund das ukrainische Volk all diese Missstände gegen sich selbst toleriert" (Skabejew, 07.09.2021)	"Beliebige Leute kommen an der Macht in der Ukraine" (Murajew, Naschi, 12.08.2021)
"Ich habe richtig verstanden, dass Selenskyj in naher Zukunft vom Volk abgesetzt werden muss? Sonst sehe ich nicht, wie sonst in der Ukraine Gerechtigkeit erreicht werden kann" (Skabejew, 14.10.2021)	Die heutige Regierung ist eine Marionette, die vom US-Außenministerium kontrolliert wird (Kywa, OPFdl, 10.03.2021)

Dieses narrative Format, das das Problem beschreibt und auch eine mögliche Lösung anbietet, entspricht der dritten Ebene der strategischen Narrative, die in Miskimmons Konzept beschrieben wird – *Issue Narrative*. Wie der Forscher betont, ist es diese Ebene des Narrativs, die dem Narrator hilft, die Wahrnehmung des Publikums von der

Richtigkeit der Lösung zu formen. Es lässt sich also argumentieren, dass die in dem Narrativ erwähnten Handlungen auf diese Weise legitimiert werden.

In Bezug auf das in diesem Abschnitt analysierte Narrativ bedeutet dies, dass der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj, der die oppositionellen Kräfte im Land unterdrückt, insbesondere den Vertreter der größten ukrainischen prorussischen Partei, Wiktor Medwedtschuk, durch ein Amtsenthebungsverfahren oder einen Volksaufstand von der Macht entfernt werden sollte. Durch die Verwendung dieses konstruierten Narrativs im russischen Staatsfernsehen wurden nicht nur die Notwendigkeit, sondern auch potenziell mögliche Versuche eines Machtwechsels in der Ukraine legitimiert.

4.3.2. Narrativ 2: Die Ukraine unter externer Kontrolle des Westens

Das Narrativ, die Ukraine stehe unter externer Kontrolle des Westens, ist seit 2014 in der russischen Talkshow "60 Minuten" präsent. Nach der Wahl von Wolodymyr Selenskyj zum Präsidenten der Ukraine und den Parlamentswahlen 2019 hat sich das Narrativ der externen Kontrolle nur geringfügig verändert. Dieser Prozess steht auch in engem Zusammenhang mit den im vorherigen Abschnitt beschriebenen Veränderungen des Narrativs über Wolodymyr Selenskyj selbst.

Weder ukrainische Politiker der prorussischen Parteien noch Talkshow-Moderatoren haben dieses Narrativ 2019 im Zusammenhang mit der Präsidentschaft von Wolodymyr Selenskyj praktisch erwähnt. Doch Anfang 2020 tauchte es wieder auf, als Olga Skabejewa in "60 Minuten" Wiktor Medwedtschuk direkt fragte: *"Die Schlüsselfrage lautet: Hat der amerikanische Einfluss auf die Ukraine mit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Selenskyj abgenommen oder ist er noch derselbe?"* (Skabejewa, 22.05.2020), worauf Medwedtschuk antwortete: *"In der Anfangsphase hat der amerikanische Einfluss auf die Ukraine tatsächlich abgenommen. Aber das waren nur die ersten Monate. Das war nur ein Schein, der so dargestellt wurde. Herr Selenskyj agiert weiterhin im Sinne einer externen Kontrolle"* (Medwedtschuk, OPFdl, 22.05.2020).

Dann wurde regelmäßig die These aufgestellt, dass die externe Kontrolle der Ukraine seit der Machtübernahme durch Selenskyj im Vergleich zur Zeit der Präsidentschaft

von Petro Poroschenko zugenommen habe: *"Soros' Leute sind in Selenskyjs Team"* (Medwedtschuk, OPFdL, 11.04.2019); *"In der Regierung sitzen Marionetten"* (Kywa, OPFdL, 26.05.2020); *"Heute wird die Ukraine so benutzt, wie sie es wollen. Das ist auch ein Verdienst der neuen Regierung!"* (Rabynowytsch, OPFdL, 27.09.2019); *"Die Ukraine steht unter externer Kontrolle. Die Schlüsselpositionen sind mit Agenten ausländischen Einflusses besetzt"* (Kuzmin, OPFdL, 05.03.2020); *"IWF-Kredite sind keine Hilfe, sondern ein politisches Führungsinstrument"* (Murajew, Naschi, 08.10.2020); *"Die Macht in unserem Land ist das US-Außenministerium"* (Kywa, OPFdL, 26.05.2020); *"Der Westen ist eine Welt der Doppelmoral und der Heuchelei"* (Scharij, Partei von Scharij, 04.08.2021); *"Selenskyj erhält Anweisungen aus dem Weißen Haus"* (Dolzhenkow, Naschi, 06.08.2021).

Als einzig richtige Lösung zur Überwindung dieser Situation wiesen die Vertreter der prorussischen Parteien auf die Notwendigkeit hin, sich so schnell wie möglich von der externen Kontrolle zu befreien, die 2014 durch den vom Westen unterstützten Staatsstreich in der Ukraine etabliert worden sei: *"Nach meinem Verständnis ist es für die Ukraine heute gut, die externe Kontrolle durch Washington zu beenden"* (Medwedtschuk, OPFdL, 22.05.2020). Gleichzeitig wird in den Reden der prorussischen ukrainischen Politiker betont, dass es ihre Kräfte seien, die dies anstreben und erreichen können: *"Die OPFdL kämpft für die Souveränität und Integrität der Ukraine und ist gegen eine externe Führung"* (Kywa, OPFdL, 26.05.2020); und deshalb übte das State Department systematisch Druck auf die oppositionellen prorussischen Kräfte in der Ukraine aus. Als Alternative zur externen Regierungsführung schlugen die prorussischen Politiker nicht nur eine Änderung des außenpolitischen Vektors der Ukraine vor, d.h. eine Annäherung an Russland statt an die USA, sondern auch eine Änderung der staatlichen Struktur der Ukraine – in erster Linie den Übergang zu einer parlamentarischen Republik als Regierungsform. Im Januar 2022 fügten prorussische Politiker in der Talkshow "60 Minuten" dem allgemeinen Narrativ der externen Kontrolle ein neues Element hinzu, indem sie von einer Okkupation der Ukraine durch den Westen sprachen: *"Wir müssen die politische Ordnung innerhalb des Landes ändern. Die Gefahr für die Ukraine geht heute von der vollständigen Machtübernahme durch Ausländer aus, die die Wirtschaft, die Politik und die militärischen Kräfte kontrollieren. Wir befinden uns heute unter Besatzung"* (Rabynowytsch, OPFdL, 19.01.2022).

Das Sub-Narrativ in diesem strategischen Narrativ bezieht sich auf die Erklärung der Gründe, warum der Westen, angeführt von den USA, die externe Kontrolle über die Ukraine ausübt – es sei der Wunsch, die Ukraine in ihrem Kampf gegen Russland zu benutzen: *"Ein Kulturkrieg hat begonnen, um nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch andere Beziehungen zu Russland zu zerstören. Um die wahrscheinliche Wiederherstellung des Unionsstaates nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zu verhindern. Das heißt, wir sind alle zerstritten, es werden Konflikte geschaffen, damit wir uns gegenseitig als Feinde sehen"* (Murajew, Naschi, 03.03.2021); *"Aus der vom Westen gesäten Feindschaft wurde ein Krieg geboren"* (Kywa, OPFdL, 14.09.2020).

Prorussische Politiker behaupten, dass der Kampf der USA gegen Russland zum Zerfall der Ukraine als Staat führen wird: *"Heute wissen wir mit Sicherheit, dass uns niemand braucht. Denn die Hauptstrategie dieser Pseudo-Partner, die heute meinen Staat kontrollieren, ist eine Strategie der Zerstörung, Versklavung und Kolonisierung meines Landes"* (Kywa, OPFdL, 09.12.2020); *"Die Ukraine befindet sich tatsächlich in einem Zustand des Zusammenbruchs"* (Kywa, OPFdL, 30.09.2021); *"Eine solche Ukraine hat keine Zukunft"* (Kywa, OPFdL, 17.11.2021).

Gleichzeitig wurde in Talkshows, in denen dieses Narrativ diskutiert wurde, immer wieder betont, dass die USA die Ukraine gezielt ausnutzten, die Ukrainer dies aber wegen der aufgedrängten antirussischen Propaganda nicht merkten: *"Die Schablonen des Aggressorlandes, die seit sieben Jahren effektiv aufgedrängt werden, werden von den Gehirnen der Ukrainer aufgesogen"* (Kywa, OPFdL, 10.02.2021); *"Zum ersten Mal musste es Enttäuschung über die Amerikaner geben, die die Ukraine nicht unterstützen, sondern ausnutzen. Und das ist es, was Biden direkt anspricht"* (Skabejewa, 10.07.2020); *"Deprimierendes Ergebnis. Wir sehen hier keine Perspektive, zumindest nicht aus Moskau. Gibt es eine Einsicht, haben die Ukrainer diesen westlichen Vektor satt? Sind sie bereit, die Richtung ihrer Bewegung zu ändern, oder ist es zu früh?"* (Skabejewa, 23.11.2020); *"Wie lange kann man den Ukrainern noch antirussische Propaganda verkaufen?"* (Skabejewa, 26.07.2021).

Im Vorfeld der Großinvasion wurde die Rhetorik von Skabejewa und Popow schließlich eindeutig: *"Wir wollen, dass Ihr Land unabhängig von den Vereinigten Staaten wird"* (Skabejewa, 05.07.2021), gefolgt von einer These über die russische Wahrnehmung

des ukrainischen Staates: *"Die heutige Ukraine ist ein kranker Staat. Von außen betrachten wir euch als kranke Menschen, als Wilde, als Papuas. Und die Papuas wären beleidigt, wenn sie das sähen"* (Skabejewa, 07.07.2021); und auch der Wunsch, seine externe Kontrolle über die Ukraine zu etablieren: *"Sie haben Ihre Souveränität bereits aufgegeben. Ich meine damit nicht Sie persönlich, sondern die ukrainische Regierung. Wir sind bereit die ukrainische Souveränität von den Amerikanern zu übernehmen"* (Skabejewa, 08.09.2021).

Nach dem Konzept von Miskimmon et al. kann dieses strategische Narrativ trotz seiner Komplexität als Systemnarrativ klassifiziert werden. Denn es erklärt am Beispiel der Ukraine die Struktur der Welt, die wichtigsten globalen Akteure in ihr sowie die Motivation für ihr Handeln, auch in Bezug auf Russland.

4.3.3. Narrativ 3: Ukrainer und Russen sind ein Volk

Das Narrativ, dass Ukrainer und Russen ein Volk seien, sowie das Narrativ über die externe Kontrolle der Ukraine durch den Westen gehören zu den Narrativen, die seit 2014 im Raum der russischen staatlichen Institutionen, einschließlich des Fernsehens, aktiv präsent sind und entwickelt werden.

In diesem Narrativ lassen sich drei Sub-Narrative identifizieren, auf deren Grundlage prorussische ukrainische Politiker mit Hilfe der Talkshow-Moderatoren Skabejewa und Popow das zentrale Narrativ weiterentwickeln und ergänzen.

Das erste Sub-Narrativ bezieht sich auf die Bedeutung der russischen Sprache und der orthodoxen Kirche als verbindende Faktoren zwischen Ukrainern und Russen. Laut den Beteiligten an der Talkshow "60 Minuten" werden diese beiden Konzepte in der Ukraine unterdrückt, weil es eine der Methoden des Westens ist, die beiden brüderlichen Völker zu spalten und zu entzweien: *"Das Sprachengesetz ist ein bestrafendes, diskriminierendes Gesetz"* (Nowynskyj, Oppositionsblock, 21.05. 2019); *"Kinder können nicht auf Russisch lernen. Wir haben zwei Drittel des Landes, die Russisch sprechen"* (Rabynowytsch, OPFdL, 20.07.2021); *"Es ist schwierig, Russisch als Sprache der nationalen Minderheiten zu bezeichnen, da mehr als die Hälfte des Landes spricht diese Sprache"* (Murajew, Naschi, 10.03.2021). Mitte 2021 hatte sich

dieses Sub-Narrativ schließlich mit dem Haupt-Narrativ einer geeinten, brüderlichen slawischen Nation synchronisiert, deren Trennung einer der Pläne des Westens sei, dem man widerstehen müsse, um sich schließlich mit seinen Brüdern zu vereinen: *"Die Feindschaft wird künstlich geschürt. Wir werden alles tun, um den Frieden und den gesunden Menschenverstand wiederherzustellen"* (Rabynowysch, OPFdL, 10.02.2020); *"Wir haben eine gemeinsame Geschichte und Kultur"* (Schufrych, OPFdL, 29.05.2019); *"Es gibt keinen Grund, dorthin zu gehen, wo man nicht willkommen ist, wenn es eine 500-jährige gemeinsame Geschichte mit Russland gibt"* (Schufrych, OPFdL, 01.06.2021); *"Unsere Geschichte ist einheitlich, unsere Wurzeln sind einheitlich. Wir sind ein slawisches Volk, unsere Stärke liegt in der Einheit"* (Kywa, OPFdL, 23.06.2021); *"Belarussen, Russen, Ukrainer sind ein slawisches Volk. Und das ist die Position der Mehrheit der Ukrainer"* (Kywa, OPFdL, 01.07.2021).

Das Sub-Narrativ über die freundliche Haltung zwischen Ukrainern und Russen zueinander wurde ebenfalls von beiden Gruppen – Politikern und Talkshow-Moderatoren – aktiv genutzt. Beide Gruppen verfolgten jedoch unterschiedliche Ziele bei der Verbreitung dieses Sub-Narrativs. So betonten die Moderatoren in ihren Äußerungen bewusst die freundliche, brüderliche Haltung der Russen gegenüber den Ukrainern, trotz allem: *"Ein Land im Krieg, aber die Menschen sind so lieb! Brüderlich! Ich wünschte nur, wir könnten endlich die Regierung dort ablösen!"* (Skabejewa, 15.05.2019); *"Wir sehen die Ukraine immer noch als ein brüderliches Land an. Die Ukraine ist ein schönes Land mit schönen Menschen"* (Popow, 28.01.2021). Die Moderatoren betonten auch, dass es mehr Ukrainer gibt, die eine positive Einstellung zu den Russen haben, als es den Anschein hat: *"Ihr, die ihr wirklich unser brüderliches Volk seid, wunderbare Ukrainer, ihr habt viel, viel mehr wunderbare Menschen. Die Mehrheit!"* (Skabejewa, 30.04.2021); *"Es gibt immer noch eine unendliche Zahl normaler Menschen in der Ukraine"* (Skabejewa, 28.07.2021).

Das Subnarrativ über die positive Haltung der Ukrainer gegenüber den Russen wurde auch von prorussischen ukrainischen Politikern, die 2019-2022 in der Talkshow "60 Minuten" auftraten, aktiv unterstützt. Ihr Argument für dieses Sub-Narrativ war jedoch, dass die Russen die Handlungen der ukrainischen Behörden nicht mit allen Ukrainern in Verbindung bringen müssten: *"Beurteilen Sie das ukrainische Volk nicht nach den Worten der ukrainischen Behörden"* (Murajew, Naschi, 10.03.2021); *"Die Mehrheit der*

Ukrainer, der gesunde Teil der Ukrainer, wird die Russen immer als Brüder betrachten" (Kywa, OPFdL, 14.12.2021); *"Es ist nicht das Volk der Ukraine. Das ukrainische Volk weiß und ist bereit, für eine unendliche brüderliche Freundschaft zu kämpfen. Wir sind ein Volk, das früher oder später wiedervereint sein wird"* (Kywa, OPFdL, 05.07.2021); *"In der Ukraine steht eine sehr große Zahl von Bürgern dem "Anti-Russland"-Narrativ skeptisch gegenüber"* (Dolzhenkow, Naschi, 26.07.2021); *"Die Regierungen gehen, aber die Völker bleiben. Keine Streitigkeiten werden die Verwandtschaft der Völker brechen. Die einfachen Ukrainer werden für die unverantwortlichen Handlungen der Behörden verantwortlich sein"* (Murajew, Naschi, 13.07.2021), wobei die Politiker auch die Verantwortlichen für diese Situation benennen: *"Die dumme, antirussische, nazistische Politik wurde zuerst von Poroschenko eingeführt und von Selenskyj fortgesetzt"* (Rabynowysch, OPFdL, 18.06.2021).

Die Coronavirus-Pandemie und die Impfung spielten ebenfalls eine wichtige Rolle in diesem Sub-Narrativ. Die prorussischen Politiker betonten aktiv, dass aufgrund des Versagens von Präsident Selenskyj bei der Organisation des Impfstoffs eine Impfung mit einem russischen Impfstoff notwendig sei, dessen Lieferung und Herstellung in der Ukraine bereits zwischen Wiktor Medwedtschuk und Präsident Putin vereinbart worden war. Dies fand jedoch nicht die Unterstützung von Selenskyj, so dass die Menschen wegen seiner Schuld nicht geimpft werden: *"Es ist nicht die Position des ukrainischen Volkes, sich gegen den russischen Impfstoff zu wehren. Die Menschen würden ihn als eine lebensrettende Botschaft wahrnehmen"* (Rabynowysch, OPFdL, 22.12.2020).

Ein drittes, nicht weniger wichtiges und ebenfalls aktiv genutztes Subnarrativ in dieser Gruppe ist das Thema der Geschichte in der Ukraine: *"Wir wollen, dass die Menschen die Geschichte kennen. Die Geschichte ihres Landes. Der Große Vaterländische Krieg endete in unserem Land am 9. Mai. Der Sieg des großen sowjetischen Volkes. Und alle, die etwas anderes behaupten, sind Moralapostel"* (Rabynowysch, OPFdL, 18.02.2020). Gleichzeitig begannen prorussische Politiker Ende 2020 in ihren Reden zu diesem Thema wieder regelmäßig die Begriffe "Faschismus" und "Nazismus" gegen die ukrainischen Behörden zu verwenden und wiesen darauf hin, dass diese Prozesse im Land von Wolodymyr Selenskyj gefördert würden: *"Wir leben mit einem*

wiederauflebenden Faschismus. Und er wird mit Demokratie bemäntelt" (Rabynowysch, OPFdL, 18.22.2020); *"Es gibt eine Tendenz, den Faschismus in der Ukraine zu verbreiten"* (Scharij, Partei von Scharij, 28.07.2021); *"Es gibt ein Wiederaufleben des Nazismus in der Ukraine"* (Kywa, OPFdL, 23.06.2021). Trotz dieser Äußerungen der Politiker betonten sie jedoch weiterhin, dass diese Prozesse nur von einem Teil der ukrainischen Bevölkerung unterstützt würden: *"Die normale ukrainische Gesellschaft wird niemals das Wiederaufleben des Faschismus akzeptieren"* (Kywa, OPFdL, 23.06.2021); *"Die Ukraine ist heute so sehr von gegenseitigem Hass durchdrungen, dass der westliche Teil den östlichen Teil bis aufs Blut hasst. Der östliche Teil hasst, und das zu Recht, den westlichen Teil. Alles ist durchtränkt von Faschismus, Homosexualität, Hass – und das alles ist das Ergebnis dieser sogenannten europäischen Integration"* (Kywa, OPFdL, 01.03.2021); *"Die Ukraine ist heute die Wiege des Faschismus in Europa"* (Kywa, 01.07.2021); *"Der gesunde Teil der ukrainischen Bevölkerung wird sich diesen Wahnsinn niemals gefallen lassen"* (Kywa, OPFdL, 24.02.2021).

Nach dem Konzept der strategischen Narrative kann das Narrativ über die Einheit des ukrainischen und des russischen Volkes als nationales Narrativ (*National Narrative*) klassifiziert werden. Das liegt daran, dass dieses Narrativ nicht nur die Verbindung zwischen den beiden Völkern postuliert, sondern auch die Geschichte Russlands, seine Staatlichkeit, seine Kultur und seine Werte durch das Narrativ transportiert werden.

4.3.4. Narrativ 4: In der Ukraine herrscht ohne die Zusammenarbeit mit Russland eine wirtschaftliche Katastrophe

Auch dieses Narrativ steht in engem Zusammenhang mit den bereits in dieser Arbeit analysierten Narrativen. Seine Konstruktion basiert auf den thematischen Leitmotiven des Narrativs über die externe Kontrolle der Ukraine und des Narrativs über die Einigkeit des ukrainischen und russischen Volkes.

Dieses Narrativ besteht aus drei Sub-Narrativen, die das Problem – den katastrophalen Zustand der ukrainischen Wirtschaft, die Ursachen dieses Problems – die Bestrebungen der Ukraine, der EU beizutreten – und eine mögliche Lösung dieses

Problems – die Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen mit Russland beschreiben.

In der Talkshow "60 Minuten" bezeichneten prorussische Politiker die wirtschaftliche Lage in der Ukraine als Katastrophe: *"Heute ist die ukrainische Wirtschaft völlig zerstört"* (Kywa, OPFdL, 14.09.2021); *"Das Land hat nur noch wenige Reserven"* (Kywa, OPFdL, 01.03.2021); *"In der Ukraine wächst alles in geometrischer Progression – Chaos, Armut, Krankheiten, Todesfälle. All das wird schließlich zum Zusammenbruch des Landes führen"* (Kywa, OPFdL, 10.03.2021); *"Alle Probleme, die die Ukrainer heute haben, hängen direkt oder indirekt mit dem Konflikt mit Russland zusammen"* (Schufrych, OPFdL, 22.07.2019); *"Die wirtschaftliche Lage ist katastrophal, so dass immer mehr Menschen erkennen, dass der Weg, den wir ihnen anbieten [Freundschaft mit Russland], der einzig richtige Weg ist"* (Rabynowytsh, OPFdL, 08.07.2021).

Gleichzeitig wiesen ukrainische Politiker auf die Nachteile der wirtschaftlichen Beziehungen zur EU für die Ukraine hin: *"Das Abkommen zwischen der EU und der Ukraine ist ein nachteiliges Abkommen für die Ukraine. Es bringt uns wirtschaftlich nichts. Sie haben uns unsere Ressourcen weggenommen, sie nehmen uns jetzt unser Land weg und sie haben uns unsere Unabhängigkeit weggenommen"* (Dobkin, Oppositionsblock, 13.05.2020); *"Heute beginnen die Menschen zu verstehen, dass es keine Perspektive für einen EU-Beitritt gibt"* (Schufrych, OPFdL, 23.11.2020); *"Der einfache Ukrainer hat nichts zu essen. Jetzt versteht jeder die Katastrophe"* (Rabynowytsh, OPFdL, 22.12.2021); *"Eine schwache Ukraine kommt der EU entgegen"* (Kywa, OPFdL, 24.02.2021); *"Die EU und die NATO warten nicht auf die Ukraine"* (Schufrych, OPFdL, 01.06.2021); *"Die Einstellung des Handels mit Russland ist eine wirtschaftliche Katastrophe für die Ukraine, die EU-Märkte sind für die Ukraine geschlossen"* (Murajew, Naschi, 08.10.2020); *"Das Streben in die EU und die NATO ist die Ursache aller Probleme der Ukraine"* (Murajew, Naschi, 07.04.2021).

Zugleich fügten die Talkshow-Moderatoren ihre eigenen Argumente zur Unterstützung dieser Aussagen ukrainischer Politiker hinzu, oft mit Ironie, zum Beispiel: *"Ihre europäischen Freunde machen sich jetzt Sorgen um die Rettung ihrer eigenen Bürger"* (Skabejewa, 12.10.2021); *"Wozu braucht China euch? Die Seidenstraße wird nicht*

durch die Ukraine verlaufen – Belarus ist interessanter. Der Weg nach Europa? Den finden sie ohne euer Land finden" (Skabejewa, 28.07.2021).

So wurde die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Russland als einzig richtige Lösung für die wirtschaftlichen Probleme der Ukraine genannt. Das Argument über die Vorteile dieser Beziehungen zu Russland wurde häufig nicht nur mit der kulturellen und historischen Nähe der beiden Länder begründet (*"Unsere Stärke liegt in der Einigkeit mit den slawischen Völkern"* (Kywa, OPFdL, 01.07.2021)), sondern auch direkt mit dem wirtschaftlichen Profit für die Ukraine: *"Der nationale Gewinn der Ukrainer liegt bei Russland"* (Murajew, Naschi, 13.07.2021).

Sowohl prorussische ukrainische Politiker als auch Talkshow-Moderatoren nutzten das Thema russisches Gas als Hauptargument für diese Behauptung. Zu diesem Thema wurden auch zwei Unterargumente vorgebracht:

- 1) Die Ukraine braucht direkte Lieferungen von russischem Gas, um die Tarife zu senken:

"Wir können den Gaspreis um 25 Prozent senken. Das ist auch die Position des russischen Präsidenten Putin. Er ist bereit, den Preis zu senken. Der Rabatt wird der Russischen Föderation nicht schaden. Aber für die Bürger der Ukraine kann es ein großer Vorteil sein. Das ist uns wichtig, nicht für die Behörden, sondern für die Menschen. Die Menschen sollen wissen, dass es eine reale Chance gibt, den Gaspreis für die Bevölkerung durch direkte Lieferungen von russischem Gas zu senken. Wir verteidigen diese Position. Unsere Bürger sollten unser Handeln und das der Behörden objektiv bewerten" (Medwedtschuk, OPFdL, 07.06.2019).

Gleichzeitig kamen die Moderatoren von "60 Minuten" während des analysierten Zeitraums regelmäßig auf den von Russland der Ukraine angebotenen Gasrabatt zurück: *"Hoffen wir, dass das Gas der erste Schritt zur Normalisierung der russisch-ukrainischen Beziehungen ist!"* (Popow, 07.06.2019). Sie betonten auch die Rolle von Medwedtschuk und seiner politischen Kraft in diesem Prozess und wie vorteilhaft dieses Angebot für die Ukraine sei:

"Bitte beachtet, dass wir euch nicht anbieten, ein prorussischer Staat zu werden! Wir reden ausschließlich über eine pragmatische Zusammenarbeit. Wenn die Zusammenarbeit pragmatisch ist, bedeutet das Gas, das ihr von uns kaufen könnt. Es bedeutet Transit, mit dem ihr Geld verdienen könnt. Aber aus irgendeinem Grund entscheidet ihr euch für die amerikanische Zusammenarbeit, wo es auch Gas gibt. Aber es ist verflüssigt und dreimal so teuer" (Skabejewa, 06.11.2019).

Doch dessen Vorteil die ukrainischen Behörden, die unter dem Einfluss der USA stehen, nicht erkennen wollen:

"Als ihr mit Putin befreundet wart, habt ihr jährlich 3 Milliarden Dollar aus dem Gastransit erhalten. Und jetzt, da ihr euch mit Putin zerstritten und in der Person von Biden einen neuen Bruder gefunden, hat man euch eine Milliarde Dollar versprochen. Aber es ist kein Geld da. Ihr wählt euch die falschen Brüder" (Skabejewa, 22.07.2021).

2) Die Ukraine müsse den Transit von russischem Gas beibehalten, um ihren Haushalt auf diese Weise zu füllen:

"Die Nichtverlängerung des Transitvertrags ist absoluter wirtschaftlicher Unsinn. Als Land mit einer schwachen Wirtschaft können wir es uns nicht leisten, eine solche Einnahmequelle zu verlieren. Die Ukraine, die ukrainische Regierung sollte politische Ambitionen beiseite lassen und alles tun, um Brennstoff aus der Russischen Föderation zu bekommen" (Ljowotschkin, OPFdL, 18.12.2019); *"Selenskyj hätte, nachdem er an die Macht kam, direkt verhandeln und einen Gastransitvertrag unterzeichnen sollen. Wir brauchen direkte Gaslieferungen aus der Russischen Föderation"* (Medwedtschuk, OPFdL, 19.12.2019); *"Ohne Gastransit, ohne direkte Lieferungen, wird der Südosten der Ukraine erfrieren"* (Rabynowjtsch, OPFdL, 08.11.2021); *"Ich glaube, dass die Ukraine diesen Winter ohne russisches Gas nicht überleben wird"* (Rabynowjtsch, OPFdL, 05.10.2021).

Mit der Zeit und der Fertigstellung der Nord Stream-2-Pipeline wurde die Rhetorik russischer Talkshow-Moderatoren in Bezug auf die Lieferung und den Transit von russischem Gas durch die Ukraine noch aggressiver, indem sie den katastrophalen Zustand der Ukraine betonten: *"Nord Stream wird fertiggestellt, Russland wird den Transit durch die Ukraine beenden. Was wird dann passieren? Wie lange hält die Ukraine noch durch?"* (Skabejewa, 27.05.2021); *"Wird alles, was mit Nord Stream passiert ist, die Ukraine von ihrer idiotischen Position abbringen, dass Moskau ein Aggressor ist?"* (Skabejewa, 26.07.2021); *"Wir können euch nicht dazu zwingen, mit der Russischen Föderation zusammenzuarbeiten. Gibt es in der Ukraine einen Plan B, wenn direkte Gaslieferungen und der Transit von russischem Gas ausbleiben? Was werdet ihr tun, um nicht zu frieren?"* (Skabejewa, 13.10.2021); *"Kauft Gas, und ihr Kindern werden nicht frieren!"* (Skabejewa, 26.10.2021). Gleichzeitig betonten die Talkshow-Moderatoren immer wieder einen der Hauptgründe für diese Situation: *"Ihr habt eine katastrophale Energiekrise! Und ihr geht in Richtung NATO und geht, geht und geht"* (Skabejewa, 20.10.2021).

Das Narrativ über die Notwendigkeit der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Zusammenarbeit wurde auch von der Partei "OPFdL" aktiv genutzt, um ihre Wählerschaft zu mobilisieren. Vertreter dieser Partei betonten, dass es ihrem Vorsitzenden Viktor Medwedtschuk gelungen sei, mit Putin einen Rabatt auszuhandeln: "Medwedtschuk hat einen Gasdeal ausgehandelt, um die Wirtschaft des Landes zu retten" (Kywa, OPFdL, 30.09.2021); "Unsere Partei "OPFdL" hat immer die Position vertreten, dass es sofort notwendig ist, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland wieder aufzunehmen, auch und vor allem im Energiesektor" (Ljowotschkin, OPFdL, 18.12.2019).

Gleichzeitig wurden in der Sendung "60 Minuten" neben den Argumenten für eine weitgehende Zusammenarbeit mit Russland auch Maßnahmen genannt, die die Ukraine ergreifen sollte. Ukrainische Politiker riefen zu Verhandlungen auf: "*Wir müssen uns an den Verhandlungstisch setzen, um Kompromisse zu suchen*" (Schufrych, ODFdL, 22.05.2021); auch russische Moderatoren riefen zu Vereinbarungen auf: "*Es wird wirklich kalt werden. Ihr müsst wirklich Putin anrufen. Aber Putin wird nicht ans Telefon gehen. Putin hat Selenskyj ein Treffen angeboten, Selenskyj hat abgelehnt*" (Skabejewa, 05.10.2021); "*Warum ruft ihr, ich meine die ukrainischen Behörden, nicht Gazprom an? Warum ruft ihr nicht im Kreml an und verhandelt über Lieferungen, wenn wir euch wieder einmal billiges Gas angeboten haben?*" (Skabejewa, 07.10.2021).

Nach dem Konzept von Miskimmon et al. Kann dieses Narrativ als *Issue Narrative* bezeichnet werden. Dieses Narrativ ist dadurch gerechtfertigt, da es nicht nur das Problem benennt und beschreibt, sondern auch den Grund dafür nennt und ein Kernelement von Issue Narrative enthält – einen begründeten Vorschlag zur Lösung des Problems.

4.3.5. Narrativ 5: Russland will keinen Krieg, aber es muss sich verteidigen, weil es provoziert wird

Dieses Narrativ im Vergleich zu den zuvor analysierten Narrativen später als die anderen entstanden ist und eine komplexere Struktur aufweist. Obwohl die Kernelemente des Narrativs, dass Russland keinen Krieg wolle und versuche, ihn zu vermeiden, in den russischen Staatsmedien bereits seit 2014 verwendet wurden,

wurde es von prorussischen ukrainischen Politikern in der Talkshow "60 Minuten" erst in der zweiten Jahreshälfte 2021 wieder aktiviert. Dies hängt sowohl mit den innenpolitischen Entwicklungen in der Ukraine in Bezug auf die prorussischen Parteien zusammen als auch mit den außenpolitischen Entwicklungen, nämlich dem Beginn gemeinsamer russisch-belarussischer Militärübungen entlang der Grenzen zur Ukraine im September 2021. Im Folgenden wird untersucht, wie das Kriegsnarrativ im Vorfeld der russischen Invasion in der Ukraine konstruiert und verändert wurde.

Dieses Narrativ in der Talkshow "60 Minuten" auf der Grundlage von sechs Sub-Narrativen konstruiert wurde, die alle miteinander zusammenhängen.

1) Für Selenskyj sind Gespräche über einen bevorstehenden Krieg vorteilhaft

Dieses Sub-Narrativ basiert auf der Behauptung, Selenskyj habe mit seinen Äußerungen über eine mögliche russische Invasion von innenpolitischen Problemen ablenken wollen. Diese Ansicht wurde vor allem von Politikern der ukrainischen prorussischen Parteien vertreten: *"Um die Aufmerksamkeit der Menschen von der Wirtschafts- und Energiekrise abzulenken, sprechen die Behörden über den kommenden Krieg, über die kommende Invasion"* (Medwedtschuk, OPFdL, 29.12.2021); *"Die Idee möglicher Kampfhandlungen, eines Krieges, einer Invasion der Russischen Föderation in der Ukraine hilft der heutigen Regierung sehr gut, ihre Fehler zu verbergen. Dadurch wird Aufmerksamkeit der ukrainischen Bürger von Problemen mit Arbeitsplätzen, Löhnen, sozialen Fragen, Wohnungs- und Versorgungstarifen sowie dem Niedergang der ukrainischen Wirtschaft abgelenkt"* (Medwedtschuk, OPFdL, 28.01.2022).

Diese These der ukrainischen Politiker wurde auch von den Moderatoren von "60 Minuten" unterstützt: *"Wer profitiert am Ende von diesem Krieg oder zumindest von seiner Eskalation? Die Ukraine, natürlich! In dem Sinne, dass es nicht die Ukrainer sind, sondern die ukrainischen Behörden. Die müssen irgendwie ihre grandiosen Probleme mit dem Coronavirus vertuschen"* (Skabejew, 08.04.2021). Gleichzeitig bemerkten sie selbst den paradoxen Charakter dieser Aussage und versuchten, sie noch überzeugender zu machen: *"Warum eskaliert die Ukraine gerade jetzt?"* (Popow; 27.04.2021); *"Das ist doch alles Wahnsinn! Wenn z.B. 73 Prozent für den Frieden*

stimmen und dann der von ihnen gewählte Präsident in den Krieg zieht! Wie kann man das erklären?!" (Skabejewa, 08.07.2021).

2) Der Westen drängt zum Krieg

Um das Paradoxon der ersten These zu erklären, wies das zweite Sub-Narrativ bereits auf den Akteur hin, der eigentlich hinter solchen Aktionen der Ukraine steht. Dieses Subnarrativ wurde in Talkshows ausschließlich von ukrainischen Politikern verbreitet: *"Die Ukraine hat überhaupt kein Interesse daran, den Konflikt auf ihrem Territorium zu verschärfen. Aber die ausländischen Kuratoren üben einen noch nie dagewesenen Druck aus"* (Murajew, Naschi, 07.04.2021); *"Die Ukraine will keinen Krieg. Wir brauchen keinen Krieg. Ich bin sicher, Russland braucht ihn auch nicht. Aber da die Ukraine ihre Subjektivität verloren hat, wird sie zum Objekt der geopolitischen Spiele anderer Mächte"* (Murajew, Naschi, 08.04.2021); *"Sie drängen uns Ukrainer zu den blutigsten Ereignissen, die unser Land in naher Zukunft überrollen könnten"* (Kywa, OPFdL, 01.07.2021).

Gleichzeitig äußerten ukrainische Politiker Verständnis für die Besorgnis Russlands über die Ereignisse und schlossen sich den russischen Vorwürfen an den Westen an: *"Die Welt ist voll von Russophobie"* (Murajew, Naschi, 29.06.2021); *"Dies ist ein Drehbuch, das in den USA und Großbritannien geschrieben wurde, weil sie Russland zu Kampfhandlungen provozieren wollen"* (Kywa, OPFdL, 01.02.2022); *"Die gesamte aktuelle Politik der ukrainischen Regierung zielt darauf ab, den Konflikt zu provozieren und zu verschärfen. Die Ukraine wird Russland auf Befehl ihrer Herren provozieren - an der Grenze, im Asowschen Meer"* (Kywa, OPFdL, 17.11.2021); *"Amerika hatte schon immer die Aufgabe, die Ukraine als Vorpost für einen Angriff auf die Russische Föderation zu benutzen"* (Kywa, OPFdL, 14.10.2022).

3) Die Ukraine ist selbst schuld

Das Sub-Narrativ über die Verantwortung der Ukraine in der angespannten Situation wurde sowohl von den ukrainischen Politikern in der Talkshow als auch von den Moderatoren unterstützt und weiterentwickelt. Die ukrainischen Politiker forderten

Wolodymyr Selenskyj auf, sofort Verhandlungen mit Wladimir Putin aufzunehmen und auf den NATO-Beitritt der Ukraine zu verzichten:

"Gespräche über eine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine oder einen MAP für die Ukraine provozieren Russland nur zu symmetrischen Aktionen" (Murajew, Naschi, 08.04.2021); *"Ich hoffe wirklich, dass der Konflikt von keiner Seite eskaliert wird. Ich hoffe wirklich, dass dies alle dazu zwingen wird, sich an den Verhandlungstisch zu setzen"* (Murajew, Naschi, 08.10.2021); *"Man hätte darüber nachdenken und Vereinbarungen anstreben sollen. Dann wäre es, selbst wenn jemand einen Angriff geplant hätte, nicht dazu gekommen. Wäre es nicht einfacher gewesen, das Minsker Abkommen zu erfüllen? Nein, sie folgen dem Weg der Aggression, dem Weg dieser dummen Russophobie und antirussischen Hysterie. Nur dieser Weg ist für Selenskyjs Macht akzeptabel. Er ist falsch, er ist kriminell und er führt nirgendwohin"* (Medwedtschuk, OPFdl, 29.12.2022).

Die Moderatoren von "60 Minuten", die dieses Sub-Narrativ unterstützen, wiesen ihrerseits auf die Vorbereitung der ukrainischen Armee auf militärische Aktionen hin: *"Die ukrainische Armee macht den Eindruck zu einer Konfrontation, einem direkten Konflikt mit Russland bereit zu sein"* (Skabejewa, 19.01.2022); *"Wozu braucht ihr diese Raketen? Wohin werdet ihr sie richten? Und vor allem: Wen glaubt ihr mit zwei britischen Raketen besiegen zu können?"* (Popow, 26.10.2021).

Gleichzeitig interessierten sich die russischen Moderatoren auch dafür, ob die Ukrainer Angst vor einem möglichen Angriff hätten: *"Es gibt endlose Spekulationen, dass Putin am Vorabend der Olympischen Spiele angreifen wird. Haben die Ukrainer Angst vor einem Angriff?"* (Skabejewa, 26.07.2021); *"Haben die Ukrainer Angst vor einer russischen Invasion?"* (Popow, 17.01.2022); *"Erwartet oder fürchtet das einfache ukrainische Volk Putin?"* (Skabejewa, 28.07.2021). Die meisten prorussischen ukrainischen Politiker antworteten auf diese Fragen entweder gar nicht oder behaupteten, dass die Ukrainer mehr über die Energiepreise besorgt seien als über eine russische Invasion.

4) Der Westen wird nicht helfen

Im Zusammenhang mit den vorherigen Sub-Narrativen wurde das Subnarrativ, dass der Westen der Ukraine im Falle einer Invasion keine Hilfe leisten würde, weniger häufig, aber ebenfalls signifikant artikuliert. Dieses Sub-Narrativ wurde in den meisten Fällen von Talkshow-Moderatoren benutzt: *"Haben Sie schon gehört, dass der Westen*

die Nase voll von den Ukrainern hat?" (Skabejewa, 27.04.2021); "Der Westen wird der Ukraine im Falle eines Krieges nicht helfen, er macht Projekte mit Russland" (Skabejewa, 28.01.2022); "Der Westen wird im Falle einer Eskalation des Krieges nicht eingreifen" (Skabejewa, 26.07.2021).

5) Andeutungen von Krieg

Als prorussische Politiker in "60 Minuten" die Berichte über eine mögliche russische Invasion in der Ukraine kommentierten, klang es so, als hätten sie gewarnt und im Voraus gewusst, dass es dazu kommen würde: *"Es gibt einen Spannungsherd, das ist der Donbas, und die Situation kann alles provozieren"* (Schufrych, OPFdL, 12.04.2021); *"Der Konflikt geringer Intensität, den wir im Donbas haben, kann sich wirklich zu etwas viel Größerem entwickeln"* (Woloschyn, OPFdL, 01.04.2022); *"Es wird mit ziemlich komplizierten Ereignissen im Land enden"* (Kywa, OPFdL, 10.03.2021); *"Es wird wahrscheinlich mit etwas enden. Hoffentlich nicht mit einem Staatsstreich, sondern mit etwas anderem"* (Rabynowysch, OPFdL, 01.12.2021); *"Heute sind das ganze Land, das ganze Volk, zu Geiseln geworden und die Ukraine ist nur noch ein Übungsplatz für die Bestie. Wir werden heute als rotes Tuch benutzt, mit dem man vor einem riesigen Bären wedelt, der früher oder später genug davon haben wird"* (Kywa, OPFdL, 17.11.2021).

Gleichzeitig neigten prorussische ukrainische Politiker zu der Annahme, dass die Kämpfe, sollten sie beginnen, nicht lange dauern würden: *"Zwei Stunden sind nötig, um die Kämpfe zu beenden. Die ukrainische Verteidigung wird nicht in der Lage sein, Widerstand zu leisten"* (Kywa, OPFdL, 19.11.2021); *"Ich denke, es wird bald enden"* (Murajew, Naschi, 10.03.2021).

Dazu kommentierten Vertreter ukrainischer Parteien im russischen Staatsfernsehen die mögliche russische Invasion in der Ukraine mit Verständnis und Rechtfertigung:

"Es ist heute im Donbas so, dass dort bereits Hunderttausende von russischen Bürgern leben. Ja, das ist ein Problem für die Ukraine, aber es ist eine Tatsache. Und der russische Präsident beruft sich auf sein konsularisches Recht, seine Bürger zu schützen. Und er sagt, dass er das auch tun werde. Das bedeutet, dass die ukrainischen Behörden verstehen müssen, wovor der russische Präsident heute offen warnt" (Schufrych, OPFdL, 10.12.2021); *"Russland geht von seinen nationalen Interessen aus, die jetzt der Kreml definiert"* (Kywa, OPFdL, 12.04.2021); *"Russland*

stellt nur die Gerechtigkeit wieder her" (Kywa, OPFdL, 17.01.2022); "Russland hat sein militärisches Potenzial aufgebaut, seine Wirtschaft gestärkt. Und heute, nach acht Jahren, hat Russland begonnen, Bedingungen zu diktieren und seine Rechte einzufordern. Die Rechte auf das Territorium, das meiner Meinung nach eigentlich einer Union, der slawischen Union, gehört. Vor acht Jahren hat Russland die Ukraine verschenkt, aber Sie haben sich die Krym genommen, und acht Jahre später ist Russland gekommen, um sich alles zu nehmen" (Kywa, OPFdL, 27.12.2021).

Darüber hinaus traten im Februar 2022 Abgeordnete der OPFdL-Partei in der Sendung "60 Minuten" auf und forderten die Befreiung und Rettung der Ukraine: *"Das ukrainische Volk wartet. Es wartet auf die Befreiung von der heutigen Aggression des Westens und auf die Rettung vor der Zerstörung unseres Landes" (Kywa, OPFdL, 14.12.2021); "Die Ukraine braucht die Befreiung, sonst werden das Land zerstört und das ukrainische Volk vernichtet. Die heutige Regierung und ihre Doktrin ist auf die Zerstörung der Ukraine und die Vernichtung des Volkes gerichtet" (Kywa, OPFdL, 01.02.2022); "Wir sind zu allem bereit. Wir verstehen alles. Wir werden trotzdem gewinnen" (Rabynewytsch, OPFdL, 02.02.2022).*

6) Russland wird die Ukraine nicht angreifen

In den letzten Wochen vor dem Einmarsch Russlands in die Ukraine war eine der Hauptaussagen in der russischen Talkshow "60 Minuten", dass Russland keine Pläne für einen Angriff auf die Ukraine habe.

Ukrainische Politiker erklärten, dass dies für Russland keinen Sinn mache: *"Es ist für Russland nicht gut, die Ukraine jetzt anzugreifen. Es wirkt auch ziemlich komisch und unrealistisch" (Murajew, Naschi, 14.09.2021); "Die Tatsache, dass Russland im wahrsten Sinne des Wortes keine Motivation für einen Angriff und eine groß angelegte Militäraktion hat, versteht jeder vernünftige Mensch" (Kywa, OPFdL, 28.01.2022); "Es wird keinen Krieg geben" (Kywa, OPFdL, 28.01.2022); "Ich glaube nicht, dass die Russen, die ich für ein brüderliches Volk halte, das ukrainische Volk, den ukrainischen Staat angreifen und eine aggressive Politik verfolgen werden" (Kywa, OPFdL, 27.12.2021).*

Auch russische Fernsehmoderatoren betonten, dass Russland nicht die Absicht habe, die Ukraine anzugreifen: *"Es gibt keinen militärischen Weg, um das Problem im Donbas zu lösen" (Skabejewa, 12.04.2021); "Putin wird angreifen – ich habe es satt,*

das zu hören!" (Skabejewa, 05.08.2021); "Unsere Diplomaten sind vor Ort und arbeiten immer noch in Kyjiw. Zumindest von unserer Seite gibt es definitiv keine Bedrohung für Kyjiw" (Skabejewa, 28.01.2022).

Gleichzeitig wiesen sie darauf hin, dass der Westen Russland auf jede erdenkliche Weise provoziere: *"Wir glauben nicht an einen Krieg, ja, wir wollen ihn verhindern, aber es ist klar, was Washington tut"* (Skabejewa, 28.01.2022); *"Wir werden definitiv nicht angreifen. Das wissen wir. Wir lassen uns nicht provozieren"* (Popow, 28.01.2022). Trotz des Dementis eines drohenden Angriffs war in den Talkshows Folgendes zu hören: *"Wenn wir aus irgendeinem Grund plötzlich einen Angriff starten, obwohl wir ihn nicht planen, werden wir nicht einmal Panzer brauchen, von denen sie glauben, dass wir sie irgendwo in der Nähe der ukrainischen Grenze horten, weil der Krieg nach modernen Standards ganz anders verlaufen wird"* (Skabejewa, 19.11.2021).

Im Rahmen dieses Sub-Narrativs wurden aber auch immer wieder Gründe für eine mögliche Invasion genannt: *"Wir können die Ukraine nicht ignorieren, solange dort russische Menschen leben"* (Skabejewa, 08.09.2021); *"Wir können und werden nicht zulassen, dass die Ukraine zum Westen gehört, dass sie in der NATO ist"* (Skabejewa, 27.12.2021). Auch Drohungen wurden offen artikuliert: *"Wurde Putins Erklärung in der Ukraine wahrgenommen? Habt ihr verstanden, dass er überhaupt keine Witze macht, wenn er sagt, dass ihr der NATO beitreten nicht dürft? Ist euch das klar?!"* (Skabejewa, 02.02.2022); *"Die Mitgliedschaft der Ukraine in der NATO ist eine rote Linie für Putin. Ehrlich gesagt, warte ich insgeheim sogar darauf, dass ihr diese rote Linie überschreitet. Und wir werden euch dann so höflich wie möglich erklären, wo, wie und wann ihr euch geirrt habt"* (Skabejewa, 08.09.2021).

Trotz der Komplexität dieses Narrativs kann es aufgrund seiner Sub-Narrative als Issue-Narrativ im Sinne des Konzepts der strategischen Narrative von Miskimmon et al. klassifiziert werden: Als Akteure werden die USA, die Ukraine und Russland identifiziert; als Problem wird die Provokation Russlands durch die USA benannt; als mögliche Lösung wird Russlands Verteidigung seiner staatlichen Interessen genannt. Dieses Vorgehen wird als legitim angesehen.

Im nächsten Kapitel werden die untersuchten Narrative, die von ukrainischen prorussischen Politikern in der Talkshow "60 Minuten" verbreitet wurden, ausgewertet und auf ihre Übereinstimmung mit den Narrativen analysiert, die in den offiziellen strategischen Dokumenten Russlands zu finden sind.

5. Auswertung und Diskussion

Die Narrative, die als Ergebnis der Analyse offizieller russischer strategischer Dokumente identifiziert wurden, lassen sich mit den Narrativen vergleichen, die auch während der Analyse der Reden ukrainischer prorussischer Politiker in der Talkshow im russischen staatlichen Fernsehsender identifiziert wurden. In beiden Fällen sind die Narrative nahezu identisch. Dies bestätigt die dieser Arbeit zugrunde liegende These, dass Vertreter ukrainischer Parteien aktiv russische strategische Narrative genutzt und verbreitet haben.

Die Analyse hat gezeigt, dass alle strategischen Narrative auf einem Hauptnarrativ basieren – der Westen stellt eine Bedrohung für Russland dar. Auf der Grundlage dieses Narrativs wurden alle anderen Narrative konstruiert – *der Westen drängt seine Werte auf; die Ukraine steht unter externer Kontrolle des Westens; Russland ist der einzige vorteilhafte Partner der Ukraine*. Durch die Kombination von Elementen aus jedem dieser drei Narrative wurde ein viertes Narrativ konstruiert – *Ukrainer und Russen sind ein Volk* (s. Abb. 2). In ihren Talkshow-Auftritten übernahmen die ukrainischen Politiker diese Narrative und fügten lediglich Details hinzu oder passten sie den Ereignissen und Situationen an. Am Beispiel des Narrativs über Präsident Wolodymyr Selenskyj lässt sich dieser Prozess gut nachvollziehen. Je nach der politischen Situation durchlief dieses Narrativ mehrere Phasen der Transformation, die auch als *fine-tuning* oder Anpassung bezeichnet werden können. Nach der Feinabstimmung wurde das Narrativ über Selenskyj schließlich in das allgemeine Narrativ über die externe Kontrolle der Ukraine integriert. Dieses Beispiel zeigt, was Roselle et al. meinten, als sie über "the study of strategic narratives as dips into a fluid environment" (Roselle et al., 2013: 14) schrieben. Die identifizierten russischen strategischen Narrative sind gut strukturiert. Die meisten weisen Schlüsselemente auf – Akteure, Kausalität und eine mögliche Lösung.

Gemäß der von Soest und Grauvogel vorgeschlagenen Kategorisierung von Legitimitätsansprüchen liegt dem Hauptnarrativ Russlands über die Bedrohung durch den Westen ein Gründungsmythos zugrunde. Mit seiner Hilfe wird die historische Rolle der Prozesse hervorgehoben, die derzeit um Russland herum stattfinden. Das erklärt, wie wichtig es ist, dem "äußeren Feind" entgegenzutreten, um das Land zu schützen.

Nur die heutige Regierung ist in der Lage, dies zu tun. Dabei ist die internationale Interaktion als weiterer Legitimitätsanspruch auch stark im russischen strategischen Narrativ vertreten. Dies zeigt sich am Beispiel des Sub-Narrativs, dass Russland der einzige und wichtigste Partner der Ukraine in allen Bereichen – von der Wirtschaft bis zur Sicherheit – ist; Das gilt auch für das andere Narrativ von Russland als einem der einflussreichsten Zentren der modernen Welt.



Abb. 2. Die Struktur der strategischen Narrative Russlands in den Jahren 2019-2022. Quelle: Eigene Erhebung

Nach der Theorie der Infoautokraten von Guriev und Treisman nutzen autoritäre Regime wie das russische die staatlichen Medien als Instrument, um die Bevölkerung von ihrer Kompetenz und der Fähigkeit, solchen Herausforderungen zu widerstehen, zu überzeugen. Die Wahl des Formats einer politischen Talkshow ist dabei kein Zufall. In demokratischen Ländern dienen Talkshows als Plattform für politische Diskussionen, während das autoritäre Russland sie als demokratische Fassade nutzt und Menschen mit vermeintlich anderen Meinungen ins Studio einlädt. Es ist

bemerkenswert, dass die Moderatoren in solchen Talkshows eine eigene Rolle spielen – sie fungieren als Co-Narratoren bei der Verbreitung des strategischen Narrativs. Das bedeutet, dass sie nicht nur an der Verbreitung, sondern auch an der "Anpassung" des strategischen Narrativs beteiligt sind.

Die analysierten Narrative spiegeln auch die von Wagnsson und Barzanje identifizierten Strategien wider – Unterdrückung, Zerstörung und Lenkung. Diese Strategien waren paradoxerweise gegen die Ukraine gerichtet, obwohl der wichtigste "äußere Feind" in Russlands strategischem Narrativ der Westen ist. Unterdrückung und Zerstörung kamen in Elementen der Narrative zum Ausdruck, die ein Scheitern der Ukraine als Staat, einer wirtschaftlichen Katastrophe ohne Partnerschaft mit Russland, der Inkompetenz und Unselbstständigkeit ihrer Regierung usw. propagierten. Gleichzeitig wurde der Lenkung noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt, d.h. wie die Ukraine ihr Verhalten ändern sollte, um mit Russlands Visionen und Zielen in Einklang zu stehen.

Ukrainische prorussische Politiker spielten in diesem Prozess eine entscheidende Rolle und erfüllten mehrere Aufgaben. Sie wiederholten nicht einfach nur russische Narrative über die Ukraine, den Westen und die russisch-ukrainischen Beziehungen – indem sie diese durch Beispiele zu belegen versuchten. Darüber hinaus war die Wahl dieser Politiker als Akteure in diesem Prozess auf die Tatsache zurückzuführen, dass sie von der Öffentlichkeit als "ihre eigenen" wahrgenommen wurden – d.h., sie sprachen die gleiche Sprache und teilten die gleichen Werte. Aufgrund ihres Status verliehen diese Politiker den Narrativen Legitimität und waren somit Teil der Legitimierung des russischen Regimes und seiner Handlungen gegenüber der Ukraine, d.h. u.a. der Vorbereitung einer groß angelegten Invasion. Dies ist eines der in der Analyse entdeckten Phänomene, das darauf hindeuten könnte, dass autoritäre Regime Politiker aus nicht-autoritären Staaten instrumentalisieren können, um sich zu legitimieren. Weitere Untersuchungen könnten dazu beitragen, festzustellen, ob dieses Phänomen nur auf das russische Regime in Bezug auf die Ukraine zutrifft oder ein allgemeines Merkmal moderner Autokratien ist.

In der Diskussion darüber, wer die Zielgruppe der mit Hilfe ukrainischer prorussischer Politiker verbreiteten Narrative war, lässt sich argumentieren, dass ihre potenziellen

Adressaten sich sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes befanden. Allerdings richtete sich dieser Prozess in größerem Maße an die interne Öffentlichkeit Russlands sowie an die Bevölkerung in den von Russland besetzten Gebieten der Ukraine – der Krym und den sogenannten Volksrepubliken LNR und DNR. Dies lässt sich durch folgende Faktoren erklären: 1) Das Hauptpublikum der Talkshow "60 Minuten" sind Russen; 2) Nach dem Verbot der Übertragung russischer Fernsehsender in der Ukraine im Jahr 2014 haben sich die technischen Möglichkeiten der Ukrainer, auf diese Ressourcen zuzugreifen, deutlich verringert. Im Jahr 2021 führte YouTube Zugangsbeschränkungen für den Talkshow-Kanal ein, und ukrainische Internetanbieter schränkten den Zugang zu Internetseiten mit russischen Domains ein. Gleichzeitig gelten diese Beschränkungen nicht in den besetzten ukrainischen Gebieten und dort ausschließlich russische Fernsender ausgestrahlt werden, sind diese Fernsehsender eine wichtige Informationsquelle für die Menschen, die in diesen Gebieten leben; 3) Die Tatsache, dass die Konstruktion der wichtigsten strategischen Narrative auf dem Gründungsmythos über die Notwendigkeit der Selbstverteidigung Russlands als Staat basiert, deutet auf die Hauptzielgruppe hin – die Menschen, die unter der Herrschaft Russlands leben. Die Analyse ergab jedoch auch einige Faktoren, die darauf hindeuten, dass das Publikum für die Narrative breiter gewesen sein könnte. So begannen beispielsweise einige ukrainische prorussische Politiker ihre Reden mit der Begrüßung "Grüße an alle Fernsehzuschauer aus Russland und der Ukraine!". Bemerkenswert ist auch, dass die Talkshow-Moderatoren regelmäßig betonten, dass *die Russen die Ukrainer lieben, die Russen der Ukraine alles Gute wünschen* und *die Russen die Ukrainer als ihre Brüder betrachten*, was darauf hindeuten könnte, dass sie sich an die Ukrainer wandten.

Ein weiterer Aspekt, um den sich die Diskussion drehen kann, betrifft die Information als Mittel zur Legitimierung eines autoritären Regimes. Sowohl Propaganda als auch strategische Narrative basieren auf Informationen und deren Manipulation. Beide Instrumente können von Autokraten sowohl zur internen als auch zur externen Legitimierung des Regimes eingesetzt werden. Das bedeutet, dass beide Konzepte in autoritären Regimen miteinander verwoben sind. Propaganda kann zur Unterstützung des strategischen Narrativs eingesetzt werden, während das strategische Narrativ als Grundlage für Propagandabotschaften dienen kann. Während das strategische Narrativ jedoch dazu dient, die langfristigen Ziele und Strategien zu erklären, zielt

Propaganda primär darauf ab, die öffentliche Meinung oder das Verhalten zu beeinflussen. Weitere Untersuchungen könnten zeigen, wie unterschiedlich die Rolle der ukrainischen prorussischen Politiker bei der Förderung der russischen strategischen Narrative und der Verbreitung russischer Propaganda ist und ob es Unterschiede gibt.

6. Fazit

Die vorliegende Arbeit basiert auf der Hypothese, dass der Kreml im Zeitraum von 2019 bis 2022 Vertreter der prorussischen ukrainischen Parteien benutzt hat, um sein autoritäres Regime und seine weiteren aggressiven Aktionen gegenüber der Ukraine zu legitimieren. Als Ergebnis der empirischen Analyse der Reden ukrainischer Politiker der Parteien OPFdl, "Naschi" und der "Partei von Scharij" in der politischen Talkshow "60 Minuten" wurde diese Hypothese bestätigt.

In der ersten Phase wurde eine Dokumentenanalyse dreier strategischer Dokumente der Russischen Föderation durchgeführt, sowie eine Inhaltsanalyse von 172 Episoden der Talkshow, in der ukrainische Politiker zu Wort kamen. In der zweiten Phase wurde eine Framing-Analyse durchgeführt. Im Ergebnis des Framing-Prozesses wurden die zentralen Narrative formuliert und in thematische Gruppen unterteilt. Das hat es ermöglicht, die Struktur der einzelnen Narrativen zu identifizieren. So wurden auf der Grundlage der Dokumentenanalyse drei Schlüsselnarrative und ihre zwei Subnarrative formuliert. Die Analyse der Reden von Politikern ermöglichte es, noch fünf weitere Narrative zu identifizieren. Danach wurden die Narrative aus offiziellen Dokumenten mit denen, die von ukrainischen Politikern verbreitet wurden, verglichen. Das Ergebnis der vergleichenden Analyse zeigt, dass beide Gruppen von Narrativen fast identisch sind.

Das Ziel der Arbeit war es, diese Narrative zu beschreiben und herauszufinden, wie sie sich im Laufe des Untersuchungszeitraums verändert haben. Die meisten der identifizierten Schlüsselerzählungen sind praktisch unverändert geblieben, nur die einige Details haben sich verändert und der Ton der Formulierungen ist schärfer geworden. Es gab jedoch auch Narrative, die mehrere Phasen der Transformation durchliefen, je nachdem, wie sich die Position des russischen Regimes veränderte. Wie Khaldarova feststellt, "a strategic narrative is a fluid construction, which is constantly being modified depending on the context" (Khaldarova, 2021: 17).

Diese Forschungsschritte ermöglichten es schließlich, die Forschungsfrage zu beantworten und aufzuzeigen, wie das russische strategische Narrativ im russischen Staatsfernsehen mit Hilfe der prorussischen ukrainischen Politiker konstruiert wurde und welche Rolle diese Politiker bei seiner Verbreitung spielten. Es wurde festgestellt, dass alle verbreiteten Narrative auf einem zentralen Narrativ basierten, nämlich dass

der Westen eine Bedrohung für die staatliche Sicherheit darstelle und Russland sich daher verteidigen müsse. Daher kann die Forschungsfrage folgendermaßen beantwortet werden: Die ukrainischen Politiker bedienten sich in ihren Talkshow-Auftritten vor allem dieses Narrativs sowie anderer russischer strategischer Narrative und ihrer darauf basierenden Sub-Narrative. Die Vielzahl der Subnarrative diene dazu, möglichst viele verschiedene Zielgruppen oder "gardnerig of publics", wie Toepfl (2020) es nennt, zu erreichen. Dies geschah, um die strategischen Ziele Russlands zu legitimieren, die in diesen Narrativen enthalten sind, einschließlich der Rechtfertigung einer groß angelegten Invasion der Ukraine. Die Rolle der ukrainischen Politiker bestand darin, diese Ziele durch ihren offiziellen Status, ihre Autorität und die von ihnen vertretenen Thesen zu legitimieren. Darüber hinaus trugen diese Politiker dazu bei, die Wahrnehmungen, Einstellungen und Überzeugungen der Bevölkerung Russlands sowie der von ihm kontrollierten Gebiete hinsichtlich der Notwendigkeit der vom russischen Regime in dieser Situation vorgeschlagenen Maßnahmen zu prägen. Wie Lichtenstein et al. (2019) schreiben, spielen Storylines und Frames eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der öffentlichen Wahrnehmung und Interpretation von Ereignissen, die gleichzeitig Erwartungen an legitimes politisches Handeln wecken.

Die Forscher Libman und Vollan weisen in ihrer Arbeit über antiwestliches Verschwörungsdenken auch darauf hin, dass der Glaube an westliche Verschwörungen dazu dienen kann, um autoritäre Regime und ihre antiwestliche Haltung zu legitimieren (Libman, Vollan, 2019: 137). Die Autoren argumentieren, dass Autokraten auf diese Weise versuchen, die Menschen dazu zu bringen, die ganze Welt durch das Prisma ihrer eigenen politischen Weltanschauung wahrzunehmen. Aus der Sicht autokratischer Regime hat der Glaube der Bevölkerung an westliche Verschwörungen und antiwestliche Rhetorik "the desirable effect of supporting the belief in the necessity of the autocracy as a defense against an external enemy. It mobilizes people against this enemy while preventing their mobilization against the authoritarian rule" (Libman, Vollan, 2019: 144). Im Kontext der vorliegenden Arbeit erklärt dies, warum Russlands wichtigstes strategisches Narrativ auf der These von der Bedrohung durch den Westen und der Notwendigkeit, sich dagegen zu verteidigen, beruht. Darüber hinaus wird auch die These bestätigt, dass ukrainische prorussische Politiker durch die Verbreitung dieses Narrativs und seiner Sub-Narrative zur Legitimierung des autoritären Regimes in Russland beigetragen haben.

Gleichzeitig war es nicht der Fokus dieser Arbeit, zu untersuchen, wie erfolgreich diese Strategien zur Legitimierung der Handlungen des Regimes waren. Andererseits dauert die russische Invasion in der Ukraine im November 2023 bereits 21 Monate an und das russische Regime ist immer noch recht stabil, was ein Indiz für die Effektivität seiner Legitimationsstrategien sein könnte. Allerdings gibt die Untersuchung strategischer Narrative Aufschluss darüber, wie Autokratien funktionieren, wenn sie Kausalketten konstruieren, um die Bevölkerung von der Notwendigkeit ihres Handelns zu überzeugen. Ein anschauliches Beispiel in diesem Zusammenhang ist das russische Narrativ über die Einheit des ukrainischen und des russischen Volkes: Wenn sie ein Volk seien, dann hätten die Russen jedes Recht, sich in die inneren Angelegenheiten der Ukraine einzumischen, weil es auch ihre Angelegenheit sei.

Diese Untersuchung weist jedoch einige Einschränkungen auf. Sie liegen zum einen im Nachteil der qualitativen Inhaltsanalyse als Forschungsmethode, da die Interpretation der "versteckten Botschaften" stark von den Kenntnissen, Erfahrungen und Vorannahmen des Forschers abhängt, der die Analyse durchführt. Andererseits kann die unausgewogene Repräsentation prorussischer Parteien in der Talkshow "60 Minuten", nämlich das quantitative Überwiegen der Reden der stärker OPFdL-Partei im Vergleich zu den anderen beiden Parteien – "Naschi" und "Partei von Scharij" – ebenfalls als Einschränkung betrachtet werden. Eine eingehendere Untersuchung der Struktur der Partei OPFdL sowie ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Verbindungen zur russischen Regierung könnte diesen Unterschied in den Positionen der prorussischen Parteien in der Ukraine untermauern und die Motivation der Vorsitzenden der OPFdL erklären, sich aktiv an der Legitimierung des russischen Regimes zu beteiligen.

Die vorliegende Arbeit leistet einen wissenschaftlichen Beitrag zu der aktuellen Autokratieforschung. Die empirische Analyse ermöglicht die Formulierung neuer Ansätze zur Untersuchung strategischer Narrative in autoritären Staaten sowie ihrer Rolle in den Legitimierungsstrategien von Regimen. Zunächst einmal ermöglicht sie es zu verstehen, wie Autokratien funktionieren, wenn sie externe Akteure, auch aus demokratischen Staaten, in ihre Legitimierungsstrategien einbeziehen.

Zukünftige Forschungen in dieser Richtung könnten sich mit weiteren Beispielen solcher Interaktionen zwischen modernen Autokratien und Demokratien auf

verschiedenen Ebenen der politischen Kommunikation sowie mit Informationskooperationen, die zwischen Autokratien entstehen, befassen. Die theoretische Konzeptualisierung eines potenziellen Übergangs von strategischen Narrativen autoritärer Regime zu Ideologien erscheint auch als eine vielversprechende Richtung für zukünftige Forschungen.

7. Literaturverzeichnis

Alister Miskimmon, et al. *Forging the World: Strategic Narratives and International Relations*. Ann Arbor, Mi University Of Michigan Press, 2018.

Antoniades A, Miskimmon A, O'Loughlin B. *Great Power Politics and Strategic Narratives*. University of Sussex: Centre for Global Political Economy. 2010.

Bowen, G.A. (2009), "Document Analysis as a Qualitative Research Method", *Qualitative Research Journal*, Vol. 9 No. 2, pp. 27-40. <https://doi.org/10.3316/QRJ0902027>

Claessen, Eva. "The Making of a Narrative: The Use of Geopolitical Othering in Russian Strategic Narratives during the Ukraine Crisis." *Media, War & Conflict*, vol. 16, no. 1, 2023, pp. 82–99, <https://doi.org/10.1177/17506352211029529>.

Davenport, Christian. "State Repression and the Tyrannical Peace." *Journal of Peace Research*, vol. 44, no. 4, 2007, pp. 485–504, <https://doi.org/10.1177/0022343307078940>.

Entman, Robert M. "Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm." *Journal of Communication*, vol. 43, no. 4, 1993, pp. 51–58, <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>.

Gandhi, Jennifer, and Adam Przeworski. "Authoritarian Institutions and the Survival of Autocrats." *Comparative Political Studies*, vol. 40, no. 11, 2007, pp. 1279–301, <https://doi.org/10.1177/0010414007305817>.

Geddes, Barbara, and John Zaller. "Sources of Popular Support for Authoritarian Regimes." *American Journal of Political Science*, vol. 33, no. 2, 1989, pp. 319–47, <https://doi.org/10.2307/2111150>.

Gerschewski, Johannes (2013): *The three pillars of stability: legitimation, repression, and co-optation in autocratic regimes*, Democratization, ISSN 1743-890X, Taylor & Francis, London, Vol. 20, Iss. 1, pp. 13-38, <https://doi.org/10.1080/13510347.2013.738860>

Gerschewski, Johannes. "Legitimacy in Autocracies: Oxymoron or Essential Feature?" *Perspectives on Politics*, vol. 16, no. 3, 2018, pp. 652–65, <https://doi.org/10.1017/S1537592717002183>.

Gulenko, Petr. "Political Discussion as a Propaganda Spectacle: Propaganda Talk Shows on Contemporary Russian Television." *Media, Culture & Society*, vol. 43, no. 5, 2021, pp. 906–24, <https://doi.org/10.1177/0163443720974230>.

Guriev, Sergei, and Daniel Treisman. "Informational Autocrats." *The Journal of Economic Perspectives*, vol. 33, no. 4, 2019, pp. 100–27, <https://doi.org/10.1257/jep.33.4.100>.

Hinck, Robert S., et al. "Russia Re-Envisions the World: Strategic Narratives in Russian Broadcast and News Media During 2015." *Russian Journal of Communication*, vol. 10, no. 1, 2018, pp. 21–37, <https://doi.org/10.1080/19409419.2017.1421096>.

Holbig, Heike. "International Dimensions of Legitimacy: Reflections on Western Theories and the Chinese Experience." *Chinese Journal of Political Science*, vol. 16, no. 2, 2011, pp. 161–81, <https://doi.org/10.1007/s11366-011-9142-6>.

Kailitz, Steffen, and Stefan Wurster. "Legitimationsstrategien von Autokratien; Eine Einführung." *Zeitschrift Für Vergleichende Politikwissenschaft*, vol. 11, no. 2, 2017, pp. 349–363, <https://doi.org/10.1007/s12286-017-0338-9>.

Khaldarova, Irina. "Brother or 'Other'? Transformation of Strategic Narratives in Russian Television News during the Ukrainian Crisis." *Media, War & Conflict*, vol. 14, no. 1, 2021, pp. 3–20, <https://doi.org/10.1177/1750635219846016>.

Khaldarova, Irina, and Mervi Pantti. "Fake News: The Narrative Battle over the Ukrainian Conflict." *Journalism Practice*, vol. 10, no. 7, 2016, pp. 891–901, <https://doi.org/10.1080/17512786.2016.1163237>.

Kneuer, Marianne. 2013. Die Suche nach Legitimität. Außenpolitik als Legitimationsstrategie autoritärer Regime. In *Autokratien im Vergleich Politische Vierteljahresschrift. Sonderheft 47.*, Hrsg. Steffen Kailitz, Patrick Köllner, 210–241. Baden-Baden: Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783845244655-210>

Konzept der Außenpolitik der Russischen Föderation (2016). Das Außenministerium der Russischen Föderation. Online verfügbar unter https://www.mid.ru/foreign_policy/official_documents/-/asset_publisher/CptlCk6BZ29/content/id/2542248, zuletzt geprüft am 01.11.2023.

Libman, Alexander, and Björn Vollan. "Anti-Western Conspiracy Thinking in China and Russia: Empirical Evidence and Its Link to Expectations of Collusion." *Homo Oeconomicus*, vol. 36, no. 3-4, 2019, pp. 135–63, <https://doi.org/10.1007/s41412-019-00082-9>.

Lichtenstein, Dennis, and Katharina Koerth. "Different Shows, Different Stories: How German TV Formats Challenged the Government's Framing of the Ukraine

Crisis.” *Media, War & Conflict*, vol. 15, no. 2, 2022, pp. 125–45, <https://doi.org/10.1177/1750635220909977>.

Lichtenstein, Dennis, et al. “Framing the Ukraine Crisis: A Comparison Between Talk Show Debates in Russian and German Television.” *The International Communication Gazette*, vol. 81, no. 1, 2019, pp. 66–88, <https://doi.org/10.1177/1748048518755209>.

Litvinenko, Anna. “Propaganda on demand: Russia’s media environment during the war in Ukraine.” *Global media journal. German edition*, vol. 12, no. 2, 2023, <https://doi.org/10.22032/dbt.55518>.

Litvinenko, Anna. “Re-Defining Borders Online: Russia’s Strategic Narrative on Internet Sovereignty.” *Media and Communication (Lisboa)*, vol. 9, no. 4, 2021, pp. 5–15, <https://doi.org/10.17645/mac.v9i4.4292>.

Livingston, Steven, and Jack Nassetta. “Framing and Strategic Narratives: Synthesis and Analytical Framework.” *SAIS Review (Paul H. Nitze School of Advanced International Studies)*, vol. 38, no. 2, 2018, pp. 101–10, <https://doi.org/10.1353/sais.2018.0020>.

Miskimmon, Alister, et al. “Strategic Narratives: a Response.” *Critical Studies on Security*, vol. 3, no. 3, 2015, pp. 341–44, <https://doi.org/10.1080/21624887.2015.1103023>.

Miskimmon, Alister, et al. *Strategic Narratives: Communication Power and the New World Order* / Alister Miskimmon, Ben O’Loughlin, and Laura Roselle. 1. publ., Routledge, 2013.

Pomerantsev, Peter. *Nothing Is True and Everything Is Possible: Adventures in Modern Russia* / Peter Pomerantsev. 1. publ., Faber & Faber, 2017.

Pomerantsev, Peter. *This Is Not Propaganda: Adventures in the War Against Reality* / Peter Pomerantsev. Faber & Faber, 2019.

Putin, W. “Zur historischen Einheit von Russen und Ukrainern”. Website des Präsidenten der Russischen Föderation. Online verfügbar unter <http://www.kremlin.ru/events/president/news/66182>, zuletzt geprüft am 13.10.2023.

Reyes, Antonio. “Strategies of Legitimization in Political Discourse: From Words to Actions.” *Discourse & Society*, vol. 22, no. 6, 2011, pp. 781–807, <https://doi.org/10.1177/0957926511419927>.

Roselle, Laura, et al. "Strategic Narrative: A New Means to Understand Soft Power." *Media, War & Conflict*, vol. 7, no. 1, 2014, pp. 70–84, <https://doi.org/10.1177/1750635213516696>.

Schlauffer, Caroline, et al. "The Narrative Policy Framework: A Traveler's Guide to Policy Stories." *Politische Vierteljahresschrift*, vol. 63, no. 2, 2022, pp. 249–73, <https://doi.org/10.1007/s11615-022-00379-6>.

Strategie der nationalen Sicherheit der Russischen Föderation (2021). Website des Präsidenten der Russischen Föderation. Online verfügbar unter <http://static.kremlin.ru/media/events/files/ru/QZw6hSk5z9gWq0pID1ZzmR5cER0g5tZC.pdf>, zuletzt geprüft am 03.11.2023.

Szostek, J. (2017). The power and limits of Russia's strategic narrative in Ukraine: The role of linkage. *Perspectives on Politics*, 15(2), 379–395. <https://doi.org/10.1017/S153759271700007X>.

Szostek, Joanna. "News Media Repertoires and Strategic Narrative Reception: A Paradox of Dis/belief in Authoritarian Russia." *New Media & Society*, vol. 20, no. 1, 2018, pp. 68–87, <https://doi.org/10.1177/1461444816656638>.

Svolik, Milan W. *The Politics of Authoritarian Rule*. Cambridge University Press, 2012, pp. xviii–xviii, <https://doi.org/10.1017/CBO9781139176040>.

Toepfl, Florian. "Comparing Authoritarian Publics: The Benefits and Risks of Three Types of Publics for Autocrats." *Communication Theory*, vol. 30, no. 2, 2020, pp. 105–25, <https://doi.org/10.1093/ct/qtz015>.

Van Leeuwen, Theo. "Legitimation in Discourse and Communication." *Discourse & Communication*, vol. 1, no. 1, 2007, pp. 91–112, <https://doi.org/10.1177/1750481307071986>.

von Soest, Christian, and Julia Grauvogel. "Identity, Procedures and Performance: How Authoritarian Regimes Legitimize Their Rule." *Contemporary Politics*, vol. 23, no. 3, 2017, pp. 287–305, <https://doi.org/10.1080/13569775.2017.1304319>.

Wagnsson, Charlotte, and Costan Barzanje. "A Framework for Analysing Antagonistic Narrative Strategies: A Russian Tale of Swedish Decline." *Media, War & Conflict*, vol. 14, no. 2, 2021, pp. 239–57, <https://doi.org/10.1177/1750635219884343>.

Wagnsson, Charlotte, and Magnus Lundström. "Ringing True? The Persuasiveness of Russian Strategic Narratives." *Media, War & Conflict*, vol. 16, no. 3, 2023, pp. 383–400, <https://doi.org/10.1177/17506352221101273>.

8. Anhänge

Anhang 1. Liste der analysierten Reden von prorussischen Politikern in der Talkshow "60 Minuten" nach den Daten.

2019			
April			
1	02.04.2019	12:50	Jurij Bojko (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
2	11.04.2019	18:50	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
3	11.04.2019	18:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
4/4	30.04.2019	12:50	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Mai			
5	15.05.2019	12:50	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
6	15.05.2019	18:50	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
7	16.05.2019	18:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
8	20.05.2019	12:50	Mykhailo Dobkyn (ex-"Oposyzijnyj blok")
9	21.05.2019	18:50	Vadym Novynskyj (ex-"Oposyzijnyj blok")
10	22.05.2019	18:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
11	28.05.2019	12:50	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
12/8	29.05.2019	18:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Juni			
13	06.06.2019	18:50	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
14	07.06.2019	12:50	Jurij Bojko (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
15	07.06.2019	18:50	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
16/4	10.06.2019	12:50	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Juli			
17	04.07.2019	12:50	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
18	04.07.2019	18:50	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
19	08.07.2019	18:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")

20	16.07.2019	12:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
21	22.07.2019	12:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
22/6	22.07.2019	18:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
August			
23/1	21.08.2019	12:50	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
September			
24/1	27.09.2019	12:50	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Oktober			
25/1	16.10.2019	12:50	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
November			
26	05.11.19	12:50	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
27	06.11.19	12:50	Andrij Lesyk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja", Charkiw)
28	06.11.19	18:50	Andrij Lesyk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja", Charkiw)
29	12.11.19	12:50	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
30	12.11.19	18:50	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
31	14.11.19	12:50	Andrij Lesyk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja", Charkiw)
32/7	18.11.19	12:50	Serhij Ljowotschkin (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Dezember			
33	06.12.19	12:50	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
34	10.12.19	12:50	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
35	11.12.19	18:50	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
36/4	18.12.19	18:50	Serhij Ljowotschkin (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
2020			
Januar			
37	23.01.2020	17:25	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
38	28.01.2020	17:25	Andrij Lesyk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja", Charkiw)
39/3	30.01.2020	17:25	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")

Februar			
40	07.02.2020	12:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
41	10.02.2020	12:50	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
42	13.02.2020	12:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
43	18.02.2020	12:50	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
44/5	19.02.2020	12:50	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
März			
45	02.03.2020	17:25	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
46	05.03.2020	12:50	Renat Kuzmin (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
47/3	13.03.2020	12:50	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
April			
48	21.04.2020	17:15	Vadym Novynskyj (ex-"Oposyzijnyj blok")
49/2	23.04.2020	12:40	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Mai			
50	13.05.20	12:40	Mykhailo Dobkyn (ex-"Oposyzijnyj blok")
51	20.05.20	12:40	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
52	21.05.20	17:15	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
53	22.05.20	12:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
54/5	26.05.20	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Juni			
55/1	18.06.20	12:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Juli			
56/1	10.07.20	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
August			
57/1	28.08.20	12:40	Mykhailo Dobkyn (ex-"Oposyzijnyj blok")
September			
58/1	02.09.20	12:40	Wadym Rabynowjtsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")

Oktober			
59/1	08.10.2020	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
November			
60	09.11.20	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
61/2	23.11.20	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Dezember			
62	08.12.20	12:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
63	09.12.20	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
64	10.12.20	12:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
65/4	22.12.20	12:40	Wadym Rabynowytsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
2021			
Januar			
66	11.01.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
67/2	28.01.21	12:40	Wadym Rabynowytsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Februar			
68	03.02.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
69	04.02.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
70	10.02.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
71	12.02.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
72	16.02.21	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
73	17.02.21	12:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
74	17.02.21	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
75	24.02.21	12:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
76	24.02.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
77	24.02.21	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
78	25.02.21	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
79	25.02.21	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
80/13	26.02.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")

März			
81	01.03.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
82	01.03.21	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
83	02.03.21	12:40	Mykhailo Dobkyn (ex-"Oposyzijnyj blok")
84	03.03.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
85	04.03.21	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
86	05.03.21	12:40	Mykola Skoryk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja", Odesa)
87	10.03.21	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
88	10.03.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
89	11.03.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
90	15.03.21	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
91	16.03.21	12:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
92	24.03.21	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
93	25.03.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
94	29.03.21	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
95	31.03.21	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
96/16	31.03.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
April			
97	01.04.21	12:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
98	01.04.21	18:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
99	07.04.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
100	08.04.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
101	12.04.21	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
102	26.04.21	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
103	26.04.21	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
104	27.04.21	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
105/9	30.04.21	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Mai			
106	13.05.21	18:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")

107	17.05.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
108	18.05.21	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
109/4	27.05.21	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Juni			
110	01.06.21	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
111	18.06.21	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
112	23.06.21	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
113/4	29.06.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
Juli			
114	01.07.21	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
115	05.07.21	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
116	07.07.21	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
117	08.07.21	12:40	Yurij Zahorodnij (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
118	08.07.21	18:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
119	09.07.21	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
120	13.07.21	12:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
121	20.07.21	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
122	22.07.21	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
123	22.07.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
124	26.07.21	12:40	Oleksandr Dolzhenkow ("Naschi")
125	28.07.21	12:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
126/13	29.07.21	18:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
August			
127	04.08.21	12:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
128	05.08.21	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
129	06.08.21	12:40	Oleksandr Dolzhenkow ("Naschi")
130	11.08.21	12:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
131	12.08.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
132	13.08.21	12:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")

133/7	24.08.21	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
September			
134	07.09.2021	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
135	08.09.2021	12:40	Oleh Woloschyn (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
136	14.09.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
137	22.09.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
138/5	30.09.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Oktober			
139	05.10.2021	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
140	07.10.2021	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
141	11.10.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
142	12.10.2021	18:40	Evgenij Murajew ("Naschi")
143	13.10.2021	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
144	14.10.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
145	19.10.2021	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
146	19.10.2021	18:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
147	20.10. 2021	18:40	Evgenij Murajew (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
148	21.10.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
149	25.10.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
150/12	26.10.2021	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
November			
151	08.11.2021	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
152	17.11.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
153	18.11.2021	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
154/4	19.11.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Dezember			
155	01.12.2021	12:40	Wadym Rabynowysch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
156	02.12.2021	12:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
157	10.12.2021	12:40	Nestor Schufrych (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")

158	14.12.2021	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
159	27.12.2021	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
160	28.12.2021	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
161/7	29.12.2021	12:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
2022			
Januar			
162	17.01.2022	12:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
163	17.01.2022	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
164	19.01.2022	12:40	Wadym Rabynowytsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
165	19.01.2022	18:40	Anatolij Scharij ("Partija Scharija")
166	26.01.2022	12:40	Wadym Rabynowytsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
167	28.01.2022	12:40	Wiktor Medwedtschuk (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
168	28.01.2022	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
169/8	31.01.2022	12:40	Wadym Rabynowytsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
Februar			
170	01.02.2022	12:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
171	02.02.2022	12:40	Wadym Rabynowytsch (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")
172/3	09.02.2022	18:40	Ilja Kywa (Oposyzijna platforma "Sa shyttja")

Anhang 2. Partei "Oppositionsplattform – Für das Leben": Hintergrund

"Die Oppositionsplattform – Für das Leben" hatte zwei offizielle Vorsitzende – Wadym Rabynowytsh und Jurij Bojko. Dies war das Ergebnis von Vereinbarungen, die im Zuge der Verschmelzung von zwei politisch und finanziell ähnlichen Gruppen getroffen worden waren. Gleichzeitig beeinflusste dieser Zusammenschluss die Struktur der Partei selbst, die sich in zwei Flügel spaltete, jedoch unter der Leitung des Vorsitzenden des Parteivorstands, Wiktor Medwedtschuk, stand.

Dies war einer der Gründe, warum er im Februar 2021 unter dem Verdacht der Terrorismusfinanzierung in der Ukraine angeklagt wurde. Den Ermittlungen zufolge lieferten seine Unternehmen Kohle aus den von Russland besetzten Gebieten der Ukraine nach Russland. Seine Ö Raffinerien in Russland wiederum lieferten Kraft- und Schmierstoffe an die sogenannte Volksrepubliken LNR und DNR. Infolgedessen verhängte der Nationale Sicherheitsrat der Ukraine (RNBO) Sanktionen gegen Medwedtschuk und fror seine Konten und wichtigsten Vermögenswerte – Ö Raffinerien, Gastransportleitungen und Fernsehsender – ein oder nationalisierte sie. Dies hatte erhebliche Auswirkungen auf die Umfragewerte der Partei. Im Dezember 2020 lag die OPF dL laut KIIS-Umfragen⁵ zunächst mit 23,1 Prozent an der Spitze. Nach der Verhängung der Sanktionen sank die Unterstützung auf 14,8 Prozent⁶. Es ist durchaus plausibel, dass einer der Gründe für diesen dramatischen Rückgang der Werte auch in dem Verlust des Zugangs zu den einflussreichen Medienressourcen zu suchen ist, die Medwedtschuk gehörten. Infolge der RNBO-Sanktionen wurde auch die seiner drei Fernsehsender NewsOne, ZIK und 112 Ukraine blockiert. Einige Monate später wurde Medwedtschuk erneut angeklagt, diesmal wegen des Verdachts auf Hochverrat. Das dazu führte, dass ein Gericht ihn unter Hausarrest stellte.

⁵ Level of trust in politicians and electoral rating, December 2020: Kyiv International Institute of Sociology - <https://www.kiis.com.ua/?lang=ukr&cat=reports&id=992&page=1>

⁶ Gesellschaftspolitische Einstellungen der Bevölkerung, 23-24 März 2021: Soziologische Gruppe "Rating" - https://ratinggroup.ua/files/ratinggroup/reg_files/rq_ua_032021_2_press.pdf

Anhang 3. Wahlprogramm 2019 der "Oppositionsplatform – Für das Leben"

In ihrem Wahlprogramm legte die Partei besonderen Wert auf die Tatsache, dass sie im Vergleich zu anderen Parteien, insbesondere in Anspielung auf die Partei "Diener des Volkes" von Wolodymyr Selenskyj, ein Team von kompetenten Politikern seien. Die Kernpunkte des OPFdL-Programms decken sich thematisch überwiegenden Mehrheit mit den Narrativen, die in dieser Zeit im russischen Staatsfernsehen verbreitet wurden. Einige von ihnen wurden bereits bei der Analyse von Wladimir Putins Essay dargestellt (s. Abschnitt 4.1).

Im Programm lassen sich vier thematische Hauptgruppen unterscheiden: Donbas, der Staatsaufbau der Ukraine, die Rechte der Russischsprachigen in der Ukraine und die Wirtschaft. Innerhalb jeder dieser Gruppen lassen sich Sub-Narrative identifizieren:

- Donbas:

- Um die Kämpfe im Donbas zu beenden, sind Dialog und Kompromisse erforderlich. Dies kann durch direkte Verhandlungen zwischen Kyjiw, Donezk, Luhansk und Moskau erreicht werden;
- Die Wirtschaftsblockade des Donbas muss aufgehoben und eine freie Wirtschaftszone etabliert werden;
- Der Donbas muss einen autonomen Status innerhalb der Ukraine erhalten.

- Staatsaufbau der Ukraine:

- Die Ukraine muss eine parlamentarische Republik werden;
- Die Ukraine muss aktive Neutralität wahren und darf sich nicht an militärisch-politischen Allianzen beteiligen.

- Rechte der Russischsprachigen in der Ukraine:

- Die Ukraine hat 5 Jahre lang die Rechte und Freiheiten von Millionen von Bürgern verletzt - sprachliche, religiöse, kulturelle Rechte. Dieser Prozess muss gestoppt werden und das Recht, auf Russisch zu sprechen und zu lernen, muss zurückgegeben werden;
- Das Sprachgesetz muss abgeschafft werden, ebenso wie die Gesetze zur Dekommunisierung und Lustration, sowie die Umbenennung der Kirche.

- Wirtschaft:

- Die Gaspreise sollten durch direkte Lieferungen aus Russland gesenkt werden. Darüber hinaus muss ein Gaskonsortium gegründet und der Transit von russischem Gas durch die Ukraine nach Europa fortgesetzt werden;
- Die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit Russland müssen wieder aufgenommen werden.

Es ist bemerkenswert, dass das Parteiprogramm die Krym überhaupt nicht erwähnt. Im Allgemeinen verwendet die Partei in ihrem Programm thematisch unterschiedliche Argumente und greift häufig auf emotionales und negativ konnotiertes Vokabular zurück. Beispiele hierfür sind *"Verletzung von Rechten und Einschränkung von Freiheiten"*, *"Politik der Sprachverbote und Unterdrückung"*, *"Erniedrigung von Ehre und Würde"*, *"Politik der Diskriminierung, der Fremdenfeindlichkeit und des Radikalismus"*, *"Degradierung des Landes"*, *"Entintellektualisierung"*, usw. Inwieweit diese Narrative von den Parteivertretern in den "60 Minuten"-Sendungen verwendet wurden und inwieweit sie mit dem strategischen Narrativ Russlands übereinstimmen, wurde in Kapitel 5 dargestellt.

Anhang 4. Partei "Naschi": Hintergrund

Parallel zur Partei gründete Murajew auch einen Fernsehsender mit dem gleichen Namen wie die Partei, "Nasch". Der aktiv genutzt wurde, um für die neue politische Kraft zu werben und Murajews persönlichem Image aufzubessern. Trotzdem zog Murajew seine Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen 2019 zugunsten des Kandidaten des "Oppositionsblocks" zurück. Im Gegenzug wurde ihm die Möglichkeit eröffnet, bei den Parlamentswahlen-2019 als Spitzenkandidat auf der Liste des "Oppositionsblocks" anzutreten. Wie bereits erwähnt, scheiterte die Partei jedoch an der Fünf-Prozent-Hürde.

Die persönliche Popularität von Jewhenij Murajew schwankte in verschiedenen Perioden zwischen 2 und 5 Prozent der Stimmen, was sich jedoch nicht auf die Popularität seiner Partei auswirkte. Soziologen haben festgestellt, dass die Hauptwählerschaft der "Naschi"-Partei zwischen 30 und 59 Jahre alt ist. Nach der Verhängung der Sanktionen gegen Medwedtschuk kam es zu einer leichten Abwanderung der prorussischen Wählerschaft von der OPFdl-Partei zur Partei von Murajew. Dies könnte bis zu einem gewissen Grad auch darauf zurückzuführen sein, dass der Fernsehsender "Nasch" weiter sendete, nachdem die Fernsehsender von Wiktor Medwedtschuk ihren Sendebetrieb eingestellt hatten.

Anhang 5. Wahlprogramm 2019 der "Naschi"

Das Wahlprogramm der Partei "Naschi" für den Parlamentswahlkampf 2019 war im Vergleich zu ihren direkten Wahlkonkurrenten – der Oppositionsplattform und der Partei von Scharij – viel grundlegender angelegt. Das Programm der Partei umfasst vier große Themengruppen: Donbas, Staatsaufbau der Ukraine, Wirtschaft und Reintegration der Krym. In jeder dieser Gruppen wurden die folgenden Sub-Narrative identifiziert:

- Donbas:

- Es ist notwendig, die Minsker Abkommen vollständig umzusetzen, um die Kampfhandlungen im Donbas zu beenden und dann die horizontalen Beziehungen zu diesem Gebiet wiederherzustellen.

- Staatsaufbau der Ukraine:

- Die Befugnisse des ukrainischen Präsidenten müssen auf repräsentative Aufgaben reduziert werden und alle Fragen sollten durch lokale Referenden aufgekündigt;
- Die Bedingungen des Assoziationsabkommens mit der EU müssen neu verhandelt werden, andernfalls muss es abgebrochen werden;
- Die Ukraine sollte über eine kampffähige Armee von 280.000 Mann verfügen; der Verteidigungsminister sollte von der Werchowna Rada gewählt werden; der Verteidigungsminister sollte in Friedenszeiten der Oberbefehlshaber und in Kriegszeiten der Premierminister sein.

- Wirtschaft:

- Die Ukraine steht vor einer sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Katastrophe. Um diese abzuwenden, muss die Ukraine ihre Handelsbeziehungen mit allen Nachbarländern wiederherstellen und sich zu einem transeuropäischen Verkehrsknotenpunkt und einer Brücke zwischen den eurasischen Märkten entwickeln. Zudem soll die "One Belt, One Road"-Initiative durch die Ukraine verlaufen;
- Die Ukraine muss die Industrialisierung des Landes wieder aufnehmen, um die Wirtschaft zu fördern und angemessene Renten zu ermöglichen. Faire Tarife können festgelegt werden, wenn die ukrainische Bevölkerung mit in der Ukraine produziertem Gas versorgt wird.

- Reintegration der Krym:

- Es müssen ein direkter Handel mit der Halbinsel etabliert und eine Freihandelszone eingerichtet werden. Die Verkehrsverbindungen müssen wiederhergestellt werden, ebenso die Wasserversorgung der Krym. Zudem muss die Touristenblockade aufgehoben werden;
- Es sollte eine Änderung der Sprachpolitik gegenüber der Bevölkerung vorgenommen werden.

Die "Naschi"-Partei ist die einzige Partei des prorussischen Spektrums der ukrainischen Parteien, die in ihrem Programm Schritte zur Reintegration der Krym beschreibt oder sie überhaupt erwähnt. Aus dem Programm geht jedoch nicht hervor, welchem Land die Krym nach der Reintegration unterstellt werden soll. Gleichzeitig beinhaltet das Parteiprogramm auch die Absicht, sich "mit anderen Parteien mit ähnlicher Ideologie zu vereinigen".

Es ist bemerkenswert, dass die Programme der Parteien "OPFdL" und "Naschi" ein Narrativ über die Veränderung der staatlichen Struktur der Ukraine enthalten. Im Rahmen dieses Narrativs weisen beide Parteien auf die Notwendigkeit hin, eine parlamentarische Republik zu schaffen, in der der Premierminister die Schlüsselfigur des Staates ist. Gleichzeitig ist trotz der kritischen Rhetorik Murajews gegenüber der NATO im Programm seiner Partei der Status der Ukraine als blockfreier Staat nicht verankert, wie es im Programm der OPFdL der Fall ist.

Anhang 6. Wahlprogramm 2019 der "Partei von Scharij"

Das Programm der Partei von Scharij wirkt eher oberflächlich, nicht nur im Vergleich zum Programm der Partei "Naschi", sondern auch im Vergleich zu anderen ideologisch nahestehenden Parteien. Die wichtigsten Themen, die sich daraus erkennen lassen, sind der Donbas und die notwendige Richtung für die Entwicklung für die Ukraine. In jeder von ihnen lassen sich die folgenden Sub-Narrative unterscheiden:

- Donbas:
 - Es ist notwendig, einen dauerhaften Frieden zu schaffen und den Krieg im Donbas zu beenden;
 - Es ist notwendig, den Bewohnern der nicht kontrollierten Gebiete der Ukraine die Sozialleistungen wieder zukommen zu lassen, denn die eigenen Bürger dürfen nicht diskriminiert werden, da sie sich nicht freiwillig in eine schwierige Situation gebracht haben.

- Entwicklung der Ukraine:
 - Die Ukraine muss ihren Status als blockfreies Land beibehalten. Gleichzeitig sollte sie über eine verteidigungsfähige Armee verfügen und mit anderen Militärbündnissen zusammenarbeiten, ohne ihnen beizutreten;
 - Die Ukraine sollte die Beziehungen zur EU weiter ausbauen. Gleichzeitig soll sie das Assoziierungsabkommen umsetzen, allerdings mit Änderungen zu ihren Gunsten. Die Ukraine soll die Kriterien für eine EU-Mitgliedschaft erfüllen – insbesondere in Bezug auf Einkommen und Bürgerrechte.
 - Die Ukraine soll vorteilhafte, unpolitisierte Beziehungen (zum Beispiel, kulturelle und wirtschaftliche) mit allen Ländern pflegen.
 - Die Ukraine muss die Kulturen ihrer nationalen Minderheiten fördern, da dies ein Schlüssel zur Verbesserung und Entwicklung der Beziehungen zu den Ländern ist, die ihre Diaspora in der Ukraine aktiv unterstützen und zu einer für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit bereit sind.

Die meisten Punkte im Programm der "Partei von Scharij" sowie die von ihnen verbreiteten Narrative stimmen vollständig oder größtenteils mit denen überein, die in den rhetorisch ähnlichen Wahlprogrammen der "Oppositionsparteien Plattform – Für das Leben" und "Naschi" hervorgehoben werden.